

# FORUM

## UNESCO-SCHULEN ÖSTERREICH



Bildung  
für Mensch und Erde



United Nations  
Educational, Scientific and  
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission  
Austrian Commission for UNESCO

## INHALT

- 3 **BAFEP OBERWART** Eröffnungsfeier nach Zubau und Sanierung
- 4 **HAK/HAS DES BFI, WIEN 5** Menschenrechte für alle
- 5 **BORG HERMAGOR** Bewusstsein – der Schlüssel, um gemeinsam etwas zu bewegen
- 6 **BG PORCIA, SPITTAL/DRAU** Vertrautes und Fremdes
- 8 **HERTA REICH GYMNASIUM UND REALGYMNASIUM MÜRZZUSCHLAG** Verwenden statt verschwenden / Plakatwettbewerb des Lions Clubs: „Eine Feier des Friedens“ / Schulworkshop „Liebeist.org“ der rosalila PantherInnen
- 10 **BG/BRG KNITTELFELD** Ist nachhaltiger Konsum möglich? / Stop Littering
- 12 **BRG ROSASGASSE, WIEN 12** Nachhaltig genießen?!
- 13 **BRG KREMS RINGSTRASSE** Menschenrechte: Frauenrechte – Kinderrechte – Männerrechte
- 14 **BHAK/BHAS HALL IN TIROL** Projekt „Sauberes Trinkwasser“ / Sauberes Trinkwasser für Burkina Faso
- 16 **BG/BRG JUDENBURG** BEE goes CEI / Kinder ganz stark
- 18 **BRG18, WIEN 18** Schule und Bildung weltweit
- 19 **BRG LANDWIEDSTRASSE, LINZ** „Grenzen ...?“ und „Verflechtungen“
- 20 **BRG19 KROTTENBACHSTRASSE, WIEN 19** Ausbildung zu UNESCO-SchulbotschafterInnen
- 21 **FACHSCHULE FÜR WIRTSCHAFTLICHE BERUFE DER CARITAS, GRAZ** „Wir > Ich, Gemeinsamkeiten > Vorurteile = Gelebte Vielfalt an unserer Schule
- 22 **BRG6 MARCHETTIGASSE, WIEN 6** Das Unterstufenprojekt zur Müllvermeidung
- 24 **BRIGITTENAUER GYMNASIUM, WIEN 20** SDGs am Brigittenuer Gymnasium
- 25 **FORMATIO BILINGUALE PRIVATSCHULE** Global Citizenship: Liechtenstein, Europa und die Welt
- 26 **ERZBISCHÖFLICHES GYMNASIUM HOLLABRUNN** Jahresprojekt „Compassion“
- 27 **GRG23 ALTERLAA** Studienreise nach Oświęcim zum Schwerpunkt Erinnerungskultur und Friedenserziehung
- 28 **FREIE WALDORFSCHULE INNSBRUCK** Einmal Mittelalter hin und zurück / Sozialpraktikum
- 30 **GIBS GRAZ** Wir feiern 10 Jahre Rencontres Interculturelles
- 32 **GRG21 F26, WIEN 21** Chancengerechtigkeit: Vielfältige Kommunikation auf Augenhöhe
- 33 **HAK GRAZBACHGASSE & NMS DR. RENNER, GRAZ** Building Bridges – Turmbau zu Babel
- 34 **GWIKU18 HAIZINGERGASSE, WIEN 18** Konsumkritische Werbeplakate
- 35 **HLF KREMS 5.** Öko-Kongress zur nachhaltigen Tourismusedwicklung
- 36 **INTERVIEW** Wie erreichen die Bildungsziele der Vereinten Nationen die Klassenzimmer?

|    |  |
|----|--|
| 38 | <b>HAK MÜRZZUSCHLAG</b> WhatchaSKOOL – finde den Beruf deiner Träume   |
| 39 | <b>HLW &amp; FW HORN</b> Waldviertel meets Ghana / Tiergestützte Therapie  |
| 40 | <b>HLT RETZ</b> Menschenrechtskalender / 366 Tage Zeitung erleben  |
| 42 | <b>HLW/BAKIP STA. CHRISTIANA, FROHSDORF</b> Gemeinsame Feier am Weltfriedenstag                                    |
| 43 | <b>HTBLVA GRAZ-ORTWEINSCHULE</b> orte. das soziale   |
| 44 | <b>HLW KUFSTEIN</b> Projekt „Change“   |
| 45 | <b>IBC HETZENDORF, WIEN 12</b> Stifte nachhaltig genutzt   |
| 46 | <b>HLW SOZIALMANAGEMENT DER CARITAS GRAZ</b> analog @ digital / Helping Parachute                                  |
| 48 | <b>HTL LITEC, LINZ</b> E-Rikscha für Kolumbien   |
| 49 | <b>KMS GRUNDSTEINGASSE, WIEN 16</b> Teach the Teacher  |
| 50 | <b>JÜDISCHES BERUFLICHES BILDUNGSZENTRUM (JBBZ), WIEN 20</b><br>Beit Hatfutsot: „My family story“                  |
| 51 | <b>NEUE MUSIKMITTELSCHULE FREISTADT</b> Woche des Miteinander  |
| 52 | <b>MEDIENMITTELSCHULE ZIERSDORF</b> Alljährlicher UNESCO-Ausflug   |
| 53 | <b>NMS DR. RENNER, GRAZ</b> Schulchor multikulturell   |
| 54 | <b>NMS BG BRG KLUSEMANNSTRASSE, GRAZ</b> Honig macht Schule / Projekt Populismus<br>Schule demokratisch gestalten  |
| 57 | <b>NMS FRIESGASSE, WIEN 15</b> Ich bin viele – wir sind viele  |
| 58 | <b>NMS FERLACH</b> Bildung für Mensch und Erde   |
| 59 | <b>PH WIEN, WIEN 10</b> Sprachlabors mit mehrsprachigen Lehramtsstudierenden                                       |
| 60 | <b>UNESCO NMS GABELSBERGER, INNSBRUCK</b> Aufnahme ins UNESCO Schulnetzwerk  |
| 61 | <b>VBS HAMERLINGPLATZ, WIEN 8</b> Charity Run – Move yourself to help  |
| 62 | <b>NMS LASSNITZHÖHE</b> Scenarios on a CHESSBOARD / An imaginary FAIRGROUND  |
| 64 | <b>GRG1 STUBENBASTEI</b> Tomorrow. Die Welt ist voller Lösungen / Hülsenfrüchte-<br>kochbuch / UNESCO-Fotoworkshop |
| 66 | <b>GRG21 BERTHA VON SUTTNER – SCHULSCHIFF, WIEN 21</b> Maly Trostinec –<br>der unbekannte Massenmord               |
| 67 | <b>VS EISTEICH, GRAZ</b> Helfen inklusiv   |
| 68 | <b>TOURISMUSCHULEN SEMMERING</b> Ein Weg für den Frieden   |
| 70 | <b>UNESCO NMS MONDSEE</b> Klimaschulenprojekt / Lesetrainingsprogramm / Wasserleben                                |
| 72 | <b>VBS FLORIDSDORF, WIEN 21</b> Special Olympics   |
| 74 | <b>VS GEIDORF, GRAZ</b> Bildung für Mensch und Erde  |
| 75 | <b>VS UNTERACH AM ATTERSEE</b> Unterach goes UNESCO  |
| 76 | <b>VS HOLLERSBACH</b> Globales Lernen anhand von Kinderliteratur   |
| 77 | <b>YOUTH EDUCATION AMBASSADORS</b> Youth Education Ambassadors Program (YEA)                                       |
| 78 | <b>AUSBLICK</b>  |



**Mag. Friederike Koppensteiner**

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

„Bildung für Mensch und Erde“, diesen Titel des Weltbildungsberichts haben wir für unser FORUM übernommen, denn er drückt die Essenz unserer pädagogischen Arbeit aus.

Vor zwei Jahren haben alle Länder der Erde 17 Ziele für eine gerechte und nachhaltige Welt verabschiedet. Im Jahr 2030 soll es keinen Hunger und keine Armut mehr geben, alle Menschen sollen Zugang zu sauberem Wasser und zu einer Gesundheitsversorgung haben und in Frieden leben können. Diese ambitionierten Ziele können nur erreicht werden, wenn wir in unserem Lebens- und Wirkungsbereich an der Umsetzung arbeiten.

Das von der UNO ausgerufene große Aktionsprogramm „Bildung 2030“ soll sicherstellen, dass alle Lernenden die für nachhaltige Entwicklung notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, u.a. durch Bildung für nachhaltige Entwicklung, für nachhaltige Lebensweise, für Menschenrechte, für Gleichberechtigung der Geschlechter, durch Förderung einer Kultur des Friedens und der Gewaltfreiheit, durch Weltbürgerschaftsbildung und Wertschätzung kultureller Vielfalt und den Beitrag der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.

Um also die pädagogischen Leitlinien der UNESCO-Schulen von „Learning to know“ bis hin zu „Learning to live together“ umzusetzen und für die Kinder erfahrbar zu machen, ist viel Engagement aller Beteiligten erforderlich. Als Schulkoordinatorin freue ich mich immer über vielfältige Projekte, die durch Lernen mit Hirn, Herz und Hand Wirklichkeit werden. Vom Projekt zur Struktur zu kommen, ist eine entscheidende Entwicklung in jedem Schulprofil.

Die gute Zusammenarbeit in unserem Netzwerk, das nun bereits 91 Schulen umfasst, sowie der Gedankenaustausch von Lehrkräften aller Schulfächer und Schultypen während unserer Jahrestagung bilden die Basis unserer Arbeit, und ich danke allen SchulreferentInnen und Schulteams herzlich für die großartige Arbeit an ihrem Standort.

*Mag. Friederike Koppensteiner*  
Kordinatorin der Österreichischen UNESCO-Schulen

## Eröffnungsfeier nach Zubau und Sanierung



AM 3. MÄRZ wurde in der Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik, inzwischen ein langjähriges Mitglied der österreichischen UNESCO-Schulgemeinde, zur großen Eröffnungsfeier geladen. Rund 200 Gäste waren geladen, um den Abschluss der Arbeiten für den Zubau und die Sanierung der Schule zu feiern. Direktorin Barbara Györög konnte dabei auch Bundesministerin Dr. Sonja Hammer Schmid begrüßen. Selbstverständlich wurde die Veranstaltung von SchülerInnen und natürlich auch von einer Abordnung aus dem schuleigenen Praxiskindergarten feierlich umrahmt.

Auch UNESCO-Schulkoordinatorin Friederike Koppensteiner folgte der Einladung ins Burgenland und konnte sich von den Vorzügen des großzügig gestalteten Projektes überzeugen. Da ist nun sogar Platz für einen eigenen UNESCO-Corner!

*Mag. Gunther Seel*



# Menschenrechte für alle

Ein Projekt der 2AA



AUF ANREGUNG ihrer Mitschülerin und Schulsprecherin Medina Totic beschloss die 2AA, sich im heurigen Dezember am Briefmarathon von Amnesty International zu beteiligen, um allen SchülerInnen die Menschenrechte ins Bewusstsein zu rufen. Sara bestellte daraufhin knallgelbe T-Shirts aus Fairtrade-Produktion, Asia druckte und schnitt die Buchstaben, die von den 2AA SchülerInnen auf die Shirts geklebt wurden, aus. Mit diesen Shirts sollte Aufmerksamkeit erzeugt werden, was uns auch gelang! Im Hof unserer Schule nahmen wir dann mit Zeyneps Kamera und Unterstützung das kurze Video mit unserer Botschaft „MENSCHENRECHTE FÜR ALLE“ auf. Shabnam und Philipp sprachen dann die Durchsage, die alle SchülerInnen zur Teilnahme am Briefmarathon auffordern sollte.

Insgesamt wurden 87 Briefe verfasst, davon einer für Eren Keskin, eine türkische Anwältin und Menschenrechtsaktivistin, einer an Shawkan, einen ägyptischen Fotojournalisten, und einer an Edward Snowden, den US-amerikanischen Aufdecker der Massenüberwachung. Sie alle nahmen gravierende Konsequenzen in Kauf, da sie sich für Menschenwürde und gegen Menschenrechtsverletzungen eingesetzt haben bzw. es immer noch tun. Sie zeigen auf, wer für die Verletzungen der Menschenwürde verantwortlich, was zu ihrer Unterdrückung durch Regierungen und staatlichen Institutionen führt.

Die Zeit, die wir in das Projekt investiert haben, hat sich definitiv gelohnt. Unser Video findet man jetzt auf der Amnesty International Homepage und auf der Facebook-Seite unserer Schule. Ein Standbild vom Video mit einem selbstgeschriebenen Text kann man außerdem auf unserer Schulhomepage [www.schulenbfi.at](http://www.schulenbfi.at) finden.

Seien wir uns dessen bewusst, dass allen Menschen alle Menschenrechte zustehen, dass diese aber immer wieder in Gefahr sind, missachtet, verletzt oder gänzlich ausgehebelt zu werden, auch bei uns in Österreich.

Mag. Ulrike Spuller



**AMNESTY  
INTERNATIONAL**



## Bewusstsein – der Schlüssel, um gemeinsam etwas zu bewegen



DAS GAILTAL und das Kanaltal verbindet geschichtlich und geologisch betrachtet einiges. Die Stärkung des Bewusstseins für diese verbindenden Elemente – das gemeinsame Kultur- und Naturerbe und die gemeinsamen Wurzeln – ist das vorrangige Ziel der Schulpartnerschaft zwischen dem Ingeborg-Bachmann-Gymnasium Tarvisio in Tarvis und dem BORG Hermagor im Gailtal, die im Schuljahr 2016/17 auf Initiative der Rotary-Clubs Hermagor und Tarvisio realisiert wurde. Es ist eine Partnerschaft, die eine wertvolle Bereicherung darstellen wird.



Den Auftakt der Zusammenarbeit bildete im Mai dieses Schuljahres ein gemeinsames Konzert beider Schulchöre – denn was verbindet mehr als Musik, eine Sprache, die jeden berührt, die trotz fehlender Sprachkenntnisse jeder versteht und jeder beherrscht? In den kommenden Jahren soll diese Partnerschaft durch gemeinsame Aktivitäten wie Museumsbesuche, Wandertage oder gegenseitige Schulbesuche noch stärker gefördert werden.

Ein stärkeres Bewusstsein muss aber auch für das Handeln des Menschen – und insbesondere die daraus resultierenden Folgen geschaffen werden! Der Weltbildungsbericht 2016 weist darauf hin, dass die Menschheit der Umwelt enormen Schaden zufügt und dass endlich Lösungen

gefunden werden müssen. Das Schaffen von Bewusstsein ist ein wichtiger Weg und kann durch Projekte, seien sie auch noch so klein, ermöglicht werden.



Die Mädchen der 7. Klassen beteiligten sich im April an der Sauberkeitsaktion 2017 und beseitigten auf einer zuvor festgelegten Route den achtlos weggeworfenen Müll. In einer einzigen Stunde füllten sie fünf Säcke! Diese Aktion schärfte nicht nur das Bewusstsein dafür, dass Abfälle – Dosen, Plastikflaschen, Kunststoffe, Zigarettenstummel – von Menschen gedanken- und verantwortungslos inmitten der Natur entsorgt werden. Sie veranschaulichte auch, welche enormen Mengen an Verpackungen tagtäglich verwendet werden, die nach einmaliger Verwendung keinerlei Funktion mehr erfüllen. Und sie führte dazu, dass man auch das eigene Verhalten genauer beobachtet, hinterfragt – und vielleicht auch nach Möglichkeiten sucht, wie man selbst etwas bewusster und nachhaltiger leben kann.

*Mag. Silvia Huber-Fercher, Mag. Barbara Köck, Mag. Isabella C. Jost*

## Vertrautes und Fremdes

DAS BEWUSSTE sinnliche Wahrnehmen und Erleben stand in dieser Kreativwoche auf dem Rojachhof in Lendorf für unsere Kreativklassen 4B, 4C und 4D im Vordergrund. Die 41 SchülerInnen wurden mit unterschiedlichsten Aufgabenstellungen und Aktivitäten konfrontiert, die vordergründig Selbsterfahrungsprozesse in Gang bringen sollten und sich dadurch weniger in Form von kognitiven Denkprozessen als vielmehr in den schwerer ergründbaren, tieferen Bewusstseinschichten und dadurch hauptsächlich auf emotionaler Basis abspielten. Durch eigenes fokussiertes Handeln und Erleben wurde es den SchülerInnen ermöglicht zu erfahren, wie sich Fremdes, Neues, Andersartiges und Ungewohntes anfühlt und vielleicht ein

bisschen Gespür dafür zu entwickeln. Anfängliche Ängste und Vorurteile demgegenüber erwiesen sich bald als haltlos. Offenheit, Mut, Toleranz und Neugier waren angesichts dieser etwas „anderen“, speziellen Aufgabenstellungen von den SchülerInnen gefordert und sollten gleichzeitig durch die erwarteten Lernprozesse zusätzlich gefördert werden. Ein wesentliches Ziel in dieser Woche war, neben dem eigenen Erleben, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Fremdes, Ungewohntes, Andersartiges keinesfalls als Negativum oder gar Bedrohung aufzufassen ist, sondern dass die Konfrontation damit vielmehr eine Chance darstellt, die unser Wahrnehmungspotenzial, unseren Bewusstseinshorizont in einer Weise zu erweitern vermag, die es uns ermöglicht, die Vielfältigkeit des Lebens (Biodiversität) entdecken, erkennen und schätzen zu lernen und uns insgesamt dadurch vielleicht offener, toleranter, friedlicher, sensibler, achtsamer und großmütiger Fremdem bzw. Befremdlichem gegenüber macht! Und uns hilft, uns von teils durch Konvention eingelernten, jedoch begrenzten, schablonenhaften Denk- und Handlungsmustern zu distanzieren.

**... denn letztendlich ist es der Mensch, der zählt, und sein inneres Wesen, und nicht das, was er kann, nicht das, was er hat, nicht das, wie er aussieht, welche Hautfarbe er hat, was für einen gesellschaftlichen Status er besitzt!**

Die Erfahrungsprozesse der SchülerInnen wurden jeweils anschließend an eine Aufgabe in Kleingruppen besprochen. Damit wurde gleichzeitig das Reflexionsvermögen der SchülerInnen geschult und es gab dabei, wie auch für die Aufgabendurchführung, strikt einzuhaltende Regeln. In den Reflexionsrunden war es oberste Priorität, einander respektvoll und tolerant zu begegnen, jeden einzelnen ausreden zu lassen, selbst zuzuhören und die Meinung des anderen gelten zu lassen, ohne zu urteilen oder zu bewerten. Auch wurde das Führen eines Kreativwochen-Tagebuches vorgeschrieben.

Ausgangspunkt und Auftakt unserer Aufgabenreihe waren ganz persönliche, selbst erlebte Geschichten, die wir LehrerInnen unseren SchülerInnen erzählten, in denen aus Hass Liebe wurde, aus Streit Versöhnung, aus Angst Freude, und aus Vorurteilen Verständnis.

Andiskutiert wurde auch unser Schulklima, der alltägliche „Klassenkampf“, Möglichkeiten der Verbesserung des Klassenklimas sowie Mobbing. Ein Transfer dessen auf aktuelle gesellschaftliche Themen, wie vor allem auf die Flüchtlings- und Migrationsthematik, wurde angestrebt. Die grundlegenden Fragen waren, wie man den Abbau von Vorurteilen fördern, Schwarz-Weiß Malerei und Pauschalierungen vermeiden könnte, insgesamt einen offeneren





Diskurs führen sowie toleranter und verständnisvoller einander gegenüber werden könnte. Die Idee, gemeinsame Aktivitäten durchzuführen, wo sich jeder in seiner persönlichen Eigenart einbringen kann und darf, ohne bewertet zu werden, die gleichzeitig Spaß und Freude bereiten, erachteten wir, die InitiatorInnen dieser Woche, als sehr gute Möglichkeit, einander in einer friedlichen, respektvollen Weise näher zu kommen, und hoffen, dass diese Woche mit ihrem vielfältigen Aufgabenangebot auch tatsächlich einen kleinen Beitrag dazu leisten konnte.

*Beteiligte Klassen:* 4B, 4C, 4D; *beteiligte LehrerInnen:* Mag. GANSGER Michaela (Organisation, Fachliche Leitung, TEX), Mag. KARNER Helmuth (Fachliche Leitung, TEC), Mag. SCHMÖLZER-JÄGER Friederike (Fachliche Leitung, BE)  
*Gastreferentin:* RAUTER Helga (Fachliche Leitung, Jeux Dramatiques)

### Aufgabe 1: Bilder.Grenzen.grenzenlos?

**Inhalt:** In dieser Aufgabe ging es um das Wahrnehmen von persönlichem (Mal)-Raum und fremdem (Mal)-Raum. Wo beginnt mein Raum, wo endet er? Wo beginnt der Raum des anderen? Wie gehe ich mit dem Grenzbereich um? Nehme ich Grenzen überhaupt wahr? Möchte ich bewusst Grenzen setzen oder möchte ich entgrenzen?

**Methode:** Gestaltung eines Reihenbildes durch freies, intuitives Malen zur Musik (ausgewähltes Musikstück: „Die Moldau“, 1882 von Bedrich Smetana), wobei das gesamte Musikstück den SchülerInnen vor dem Malen bei geschlossenen Augen vorgespielt wurde. Erst anschließend an die Malaktion wurden inhaltsbezogene Fragen in einer gemeinsamen Reflexionsrunde mit den SchülerInnen andiskutiert. Vor der Malaktion wurde den SchülerInnen lediglich ein Platz an der Papierbahn zugewiesen und ihnen der Auftrag erteilt, der Musik genau zuzuhören, diese gleichsam durch die Arme fließen zu lassen und dazu völlig frei zu malen.

### Aufgabe 2 (gekoppelt mit Aufgabe 3): Bauen von „Haptipuppen“ und „Experimentierbehältern“ aus Kartonagen, Nähen von Augenbinden

**Inhalt:** Vertraute Objekte wurden von SchülerInnengruppe 1 verfremdet (z.B. durch Kaschieren mit Stoff, Papier, und dgl. oder durch Applizieren von Fremdteilen; wir nannten diese verfremdeten Gegenstände liebevoll „Haptipuppen“), um anschließend in der Aufgabe 3 „Fremdes Vertrautes – Vertrautes Fremdes“ „weiterbearbeitet“ zu werden. Ebenso wurden Augenbinden für weitere Aktivitäten genäht und bedruckt (zu dem bezeichnenden Satz: „Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“, aus: „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry) und aus Kartonagen Experimentierbehälter gebaut.

### Aufgabe 3: Fremdes Vertrautes – Vertrautes Fremdes

**Inhalt:** Die sogenannten „Haptipuppen“ wurden in die Experimentierbehälter hineingelegt und mussten von Gruppe 2 blind ertastet werden! Während die Form und ihre Oberflächenbeschaffenheit ertastet wurden, musste das Objekt zugleich sehend gezeichnet werden! Von Gruppe 3 wurde das Objekt sehend wahrgenommen und dabei blind gezeichnet. Um welche Form handelte es sich?

**Methode:** (1) Umsetzen des Tasteindrucks in eine zeichnerische Darstellung, wobei mit Sehsinn gezeichnet wurde, die Form aber blind ertastet wurde. (2) Umsetzen des Seheindrucks einer Form, wobei diesmal jedoch ohne Sehsinn gezeichnet wurde.

Mag. Friederike Schmölzer-Jäger

## Verwenden statt verschwenden

Ein Projekt zum Thema „Essen im Müll“



WAS GLAUBEN Sie, wieviel Essen wirft jeder österreichische Haushalt pro Jahr, umgerechnet in Euro, in den Müll?

- A) 300–400 €
- B) 150–200 €
- C) 100–150 €
- D) 0–50 €



Mit dieser und einigen anderen Fragen zum Thema „Essen im Müll“ konfrontierten die SchülerInnen der 4d Klasse des Herta-Reich-Gymnasiums 30 Personen in Mürzzuschlag. Die Ergebnisse der Umfrage wurden ausgewertet und in Form einer Präsentation verschiedenen Klassen vorgestellt. Dazu gab es noch viele Informationen zur richtigen Lagerung von Lebensmitteln, zum Mindesthaltbarkeitsdatum und über Paul, den Mülltaucher, der in Wien lebt und seine Nachbarn und sich selbst mit Essen aus Müllcontainern von Supermärkten gut versorgt.

Erarbeitet wurden die Präsentationen, der Fragebogen und die Vorbereitung der Sammelaktion als fächerübergreifendes Projekt der Gegenstände katholische Religion, Deutsch und Geographie und Wirtschaftskunde.

Im Rahmen des Projektes informierten die SchülerInnen auch über die „Tafel Österreich“, eine Initiative des Roten Kreuzes und von Ö3. Supermärkte werfen Lebensmittel mit kurzer Haltbarkeit am Samstag nicht in den Müll, sondern stellen sie bedürftigen Menschen zur Verfügung. Auch im Mürztal beteiligen sich viele Geschäfte und Supermärkte an dieser Aktion, sodass wöchentlich ca. 150 Personen mit Brot, Obst, Gemüse und Milchprodukten gut versorgt werden können. Da aber auch länger haltbare Lebensmittel wie Nudeln, Reis oder Mehl oft schwer leistungsfähig sind, hat die 4d Klasse zu einer Spendenaktion aufgerufen. Viele Schülerinnen haben sich daran beteiligt und so wurde „Die Tafel“ an einigen Samstagen um einige Päckchen Nudeln, Reis, Mehl, aber auch Hygieneartikel, reicher.



Übrigens: Die richtige Antwort auf die eingangs gestellte Frage: A.

Mag. Brigitte Rinnhofer

## Eine Feier des Friedens

Plakatwettbewerb des Lions Clubs



SEIT 29 JAHREN führt der Lions Club International einen Friedensplakatwettbewerb durch, um junge Menschen auf die Bedeutung von Frieden hinzuweisen. SchülerInnen aus aller Welt im Alter von 11 bis 13 Jahren beteiligten sich an diesem Wettbewerb. Auf regionaler Ebene zeichneten die Mädchen und Burschen der 2. Klassen unserer Schule ihre Visionen und Vorstellungen. Bei der Bewertung der Arbeiten in unterschiedlichsten Techniken ging es darum, wie das Motto in Hinblick auf Originalität, künstlerischen Wert und kreativen Ausdruck umgesetzt wurde. Eine besondere Herausforderung für die jungen Künstler war es, das Thema „Eine Feier des Friedens“ ohne Worte zeichnerisch darzustellen. Dadurch ergaben sich im Unterricht zahlreiche Gespräche über die Bedeutung eines friedlichen Zusammenlebens. In Zeiten, in denen es fast täglich Medienberichte über Kriege und Krisenherde gibt, ist die Aufbereitung und Beschäftigung mit dem Thema „Frieden“ für die SchülerInnen sehr wichtig.

Im Rahmen einer Benefiz-Veranstaltung des „Lions Club Mürtal“ im Stadtsaal Mürtzuschlag ehrte Lions-Präsident Franz Skazel die prämierten SchülerInnen. Die Zeichnung von Valentina Majeron wurde für die nächste überregionale Bewertungsrunde des Friedenplakatwettbewerbes ausgewählt.

Elfriede Gründler



Valentina Majeron, Siegerin des Plakatwettbewerbs

## Rosalila PantherInnen

Das Schulworkshop-Projekt „Liebeist.org“



DAS SCHULWORKSHOP-Projekt liebeist.org setzt sich aktiv gegen Ungleichbehandlung und Diskriminierung von anders l(i)ebenden Personen ein. Primäres Ziel ist die Thematisierung von „anderen l(i)ebensformen“ und die diesbezügliche Aufklärung und Sensibilisierung von Jugendlichen.

Am 2. Dezember 2016 besuchten zwei junge Referenten die Wahlpflichtfachgruppe Biologie zu einem dreistündigen Workshop. Auf interaktive, abwechslungsreiche und spielerische Art und Weise wurden zahlreiche Themen rund um „andere l(i)ebensweisen“ erörtert: Was bedeutet sexuelle Orientierung? Was bedeutet Geschlechtsidentität? Was ist ein soziales Rollenbild? Mit welchen Vorurteilen, Klischees, Stereotypen und Formen von Diskriminierung sind sie im Alltag konfrontiert? Der Workshop wurde durch Filmszenen, Spiele und Musik aufgelockert. Besonders beeindruckt waren die TeilnehmerInnen von einem „Kategorienspiel“, dessen Ziel darin bestand, auf die Gefahren eines frühzeitigen Vorverurteilens und Einordnens von Menschen in bestimmte Schubladen (zB. Schwule, Lesbe, Transsexuelle, Bisexuelle) aufmerksam zu machen. Um ihre Vorurteile zu „überprüfen“ mussten sie anhand von Bildern die sexuelle Orientierung der gezeigten Personen erraten. Die Männer erzählten auch viel von sich selbst. Spannend waren die Geschichten über ihr Coming-Out, ihren Lebenserfahrungen, ihre Wünsche und Sichtweisen und wie sie selbst mit der Diskriminierung von Homosexuellen umgehen. Der Workshop war sehr gelungen, da die beiden Männer mit der Grundintention kamen, jegliche Vorurteile gegenüber Menschen mit anderer sexueller Orientierung abzubauen. Ihre Offenheit beeindruckte die SchülerInnen ganz besonders.

Mag. Monika Reiter und SchülerInnen der 7A und 7B

# Ist nachhaltiger Konsum möglich?

Eine empirische Analyse



Kleine  
Tipps für  
Ihren  
Einkauf



INSPIRIERT durch die Dokumentation „Das ist der Preis, den wir für Turnschuhe zahlen“, in der es um Arbeitsbedingungen und Umweltfaktoren in Herstellungsprozessen geht, wollten wir unsere neu gewonnen Einblicke am Thema Konsumethik praktisch überprüfen.

In der Zeit intensiver Einkäufe vor Weihnachten haben wir uns im Rahmen des Ethikunterrichts mit dem Thema „verantwortungsvoller Konsum“ auseinandergesetzt. Dazu wurden Personen aus der Region befragt, worauf sie beim Einkauf achten. Von insgesamt 46 Befragten zeigte sich, dass rund 99% der Interviewten nach Möglichkeit Produkte aus der Region bzw. aus Österreich kaufen. Etwa 80% der Befragten sind bereit, für eine umweltfreundliche Herstellung mehr Geld auszugeben. Allerdings stellte sich heraus, dass Umweltfaktoren, wie etwa anfallende Schadstoffe, weite Transportwege etc., für nur 48% ein wichtiges Entscheidungskriterium beim Einkauf sind. Unter den 46 interviewten Personen fand sich eine Vegetarierin. Wie erwartet, ist für rund 97% die Qualität eines Produktes für dessen Kauf ausschlaggebend.

Nicht unwesentlich ist es zu erwähnen, dass der Großteil der Befragten zwischen 45 und 60 Jahre alt war. In dieser Gruppe zeigte sich ein gehobenes Umweltbewusstsein. Auch möchten wir anmerken, dass 31 Personen der 46 Befragten weiblich waren.



Die geringere Ambition für einen ökologisch wertvollen Einkauf bei den jüngeren Altersgruppen warf die Frage auf, ob ein bewusster Konsum tatsächlich ein Wohlstandsphänomen ist? (Anmerkung: Allerdings standen hier lediglich 3 Personen im Alter von 14 bis 20 Jahren sowie 3 Personen im Alter von 21 bis 35 Jahren zur Verfügung)

Durch unseren Informationsflyer „Kleine Tipps für Ihren Einkauf“ wollten wir die Bevölkerung der Stadt Knittelfeld im vorweihnachtlichen Trubel für einen bewussten Einkauf sensibilisieren sowie den Einfluss des Verbrauchers auf ökonomische und ökologische Entwicklungen darlegen.

*Die Ethik-Gruppe der 8A Klasse und Mag. Brigitta Cede*

## Stop Littering



ZIGARETTENSTUMMEL, Bierkapseln, Plastik und Aludosen – die Bandbreite des achtlos weggeworfenen Abfalls ließe sich beliebig erweitern. In Anlehnung an das Motto „Stop Littering“, einer Initiative der Gemeinden zum Umweltschutz, hat die Ethik-Klasse der 7A einen kleinen Müllsammel-Spaziergang unternommen. Dabei hat sich die Annahme bestätigt, dass Zigarettensammel den größten Anteil am Kleinstabfall auf öffentlichen Plätzen und in der Natur einnehmen. Was viele nicht wissen: Diese „Kippen“ sind nicht nur ein ästhetisches Problem, sondern durch ihre hohe Schadstoffkonzentration stellen sie eine langfristige Gefahr für Mensch und Tier dar.

Neben dem Verschlucken durch Tiere oder auch spielende Kindern können die Chemikalien dieser Abfälle mit dem Regenwasser in den Boden und in die Gewässer gelangen; ganz zu schweigen von der mehrjährigen Verrottungszeit! Verständnislos – so reagierten viele SchülerInnen auf den Anblick des weggeworfenen Mülls. Aktiv sein, Müll sammeln und das Bewusstsein der Mitmenschen für diese Problematik schärfen, dieses Anliegen haben die SchülerInnen tatkräftig vertreten.

*Mag. Barbara Kleemair*



# Nachhaltig genießen?!

## Unser ökologischer Fußabdruck

MAN STELLE sich vor, eine Gruppe von SchülerInnen flöge mit einem Raumschiff zu einem Planeten namens Ganymed. Sowohl der Hin- als auch der Rückflug bedürften eines guten und ausgeklügelten Managements, da Essen und Wasser nur begrenzt vorrätig sind. „Wie sollten Vorräte und Arbeit im Raumschiff FAIR aufgeteilt werden?“, mit dieser Frage begann die Referentin DI Eva Dobeiner den Workshop zum Thema ‚Unser Ökologischer Fußabdruck‘. Dieser Workshop war der Auftakt zum Projekt ‚Nachhaltig genießen?!‘ im Fach Biologie und Umweltkunde, das sich mit einer nachhaltigen Ernährung auseinandersetzte. Ziel des Projektes war, die SchülerInnen der 5abg zum Nachdenken über ihre Essgewohnheiten anzuregen und zu begreifen, dass wir alle Teil eines äußerst empfindlichen Ökosystems sind.

### Der Workshop:

#### Der ökologische Fußabdruck einer Wurstsemmel

Ein Schwerpunkt des Workshops war es, das Essverhalten der SchülerInnen unter die Lupe zu nehmen und ihnen die unterschiedlichen ökologischen Fußabdrücke von Lebensmitteln aufzuzeigen. So wurde etwa der ökologische Fußabdruck einer Semmel mit jenem der Wurst verglichen. Die Ergebnisse waren für die SchülerInnen erstaunlich: Während eine Semmel nur eine Fläche von 0,3 gm<sup>2</sup> (globale m<sup>2</sup>) „verbraucht“, haben 25g Wurst vom Schwein einen ökologischen Fußabdruck von 1,5 gm<sup>2</sup> (globale m<sup>2</sup>). Die Beschäftigung mit der Frage, WAS wir essen, ist somit entscheidend, wie groß unser ökologischer Fußabdruck ist.

### Die Nachbereitung:

#### Mein Essverhalten und der ökologische Fußabdruck

Die SchülerInnen sollten in einer Nachbereitungsphase ihren eigenen ökologischen Fußabdruck auf der Website [www.mein-fussabdruck.at](http://www.mein-fussabdruck.at) berechnen und in einer Reflexions-Phase auf ihr Ergebnis eingehen. Wichtig war im Zuge der Reflexion besonders auf den titelgebenden Bereich „Ernährung“ einzugehen und sich Gedanken zu machen, wie Essgewohnheiten verändert werden könnten. Einige Ergebnisse der SchülerInnen sollen hier zusammengefasst werden:

- „Um den ökologischen Fußabdruck zu verringern, soll man weniger Tierprodukte konsumieren. Eine weitere Alternative ist auch statt Rind Huhn zu essen. Hauptsächlich sollte man pflanzliche Lebensmittel und regionale Produkte kaufen. [...] Durch die Verringerung des Konsums tierischer Produkte um ein Viertel ernährt man sich gesünder und reduziert auch den ökologischen Fußabdruck.“

*Miriam S., 5a*

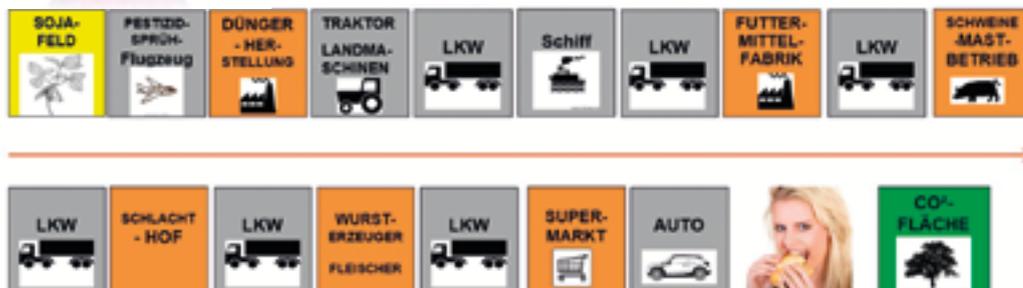
- „Wie verkleinere ich meinen ökologischen Fußabdruck? Indem ich mehr auf meine Ernährung achte, denn rund ein Viertel unseres ökologischen Fußabdrucks wird für die Ernährung benötigt. [...] Man sollte auch immer auf die Herkunft der Lebensmittel achten und auf Ware mit langem Transportweg verzichten, insbesondere auf die Ware, die mit dem Flugzeug importiert wurde.“

*Melissa A., 5a*

*Mag. Bernhard Müllner für die SchülerInnen der 5abg*



## Der Ökologische Fußabdruck von Wurst



# Menschenrechte: Frauenrechte – Kinderrechte – Männerrechte



DAS BRG KREMS Ringstraße ist ein Realgymnasium mit multi-kultureller Ausrichtung und vielen verschiedenen Sozialprojekten. Im Fach Geschichte und Politische Bildung hat sich die Klasse 3c in einem Projekt eingehend mit dem Thema Menschenrechte auseinandergesetzt. Die aufregende Zeitreise begann im 21. Jahrhundert, genauer im November 2016, mit einem Besuch im Vienna International Center. Ziel war es, sich über die Situation von Flüchtlingen und ihre Rechte in Europa und besonders Österreich zu informieren.

Während einer speziellen Führung wurde den Jugendlichen die Lebenssituation in einem UNHCR-Flüchtlingszelt für zwölf Personen nahegebracht. Kochstelle, tägliche Nahrungsmittelration sowie die Schlafmöglichkeiten waren Thema und führten der Klasse eindrucksvoll vor Augen, wie sehr sich ihr eigenes Leben in Europa von dem der Flüchtlinge unterscheidet.

Die nächste Station der Zeitreise war das Mittelalter, welches in der Stadt Krems mit ihren alten Häusern und ihrer Geschichte ja ohnehin noch sehr gegenwärtig ist. Eine Nachtwächterwanderung durch die Kremser Altstadt vertiefte diesen Eindruck noch. „Hört ihr Leut´ und lasst euch sagen, die Turmuhr hat fünf geschlagen. Achtet auf Feuer und Licht, dass für die Stadt kein Schaden bricht!“ Damit begann die „Nachtwächterin“ ihre Führung durch Krems. Den Abschluss der Führung bildeten Informationen über den Schmied Caspar Höckher sowie die nächtliche Arbeit

seiner Kinder. Diese mussten in jeder Nacht das Feuer bewachen, damit der Vater am nächsten Tag seine Arbeit fortsetzen konnte. Insgesamt bot die Nachtwächterwanderung einen eindrucksvollen Einblick in das Leben und die Rechte und Pflichten der verschiedenen Schichten der mittelalterlichen Stadtbewohner.

Mit einem Vortrag der Kinder & Jugendanwaltschaft NÖ startete die Klasse in den letzten Abschnitt des Projekts, wo Bildquellen zur Kinderarbeit aus verschiedenen Epochen interpretiert und in Beziehung zur „UN-Konvention über die Rechte des Kindes“ gesetzt wurden.

*Mag. Rita Rumpelmaier*



## Projekt „Sauberes Trinkwasser“

DIE SCHÜLERINNEN der 1BK und 2AS der BHAK/HAS Hall in Tirol haben sich in den Fächern Geographie und ANWA ausführlich mit der Thematik Trinkwasser auseinandergesetzt. Auslöser war das UNESCO-Projekt ÉLÈVES POUR ÉLÈVES, welches im Dorf Sidi in Burkina Faso zwei Brunnen mit sauberem Trinkwasser errichtet hat.

Die SchülerInnen des ersten Jahrgangs haben sich in Geographie mit den Trinkwasservorkommen und der Trinkwasserknappheit beschäftigt. Es ging dabei um die Ursachen und Folgen der Desertifikation und vor allem um die Verbreitung des weltweiten Wassermangels. Weitverbreitete Nutzpflanzen wie Soja, Tomaten und Kaffee wurden mit ihrem Wasserverbrauch genauestens unter die Lupe genommen. Anhand verschiedener Stationen bearbeiteten die SchülerInnen der 1 BK unterschiedliche Themengebiete: Unter anderem untersuchte eine Gruppe die Ursachen, Folgen und Auswirkungen des weltweiten Wassermangels anhand des Aralsees, während andere SchülerInnen sich mit dem Wasservorkommen in Entwicklungsländern auseinandersetzten. Das Augenmerk wurde hierbei vor allem auf den Tagesablauf einer afrikanischen Frau im ländlichen Burkina Faso gesetzt, wobei die Schwierigkeiten in Bezug

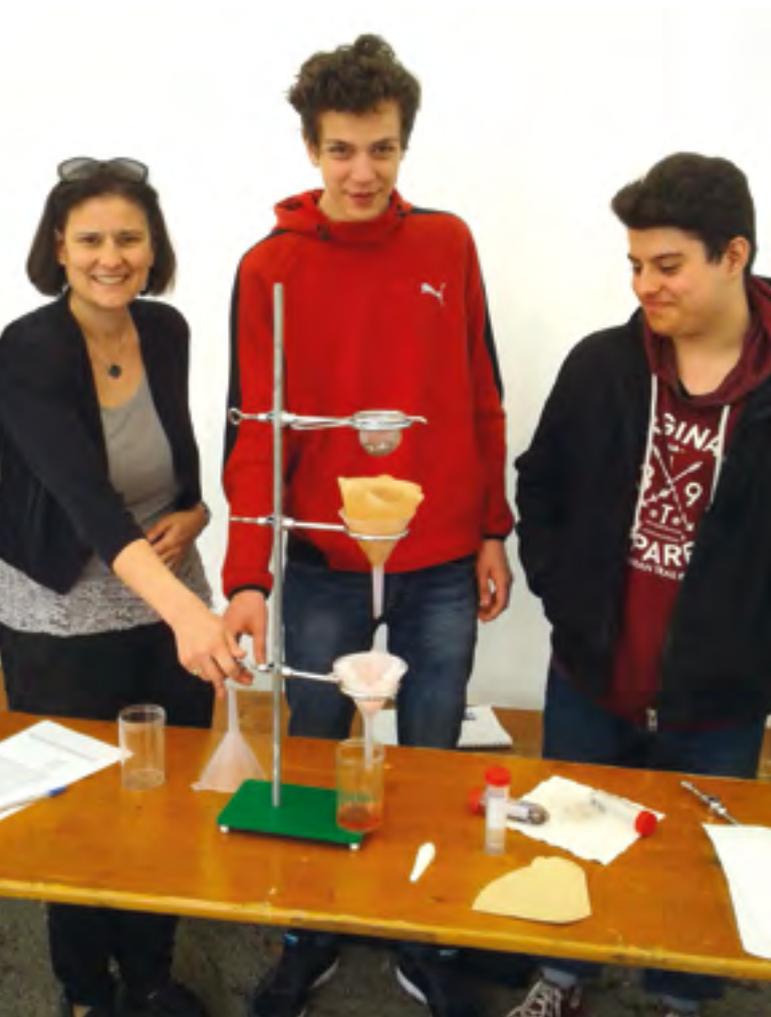
auf Nahrungs- und Trinkwasserbeschaffung geschildert wurden. Zusätzlich wurde der zweite Brunnenbau in Sidi, in Verbindung mit dem Schlagwort „Wasser ist Leben“ diskutiert und mögliche positive sowie negative Aspekte ausgearbeitet.

Die 2AS hat sich in ANWA über die biologische und chemische Seite an die Definition von Trinkwasser herangetastet. Zuerst wurde in der Theorie aufgearbeitet, welche gesetzlichen Bestimmungen in Österreich bezüglich der Qualität von Trinkwasser gelten. Einige der angegebenen Parameter konnten dann in chemischen Experimenten selbst nachgewiesen werden und mit den offiziellen Werten verglichen werden. Die Trinkwasserproben kamen aus Hall und Umgebung. Dabei lernten die SchülerInnen die Qualität ihres eigenen Wassers zu schätzen.

Die im März 2017 entnommenen Wasserproben der zwei Brunnen aus Sidi (neben der neuen Krankenstation und im Dorf) wurden auch auf die gleichen Parameter hin untersucht. Es ist erstaunlich, dass diese beiden Brunnen, obwohl örtlich voneinander sehr nahe gelegen, sehr unterschiedliche Ergebnisse erzielten.

Sauberes Trinkwasser muss bakterien- und virenfrei sein. Die SchülerInnen informierten sich über Krankheiten, die durch verseuchtes Wasser zustande kommen (z.B. Cholera, oder Malaria durch Übertragung durch Wasserbewohner). Diese Arbeitsaufträge trugen auch zum erweiterten Verständnis von Krankheitsübertragung und Seuchenausbildung bei. Immer wieder wurde betont, wie wichtig ein freier und naher Zugang zu sauberem Trinkwasser ist, der ja leider in afrikanischen Ländern oftmals nicht gegeben ist.

Insgesamt hat dieses Projekt sicherlich dazu geführt, dass sich die Jugendlichen der Ressource Trinkwasser, welche in Österreich zur Verfügung steht, bewusst geworden sind. Ihnen wurde klar, wie sich durch die Errichtung der beiden Brunnen der Lebensstandard unserer Freunde in Sidi verbesserte.



## Sauberes Trinkwasser für Burkina Faso



SCHON IM Jänner 2015 konnte im Rahmen des nunmehr zehnjährigen Entwicklungsprojektes ÉLÈVES POUR ÉLÈVES ein Brunnen in dem kleinen Ort Sidi (westlich von Bobo Dioulasso) in Burkina Faso gegraben werden. Dieser versorgt seither die örtliche Geburtenstation und die Krankenstation mit sauberem Trinkwasser. Finanziert wurde er mit Spendengeldern und dem Reinerlös des Maturaballs 2014 der HAK/HAS Hall in Tirol.

Zwei Jahre später kann ÉLÈVES POUR ÉLÈVES nun einen weiteren Erfolg melden: Unterstützt vom Land Tirol, dem Landesschulrat für Tirol und finanziert durch die ÖJAB (Österreichische Jungarbeiterbewegung) ging am 28. Jänner 2017 ein zweiter Brunnen, der von einer Firma vor Ort gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung errichtet wurde, in Betrieb. Damit ist sichergestellt, dass alle EinwohnerInnen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben.

Burkina Faso



*Mag. Erwin & Mag. Regina Schreckensperger*

## BEE goes CEI



Caretakers of  
the Environment  
International



THE CARETAKERS of the Environment International (CEI) ist eine 1986 gegründete unabhängige Organisation, die sich dem Umweltschutz widmet. Mitglieder aus über 50 Ländern bilden ein Netzwerk und nehmen jährlich an einer einwöchigen Umweltkonferenz unter dem Motto der Earth Charter „We are one human family and one earth community with a common destiny“ teil. Teams von 14 bis 18-Jährigen führen für die Konferenz praxisorientierte mehrmonatige biologische Projekte durch. Die Projektergebnisse werden auf der Konferenz einem internationalen Auditorium präsentiert und stehen anschließend zur Diskussion. Workshops, Fieldtrips und Impulsreferate tragen zum Bewusstsein für regionale Umweltthemen im globalen Kontext bei, es entstehen internationale Kontakte und Freundschaften.

Das BG/BRG Judenburg wird seit dem Jahr 2000 als einzige Schule Österreichs aufgrund seines Engagements und Knowhows auf dem Umwelt- und Klimaschutzsektor sowie seiner einzigartigen Laborausstattung und laboranalytischen Erfahrung zu den CEI-Konferenzen eingeladen. Vom 1. bis 8. Juli 2017 fand die CEI-Konferenz auf dem Campus der Western Oregon University (WOU) in Salem/Oregon USA zum Thema „Following Nature's Design“ statt. Unsere Beiträge „Sustainable Measurements Supporting Ecosystems in the Alpine Region – Austria 1: Dealing with Neobiota. Austria 2: Mountain Waters and Human Influence. Austria 3: Sustainable Wood Management“ unterstützten in Zusammenarbeit mit dem Umweltreferat der Stadtgemeinde Judenburg, dem Institut für Pflanzenwissenschaften der KFU Graz, dem Joanneum Graz, der Forstpflanzenzuchtanstalt Lieco, dem IPZ der TU Graz sowie der ZPA Pöls die Umsetzung der „Steirischen Klimawandelanpassungsstrategie 2050“ in vielfacher Form. Im Gegenstand BEE (Biological and Environmental Experiences in English) entstand dazu u.a. eine Neophytenbroschüre, wurden invasive Pflanzen gemeinsam mit Asylwerberinnen

entfernt, QR-Codes für das Modul 2 des botanischen Lehrpfades am Kleinen Winterleitensee erstellt und auch Tafeln aufgestellt. Ebenso führten wir die 2016 begonnenen ökologischen Untersuchungen zweier unberührter Seen mit zwei Badeseen vergleichbarer Größe im Hinblick auf den Klimawandel und den Einfluss des Menschen fort. Weiters flossen die Ergebnisse aus Labormodulen am IPZ und der Zellstoff Pöls AG (ZPA), von Interviews mit BM Mag. Gernot Esser und Dr. Hannes Vogel, CEO der ZPA Pöls sowie einer Besichtigung der Forstpflanzenzuchtanstalt Lieco in die Ausarbeitung eines Geocaches zur Nachhaltigen Forstwirtschaft ein.

Im Rahmen der Konferenz erhielten unsere 11 SchülerInnen in Begleitung von drei LehrerInnen darüber hinaus Informationen zur Oregon State University, nahmen an Workshops zu „Dry Farming“ und Nachhaltiger E-Wirtschaft teil, besichtigten einen Tsunamisimulator und die Gletscher des Mt Hood, erlebten die Parade und das Feuerwerk anlässlich des Unabhängigkeitstages am 4. Juli und besichtigten vor der Heimreise in Portland u.a. das Science Museum Portland und ein Unterseeboot. Reich an Erlebnissen und neuen Freundschaften traten wir den Rückflug nach Österreich an.

Im kommenden Jahr wird Österreich vom 8.–14. Juli 2018 Gastgeber der CEI-Konferenz sein. Aktivitäten mit ca. 250 KonferenzteilnehmerInnen werden in den Räumlichkeiten des BG/BRG Judenburg und auf dem Truppenübungsplatz Seetaler Alpe stattfinden.

*Mag. Dr. Eva Gergely*



## Kinder ganz stark



ANLÄSSLICH DES UNESCO-Jahresthemas „Kulturelle Bildung“ wurden gemeinsam mit dem Kinderbüro Graz Workshops zur Stärkung und Förderung von Kindern und ihren Rechten organisiert. In der 2F-Klasse fanden daher an drei Vormittagen Workshops in kindgerechter Aufbereitung und Umsetzung zu diesem Thema statt.

Am ersten Vormittag wurde nach einem allgemeinen Einblick in die Kinderrechte auf Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention über folgende Fragen diskutiert: Was brauchen Kinder, um glücklich zu sein? Was brauchen Kinder, um überleben zu können? Wovor sollen Kinder geschützt werden?

Im zweiten Modul befassten sich die SchülerInnen mit den Themen Gewalt und Konflikte. Nach der grundsätzlichen Unterscheidung von physischer und psychischer Gewalt, lag das Hauptaugenmerk an diesem Vormittag auf den Problembereichen Mobbing und Cybermobbing. Durch Rollenspiele und andere Methoden der Theaterpädagogik konnten Lösungen für Gewalt- und Konfliktszenen aufgezeigt werden.

Das Recht auf Gesundheit und Bewegung stand beim 3. Workshop im Mittelpunkt. Sowohl Ernährung und Bewegung als auch seelische Gesundheit spielen zusammen, dass Kinder sich wohlfühlen und gut entwickeln können. Dies



erarbeiteten die SchülerInnen anhand unterschiedlicher Lernspiele und Koordinationsübungen.

Die Kinder der 2F-Klasse sind umfassend über ihre Rechte informiert und wissen, welche Faktoren eine sichere und gesunde Kindheit ermöglichen. Bewusstseinsbildung wie diese, soll die Kinderrechte für unsere Kleinen nicht nur zugänglich, sondern auch erfahrbar machen.

## Schule und Bildung weltweit



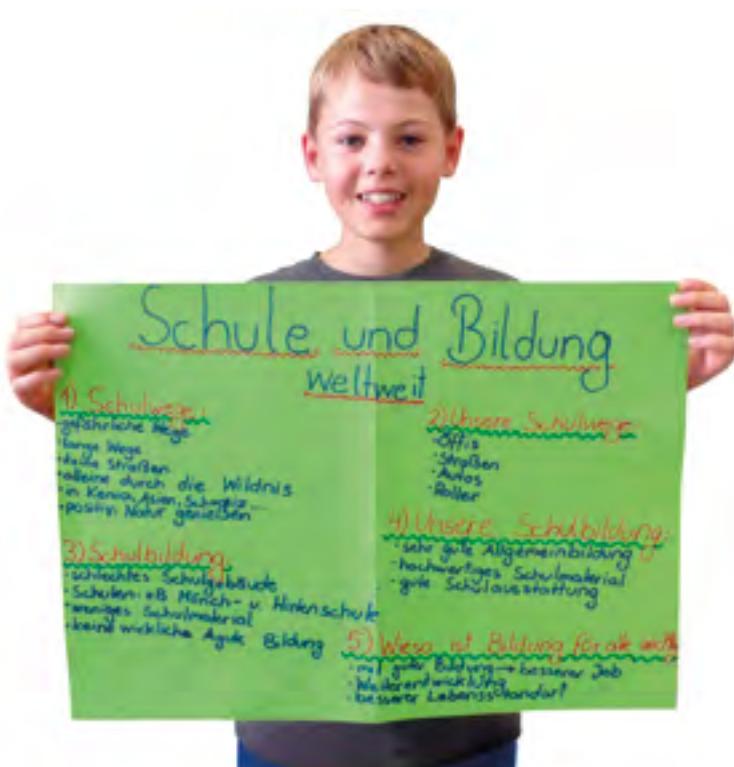
WIE KOMMEN Kinder in unterschiedlichen Ländern in die Schule? Gehen sie überhaupt in die Schule? Schauen Schulen in anderen Ländern genauso aus wie bei uns? Diese und noch andere Fragen standen im Zentrum des Projektes ‚Schule und Bildung weltweit‘, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler der 3C beschäftigt haben. Am Beginn stand die Dokumentation ‚Auf dem Weg zur Schule‘, erzählt von Regisseur Pascal Plisson. Gezeigt werden globale Bildungsgeschichten von Mädchen und Jungen, ihren Freunden und Geschwistern. Die Schülerinnen und Schüler erhielten Einblick in verschiedene Schulwege, die oft sehr beschwerlich sind – egal ob in der kenianischen Savanne, im Atlasgebirge Marokkos, in Patagonien oder am Golf von Bengalen.

Im Anschluss daran arbeiteten die Schülerinnen und Schüler der 3C mit verschiedenen Bildern und Texten, die Kinder aus 15 verschiedenen Ländern auf ihrem Weg zur Schule zeigen und beschreiben. Hier ging es um genaues Schauen. Was erfahren wir über die hier abgebildeten Kinder? Warum muss ein chinesisches Mädchen mit ihrer Schultasche über steile Holzleitern klettern? Was lernen die kleinen Buben aus Buthan, wenn sie mit ihren Büchern unter der Anleitung eines Mönches am Boden sitzen? In vielen außereuropäischen Ländern haben Kinder oft nur wenige Lernmaterialien zur Verfügung.

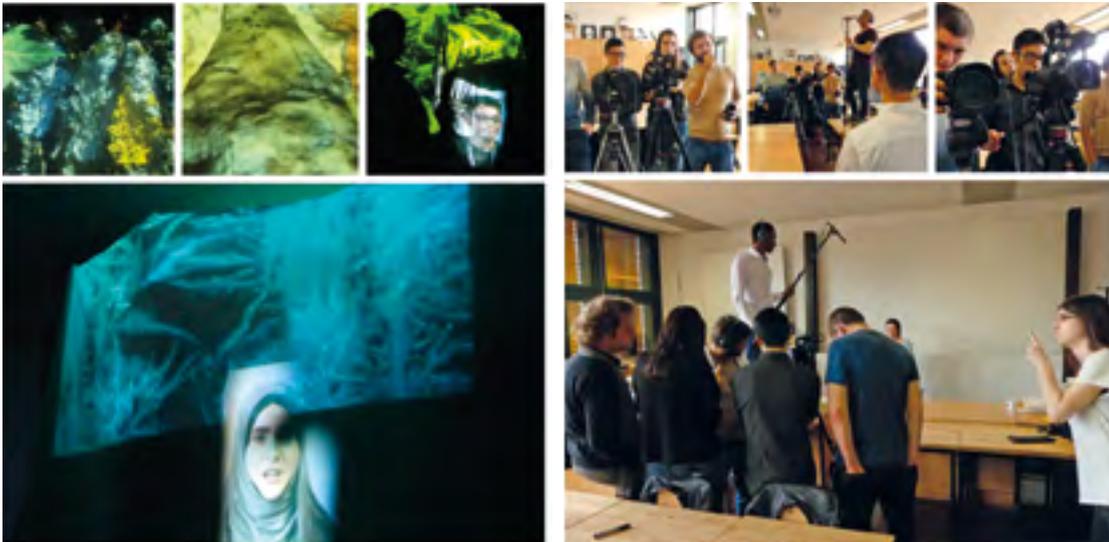
Die 3C hat erfahren, dass ein Schulbesuch für viele Kinder ein riesiges Privileg ist, eine einmalige Chance die eigenen Lebensverhältnisse zu verbessern. Darin unterscheidet sich das Leben dieser Kinder oft grundlegend von jenem der Kinder in Österreich. Gratis Schulbücher, EDV-Räume, sichere Schulwege, Sport- und Sprachreisen, Filme im Unterricht, Taschenrechner und Zirkel, Wörterbücher, Schulbibliotheken. Dies ist für uns in Österreich selbstverständlich.

Am Ende des Projektes sagt Stella: „Wenn die Kinder auf der ganzen Welt mehr Bildung erhalten, dann können sie bessere Jobs erhalten und sie können auch besser auf die Natur achtgeben.“

Mag. Christine Hecke



## „Grenzen...?“ und „Verflechtungen“



DER MOTOR für die heurigen Projekte war die Prämierung unseres Vorjahrsprojektes beim Media Literacy Award 2016 im MUMOK. Diese Veranstaltung fanden die SchülerInnen, jetzt in der siebten Klasse, so spannend, dass sie wieder etwas Geeignetes für diesen Wettbewerb produzieren wollten.

In gemeinsamer Planungsarbeit einigten sich alle auf ein Filmprojekt zu verschiedenen Grenzerfahrungen. In den Fächern Biologie-Wahlpflichtfach und Bildnerische Erziehung liefen dann im Wintersemester die Vorbereitungen an: SchülerInnen und LehrerInnen fotografierten verschiedenste Motive in der Umgebung, um Ausgangsmaterial für Körperprojektionen zu erhalten. Es gab Fotos von Sperrlinien, Zäunen, Verbotsschildern, Straßenrändern, Wasser-Land-Eis-Grenzen, vom Vergehen der Natur im Herbst in bunter Schönheit und dem Erstarren im Winter, von Toren, Fenstern, Flechten, Früchten und vielem mehr. Mit dem Beamer wurden diese Bilder dann auf weiß eingehüllte Gestalten vor einer weißen Wand projiziert und wieder abfotografiert.

Die Fotos der Körperprojektionen dienten als Basis für das eigentliche Filmprojekt, in dem die SchülerInnen von ihren Erfahrungen mit Grenzen aller Art berichteten: Eine Erzählung des vietnamesischen Großvaters über seine Kriegserfahrungen, Erfahrungen mit Staatsgrenzen, die Unbehagen auslösen können, eindrucksvolle Begegnungen mit Menschen, die Bedeutung der eigenen Muttersprache und Sprachbarrieren, die es zu überwinden gilt. Immerhin hat fast die gesamte Klasse Familienangehörige außerhalb Österreichs. Einige von ihnen sind noch nicht lange in Österreich.

Das beeindruckende und berührende Endprodukt des einwöchigen Workshops im März (geleitet wurde er von shootyourshort – großen Dank an die beiden Filmemacher

Stefan Bohun und Gregor Centner!) kann man sich unter folgender Adresse ansehen: <https://vimeo.com/216816700>. Es bleibt spannend, ob der Film der Jury des mla gefällt. Da wir auch noch bei anderen Wettbewerben eingereicht haben, dürfen wir uns inzwischen schon über einen Preis beim „projekteuropa 2016/17“ von KulturKontaktAustria freuen.



Und weil es so viele gute Fotografien aus dem Bereich Biologie gab, starteten wir noch ein zweites fächerübergreifendes Projekt BE-BU: Wir dokumentierten die Flechtenaufwüchse rund um unsere Schule, verglichen sie mit Flechten anderer Regionen in OÖ, beschäftigten uns mit ihrer Bedeutung für die Bestimmung der lokalen Luftgüte und mikroskopierten die Flechten. Die dabei entstandenen Fotos dienten im Anschluss als Vorlage für Zeichnungen in Mischtechnik (Wasserfarbe und Bleistift). Damit gestalteten wir zum Schulfest die Ausstellung „Verflechtungen“ zusammen mit den vielen Fotos des Filmprojekts. Dies brachte uns beim Linzer Iris2017 einen Anerkennungspreis ein.

Angelika Kragl, Sigrid Schwind

## Ausbildung zu UNESCO–SchulbotschafterInnen



WIR, DAS BRG19 Krottenbachstraße, sind stolz unseren Jugendlichen die Leitgedanken und Werte der UNESCO vermitteln zu dürfen und sind schon seit mehr als 20 Jahren im UNESCO–Schulnetzwerk vertreten. Viele verschiedene Projekte haben in dieser Zeit stattgefunden, die SDGs (Sustainable Development Goals) standen dieses Schuljahr im Mittelpunkt.

Im Zuge der Vorbereitungen befassten sich mehrere LehrerInnen mit den Zielen für eine bessere Welt. Die gemeinsamen Überlegungen zeigten uns, dass viele Ziele sich sehr gut im Umfeld Schule und der Lebenswelt der SchülerInnen verorten lassen. Das Ergebnis der Diskussionen war ein Workshop, in welchem die SchülerInnen zu BRG19–Multiplikatoren des UNESCO–Gedanken ausgebildet wurden.

Bearbeitet wurden in diesem Workshop die SDGs allgemein, wonach eine intensive Recherche und Reflexion einzelner Ziele folgte. Die TeilnehmerInnen wählten die Ziele NO POVERTY, QUALITY EDUCATION, GENDER EQUALITY, PEACE AND JUSTICE. Zentrale Fragen zu den Zielen waren: Warum wurde dieses Ziel definiert? Wie ist die Situation in Österreich und an anderen Orten der Welt? Wie kann unsere Schule sich einbringen? Eine intensive Auseinandersetzung war die Folge; ein Tag voller spannender Fragen und Diskussion zeigte das Interesse für diese zukunftsweisenden Ziele. Unsere Hoffnung ist, dass die SchulbotschafterInnen die Leitlinien der UNESCO verbreiten und weitere interessierte MitschülerInnen motivieren als Botschafter aufzutreten.

*Philipp Huber*

## Wir > Ich, Gemeinsamkeiten > Vorurteile = Gelebte Vielfalt an unserer Schule



WIR, DIE SchülerInnen der 2 FW und der Übergangsjahrgänge (Lehrgangsangebot für Jugendliche ohne Kenntnisse der Unterrichtssprache Deutsch) haben uns im Unterricht mit der kulturellen Vielfalt unserer Schule auseinandergesetzt. Diese ist eine wichtige Ressource und hat großes Potenzial. Anhand des Buches „Wie ich den Apfelstrudel lieben lernte. Eine Geschichte zur Vielfalt im steirischen Leben“ (erzählt von Caglayan Caliskan, hrsg. vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Integrationsressort, Juni 2011) haben wir die Grundsätze der „Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark“ erarbeitet.

### Grundlagen der Bemühungen um Integration:

- das Bekenntnis zur Entwicklung einer offenen Gesellschaft auf Basis der Europäischen Menschenrechte
- Gleichberechtigtes Zusammenleben in Freiheit
- gleiche Rechte und Pflichten auf Grundlage unserer Rechtsordnung
- gemeinsame Sprache ist Deutsch, die Vielfalt der beherrschten Sprachen ist eine wertvolle Ressource
- Integration in allen Bereichen der Politik und Verwaltung
- Gegenseitiger Respekt
- Kampf gegen jegliche Form der Diskriminierung
- Anerkennung der Vielfalt als Normalität
- Anspruch auf Heimat für alle.

Im Zuge des Kochunterrichts haben wir uns gegenseitig zum Essen eingeladen. Traditionelle Speisen aus unseren Herkunftsländern wurden nachgekocht. Musik, Tänze und die Jugendkultur aus den unterschiedlichen Ländern

wurden ebenfalls vorgestellt. Zusätzlich haben wir mehrsprachige Glückspostkarten entworfen und verschickt. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Kinderphilosophie entstanden in Workshops Plakate, die die Erlebniswelt der Jugendlichen aus den Übergangsjahrgängen zum Inhalt haben. Gedanken, Träume und Zukunftswünsche wurden geäußert und verschriftlicht. Die Ausstellungseröffnung dieser Exponate erfolgte im Rahmen einer Benefizveranstaltung an der Schule.

### Die Ziele unseres Projekts:

- Kennenlernen der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Kulturen und Religionen
- Förderung des Dialogs, von und miteinander lernen
- Gegenseitige Achtung und Wertschätzung
- Förderung der Kommunikation und Kooperation
- Entwicklung von Handlungsbereitschaft und Übernehmen von Verantwortung
- Interkulturelle Entfaltung – Unterschiedlichkeit als Bereicherung und Chance des gemeinsamen Zusammenlebens erleben
- Konfliktbewältigung

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von einem produktiven Miteinander, das von gegenseitigem Respekt getragen wird – nach dem Motto:

**„Viele junge Menschen, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht dieser Welt verändern!“**

*(nach einem Afrikanischen Sprichwort)*

# Das Unterstufenprojekt zur Müllvermeidung



DIE RESSOURCENKNAPPHEIT bewusst zu machen und verantwortungsvoll Güter und Rohstoffe zu konsumieren ist ein wesentliches Erziehungsziel der LehrerInnen sowie der Schulleitung des BRG6 Marchettigasse. Der Einsparung, Entsorgung und gegebenenfalls dem Recyclen von Müll sollte daher in diesem Schuljahr besondere Beachtung geschenkt werden. Anlässlich des Austauschs der Müllsammelbehälter in allen Klassen arbeiteten die SchülerInnen an ihrem jeweiligen „Müll-Projekt“: die Themenwahl war den Klassen freigestellt, auch die Art der Präsentation.

Während die einen zum Müllproblem in der Geschichte von der Steinzeit bis zur Industrialisierung recherchierten, evaluierten die anderen mehrere Wochen lang den ungünstigen Inhalt der Klassenmüllbehälter und überlegten sich Einsparungsmöglichkeiten von Verpackungsmaterialien oder zumindest Wege zu einer umweltfreundlichen Entsorgung. Bei anderen erbrachten wechselseitige Interviews und Befragungen ein Plus an Selbsterkenntnis im Hinblick

auf ein verantwortliches Konsumverhalten. Eine Klasse erkundete den Wiederverwertungsweg vom Restmüll zur Energie in der thermischen Müllverbrennungsanlage Spittelau. Das Wiener Abwassersystem sowie die Klär- und Wiederaufbereitungsanlagen von Nutzwasser wurden von einer weiteren Klasse erforscht. Eine SchülerInnengruppe buchte die von der MA 48 veranstaltete „Misttour“.

Das gewonnene Wissen und die vielen originellen Initiativen auf SchülerInnenebene trugen schließlich zur Entstehung von 13 Wandtafeln und Plakaten bei, mit deren Hilfe das neu Gelernte den Eltern bei einem „Ausstellungsrundgang“ präsentiert werden konnte. 13 Unterstufenklassen gelang es so, die große Verantwortung zu unterstreichen, die wir unserem Planeten angesichts seiner nicht unendlich ausbeutbaren Ressourcen schuldig sind.

## Eine Auswahl an Kurzberichten

*Sarina Pychner, Klasse 1A:*

Die 2D wollte herausfinden, was denn das sei, das sie tagtäglich achtlos in die Müllkübel warfen. Daher untersuchten sie ihren Klassenmüll in einem Zeitraum von zwei Wochen. Der Müll wurde am Ende der 1. Woche kategorisiert (Kategorien: PET-Flaschen, Zeitung, Papier DIN A4, Lebensmittel, Taschentücher, Plastikverpackung, Dreckiges Papier). Die Zählung der weggeworfenen Dinge erbrachte 21 PET-Flaschen, 35 Taschentücher, 15 Lebensmittel und 21 Plastikverpackungen. Der Plan für die folgende Woche sollte jeden Posten auf 50% reduzieren. Nach der zweiten Woche zählten die Kinder tatsächlich nur noch 9 PET-Flaschen, 8 Taschentücher, 2 Lebensmittel und 8 Plastikverpackungen im Müll. Stolz auf das erreichte Ziel konnten die Ergebnisse auch noch in Prozent und/oder Bruchzahlen angegeben werden: So wurden die weggeworfenen Lebensmittel um 90 Prozent reduziert, das Plastik auf mehr als die Hälfte, das Papier auf ein Drittel, die Taschentücher auf ein Viertel.

*Brigitte Bünker, Klasse 2B:*

Die 2B stellte sich die Frage nach der Rolle, die der Müll in der bisherigen Geschichte der Menschen gespielt hat. Wir recherchierten im Internet sowie in Geschichtsbüchern zur Alltags- und Sozialgeschichte – epochenübergreifend – und kamen von der Steinzeit über die Frühen Hochkulturen bis zur Antike, zum Mittelalter, zur Neuzeit und schließlich zur Industrialisierung. Dabei versuchten die SchülerInnen die wichtigsten Informationen aufzuschreiben, bildliche und schriftliche Quellen sowie Rekonstruktionszeichnungen und Fotografien von archäologischen Überresten zu kopieren. Besonders interessiert hat die SchülerInnen der Umstand, dass es offenbar schon bei den jungsteinzeitlichen Pfahlbauern ein Müllproblem gegeben hatte, das meist mit einem Verlassen des verunreinigten Wohnbereiches, d.h. des bewohnten Uferabschnittes, endete, und dass das Hygienebewusstsein in den Hochkulturen und in der Antike ausgeprägter war als im nachfolgenden europäischen Mittelalter. Im Alten Jerusalem gab es schon einen Abwasserkanal mit angrenzenden Klärbecken. Die Müll- und Unratentsorgung in den mittelalterlichen Städten blieb bis in die Neuzeit hinein den Schweinen vorbehalten, die zu diesem Zweck frei herumliefen. Erst die Seuchenprobleme führten zur Anlage von Abwasserkanalsystemen und zur Sicherung der Quellsfassungen.

*Iris Baumann, Klassen 2B und 2D:*

Anlässlich des Zieles unserer Schule, Müll zu reduzieren und durch Mülltrennung zum Umweltschutz beizutragen, wurde in den Klassen 2B und 2D im Geografieunterricht umfassend zum Thema „Abfallwirtschaft“ gearbeitet. Im Unterricht wurde folgenden Fragen auf den Grund gegangen: Warum vergrößern sich die Müllmengen stetig? Wie funktioniert die Abfallwirtschaft in Österreich und anderen

Ländern? Wie kann Müll vermieden werden? Welchen Beitrag kann ich persönlich leisten, um Müll zu vermeiden/reduzieren? Wie funktioniert eine Müllverbrennungsanlage? Nach vielen Diskussionen, Einzel- und Gruppenarbeiten gab es einen Lehrausgang zur thermischen Abfallverbrennungsanlage Spittelau.

*Regina Loidolt, Ruth Drechsel, Klasse 3B:*

„Was passiert mit dem in unserer Schule gesammelten Altpapier und den Plastik-Einwegflaschen?“ Antworten auf diese Fragen suchte die Klasse 3B auf einer von der MA 48 („Stadtreinigung“ Wien) gestalteten „Misttour“. Im Rahmen dieser Exkursion wurden mit dem Gratisbus der MA 48 die Deponien Rautenweg, der Mistplatz Percostraße und das Kompostwerk Lobau besucht. Dabei ging der Abfallberater auch speziell auf die Altpapier- und PET-Flaschen-Sammlung ein. Die SchülerInnen gewannen viele neue Erkenntnisse über den Zusammenhang von Wirtschaft und Umwelt.

*Irmgard Rieder, Klasse 1B:*

Auch die 1B hat sich am „Müll-Projekt“ im Zuge der Anschaffung der neuen Müllcontainer für die Klassen beteiligt. Wir stellten uns die Frage, was wir für die Müllreduktion und Mülltrennung an der Schule beitragen können. Die SchülerInnen begannen daraufhin, Antworten an der Tafel zu sammeln, die anschließend gemeinsam besprochen wurden. Im nächsten Schritt schrieben die Kinder ihren Beitrag auf bunte Kärtchen und gestalteten mit diesen Kärtchen und mit einem Gruppenfoto, das auch das Tafelbild und die neuen Müllcontainer zeigt, ein Plakat.

*Brigitte Bünker*



## SDGs am Brigittenauer Gymnasium



DA DIE JUNGEN Menschen von heute die Erben des Erfolgs oder Misserfolgs der *Sustainable Development Goals* (kurz SDGs) sein werden, war es nicht schwierig unsere SchülerInnen zu motivieren, sich für die Erreichung dieser Ziele als Schlüssel für eine lebenswerte Zukunft auf diesem Planeten zu engagieren.

In zahlreichen Unterstufenklassen wurden mittels der Kind-adäquaten animierten Kurzfilme aus „*worldslargest-lesson*“ Impulse für die nähere Beschäftigung mit den brennenden Umweltthemen aus Ziel 12, 13 & 14 gegeben. Die alltäglichen Gewohnheiten auf ihre Vereinbarkeit mit Nachhaltigkeit zu überprüfen, beispielsweise das Konsumverhalten, die Essgewohnheiten, den Umgang mit Abfall u.v.m. setzen Wissen um die allgemeinen Zusammenhänge voraus. Hier wurde in einer 5. Klasse in mehreren Stationen versucht Hintergrundwissen zu vermitteln. Anschließend gestalteten die SchülerInnen Plakate zu einzelnen Zielen ihrer Wahl.

Ziel 16 beschäftigt sich mit der Förderung gerechter, friedlicher und inklusiver Gesellschaften. Dass es dazu Korruptionsbekämpfung braucht, da durch Betrug und Steuerhinterziehung rund eine Billion Euro weltweit verloren gehen sowie den Kampf für Menschenrechte und Kontrolle – auch in Form eines freien Journalismus – wurde unseren SchülerInnen der 6. Klassen klar, als am Internationalen Tag der Pressefreiheit im Mai ein Schul-event zu diesem Thema stattfand. Die mit dem freien Radio ORANGE 94.0 durchgeführte Veranstaltung bot den SchülerInnen Gelegenheit mit geflüchteten JournalistInnen aus Afghanistan, dem Irak, Somalia, Tschetschenien und weiteren Ländern ins Gespräch zu kommen und mehr über ihre gefährliche Arbeit in ihren Heimatregionen zu erfahren. Eine Radiosendung wurde im Anschluss an den Event gemeinsam gestaltet.

Das Ziel 16 hängt auch stark mit dem Ziel 10 zusammen wie schon der Friedensforscher Dieter Senghaas in seinem zivilisatorischen Hexagon erkannte, der neben fünf anderen Voraussetzungen auch „Soziale Gerechtigkeit“ als Bedingung für friedliche und demokratische Strukturen nannte. Im Wahlpflichtfach Geographie wurden die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte von Ziel 10 vertieft und die SchülerInnen angeregt, sich mit dem Social Progress Index auseinander zu setzen. Als Einstieg diente der sehr sehenswerte Film „*How We Can Make the World a Better Place by 2030*“ (engl. mit dt. Untertiteln) von Michael Green (TED Talks).

Die Verwirklichung des Zieles 5 (*Gender Equality*) halten die Lehrenden des Brigittenauer Gymnasiums für ganz besonders wichtig und auch hier gab es engagierte Projekte. Eine gute Ausbildung für Mädchen und Frauen ist für ihre gleichberechtigte Teilhabe essentiell und das Wissen über ihre Rechte ebenso. Auch der Einfluss von Frauen in Entscheidungsträger-Funktionen ist bedeutsam. Um zu vergleichen, gibt es die Möglichkeit, die eigene Gemeinde in einer Weltkarte einzutragen – „*From where I stand*“. Eine ernüchternde Bestandsaufnahme über die diesbezügliche Situation der Frauen in Österreich hat die SchülerInnen überrascht.

Auch in den folgenden Schuljahren werden wir uns der engagierten Vermittlung der Nachhaltigkeitsziele widmen, denn wir „können die erste Generation sein, der es gelingt, Armut zu beseitigen, und gleichzeitig vielleicht die letzte Generation, die noch die Chance hat, unseren Planeten zu retten. Wenn es uns gelingt, unsere Ziele zu verwirklichen, werden wir die Welt im Jahr 2030 zum Besseren verändert haben.“ ([www.un.org/depts/german/gv-70/a70-l1.pdf](http://www.un.org/depts/german/gv-70/a70-l1.pdf), S. 13)

Mag. Renate Prazak



## Global Citizenship

### Liechtenstein, Europa und die Welt

**Datum:** 19.–20. Dezember 2016

**Teilnehmer:** 34 SchülerInnen und 4 Lehrpersonen

**Gäste:** Manuel Frick (Stellvertretender ständiger Vertreter Liechtensteins im Europarat), Andrea Entner-Koch (EWR-Stabstelle Liechtenstein), Claudia Fritsche (ehem. UNO-Botschafterin Liechtensteins in New York)

EIN GEMEINSAMER Nenner der Sustainable Development Goals ist wohl, dass wir alle auf demselben Planeten leben, und uns daher gemeinsam um das Wohl der Erde sowie unsere Mitmenschen kümmern sollten. Dazu darf unsere Denkweise allerdings nicht von Nationalitäten, staatlichen oder kulturellen Grenzen beschränkt sein. Um dies unseren SchülerInnen zu verdeutlichen, fand im Rahmen der diesjährigen Thementage eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Global Citizenship“ statt. Unter dem Titel „Liechtenstein, Europa und die Welt“ lernten und reflektierten die SchülerInnen des Oberstufengymnasiums über den Begriff des Weltbürgertums.

#### Programm

Erster Halbtage:

- Einleitung ins Thema
- Fragebogen zum Thema Heimat
- Plakatgestaltung
- Gruppenarbeit „Europa – quo vadis?“

Zweiter Halbtage:

- Vortrag von Lic. rer. soc. Manuel Frick: *Die Rolle Liechtensteins im Europarat*
- Vortrag von Dr. iur. Entner-Koch: *Liechtenstein und die (politische) Beziehung zu Europa, EU, EWR, EFTA usw.*

Dritter Halbtage:

- Vortrag von Claudia Fritsche: *Diplomatische Vertretung Liechtensteins in den USA*
- Gesprächsrunde mit Claudia Fritsche: *Die Arbeit als Botschafterin, Liechtenstein und die Welt*
- Kurzfilm von Kwame Anthony Appiah zum Thema *Weltbürgertum*
- Global Citizenship – Facts and Figures

Vierter Halbtage:

- Digitales E-Voting zum Thema Identität – Heimat – Europa – Weltbürgertum
- Diskussion der Ergebnisse
- Standbild Dreieck – Abschliessende Positionierung und Möglichkeit zur Stellungnahme



Besonders gewinnbringend empfanden die SchülerInnen die Fragerunden nach jedem Vortrag, in denen man mit den ReferentInnen diskutieren konnte. Das abschließende Dreiecksstandbild war ebenfalls sehr spannend: hier mussten sich die SchülerInnen innerhalb eines am Boden skizzierten Dreiecks, mit den Eckpunkten „Liechtenstein“, „Europa“ und „Weltbürger“, aufstellen. So konnte die eigene Position zum Thema und der Vergleich zu den MitschülerInnen plastisch dargestellt werden. Auch im Rahmen des iPad-gestützten E-Votings konnte die Stimmung der OG-SchülerInnen erfasst und anschließend diskutiert werden.

Die Projektstage gaben uns allen Raum für Selbstreflexion, Wissenserwerb und kritische Meinungsbildung, und stärkten unser Identitätsgefühl als WeltbürgerInnen. So konnte auch unser Verantwortungsgefühl für den Planeten Erde und seine BewohnerInnen gestärkt werden.

## Betrachte einmal die Dinge von einer anderen Seite...

...als du sie bisher sahst, denn das heißt ein neues Leben beginnen. Es ist nicht immer alles so, wie es auf den ersten Blick scheint. Mögest du offen bleiben, die Dinge einmal aus einer anderen Perspektive zu betrachten.



AUCH HEUER nahmen die SchülerInnen der 7. Klassen des Erzbischöflichen Gymnasiums Hollabrunn wieder am großen Jahresprojekt der Schule „Compassion“ teil. Dafür wurden sie in Vorträgen und Veranstaltungen auf ihre zweiwöchige Mitarbeit in diversen sozialen Institutionen im Weinviertel und in Wien vorbereitet. Ziel des Projekts ist die Erfahrung, Menschen anderer Herkunft und in anderen Lebensumständen kennenzulernen und eine Zeit lang zu begleiten. Unsere SchülerInnen durften am Alltagsleben von Behindertenhilfen, Landespflegeheimen, Spitälern, Kindergärten, Reha-Zentren und anderen sozialen Einrichtungen teilnehmen. Ihre Erlebnisse wurden MitschülerInnen und Eltern in einer festlichen Projektpräsentation vorgestellt.

Besonders beeindruckt hat an diesem Abend die Aufarbeitung des Praktikums in der Caritas Flüchtlingshilfe Eggenburg. Die drei dort arbeitenden Schüler erzählten von ihrem neuen Zugang zu einem Problem, das viele ÖsterreicherInnen beschäftigt und häufig, je nach politischem Blickwinkel, behandelt wird. Unsere SchülerInnen waren beeindruckt von der menschlichen Seite der Flüchtlingsproblematik. Ihre Betroffenheit setzten sie in einem fiktiven inneren Monolog um und präsentierten ihn dem Publikum:

Ich bin aus Afghanistan, geboren in der Stadt Panjshir. Diese Stadt liegt in einem Tal, umgeben von hohen Gebirge. Als ich 3 Jahre alt war, wurde ein Teil meiner Stadt von einer Lawine überschüttet. All unsere Sachen, unser Haus und viele unserer Nachbarn lagen begraben unter Schnee. Nur mit viel Glück schafften wir es den Schneemassen zu entkommen. Mein Vater zog mit uns in die Stadt Herat, die im westlichen Afghanistan liegt. Ich verbrachte den Groß-

teil meiner Jugend dort. Ich ging in die Schule und mit 10 Jahren jeden Nachmittag arbeiten, um meine Familie zu unterstützen.

Ihr müsst wissen: Mein Vater arbeitet beim Militär. Das machte mein und das Leben meiner Familie sehr gefährlich. Man hörte immer wieder von Anschlägen und Entführungen durch die Taliban auf Familien, die etwas mit dem Militär zu tun hatten. Eines Abends sah ich selbst, wie unser Nachbar – er arbeitete auch beim Militär – in seiner eigenen Wohnung erschossen wurde.

Als mein kleiner Bruder 7 Jahre alt wurde, wurde er selbst entführt. Wie meine Familie und ich uns damals fühlten... dazu möchte ich mich nicht äußern. Mein Vater bezahlte schlussendlich das verlangte Lösegeld. Ein paar Tage später flohen wir aus Afghanistan.

Meine ganze Familie und ich brauchten 2 Wochen bis in den Iran. Dort redete mein Vater über Menschenhandel, was mich sehr verwirrte. Jedoch waren die Menschen im Iran sehr schlecht zu uns. Polizisten schossen auf Flüchtlinge und nach 2 Tagen wurden wir nach Afghanistan zurückgeschickt. Mein kleiner Bruder und ich sollten es jedoch ein paar Tage später nochmals versuchen. Ich war damals 14, als ich mit meinem kleinen Bruder aus Afghanistan nach Europa aufbrach. Mein Vater gab mir viel Geld mit und sagte, ich solle ja gut auf mich und meinen kleinen Bruder aufpassen...

**„Es gibt zu viele Flüchtlinge, sagen die Menschen.  
Es gibt zu wenig Menschen, sagen die Flüchtlinge“**  
(Ernst Ferstl)

*Nino Schweiger*

## Studienreise nach Oświęcim zum Schwerpunkt Erinnerungskultur und Friedenserziehung



GEORGE Santayana stellte einst treffend fest: „Wer sich nicht an die Vergangenheit erinnern kann, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.“ Dieses Zitat befindet sich auch in einem Ausstellungsraum des heutigen staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau. Das Museum wurde im Jahr 1979 von der UNESCO unter dem Namen „Auschwitz-Birkenau – deutsches nationalsozialistisches Konzentrations- und Vernichtungslager (1940–1945)“ zum Teil des Weltkulturerbes erklärt.

Die gezielte Auseinandersetzung mit der Vergangenheit im Unterricht führte zur Idee einer Studienreise mit freiwilligen SchülerInnen der Oberstufenklassen des GRG23 Alterlaa. Der Schwerpunkt „Erinnerungskultur“ begann sowohl mit dem Zitat von George Santayana als auch mit den Worten von Primo Levi, einem Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau: „Man muss Vergangenes begreifen, [um] Drohendes zu bahnen.“ Die SchülerInnen sollten sich – auch außerhalb der Unterrichtszeit – gezielt mit der nationalsozialistischen Vergangenheit auseinandersetzen.

Am 24. Mai 2017 startete unsere Reise mit dem Nachtzug von Wien nach Oświęcim. Gleich am nächsten Morgen besuchte unsere Gruppe bestehend aus 26 SchülerInnen sowie den Begleitpersonen (Mag. Philipp Daferner und Mag.<sup>a</sup> Christina Hofstadler) das Jüdische Zentrum in Oświęcim/Auschwitz. Anschließend gingen wir zu Fuß zur Gedenkstätte und zur „älteren Judenrampe“.

Die nächsten zwei Tage besuchten wir das ehemalige Stammlager von Auschwitz und das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Die SchülerInnen nahmen an zwei Workshops („Auschwitz Kunst und Ausstellungen“ im ehemaligen Block 25 / „Archive und ihre Arbeit“ im ehemaligen Block 24) teil.

Jeden Abend fand eine gemeinsame Gesprächsrunde statt, wobei die SchülerInnen offen über ihre Eindrücke, Gefühle und etwaige offene Fragen sprechen konnten.

Die Studienreise endete mit einem Kurzaufenthalt in Krakau und der gemeinsamen Rückreise mit dem Nachtzug nach Wien.

*Mag.<sup>a</sup> Christina Hofstadler*



## Einmal Mittelalter hin und zurück



**GELEBTE GESCHICHTE:** Die 6. Klasse verbrachte eine Woche im Mittelaltercamp im Leitzachtal. Am 29. Mai ging es los: Im Rahmen des von der EU geförderten Euregio-Projektes führen SchülerInnen der 6. Klasse in eisernen Rössern gen Norden, um ihre Zeitreise ins Mittelalter anzutreten. Zuvor hatten die Kinder im Unterricht Tragsäcke und Kopftücher gestaltet, sich authentisch klingende Namen gegeben und zu ihren mittelalterlichen Charakteren Personenbeschreibungen formuliert, welche den anderen teilnehmenden Schulen, der Waldorfschule Rosenheim und dem Verein Weg, eiligst zugesendet worden waren.

Fürst Emanuel nahm persönlich die neuen Ankömmlinge mit seiner Entourage in Empfang und führte sie zurück in die Vergangenheit, wo sie sich in den Dörfern „Avalon“, „Oase“, „Red Kingdom“ und „Drotan“ niederließen. Schon am nächsten Tag, die erste Nacht war noch von Aufregung und Austausch mit den neuen Mitbewohnern geprägt, machten sich die Recken und Maiden auf die Suche nach einem passenden Broterwerb. Zur Wahl standen etwa die Kräuter-, Schreib- oder Schmiedezunft, darüber hinaus konnte mitunter auch das Spinnen, Färben, Schneidern und Knüpfen erlernt werden. Besonders regen Zulaufes aus „Anpruggen“ erfreute sich der Fackelmeister. Und wer sich für keine Zunft entscheiden konnte, dem stand es frei, sich als Tagelöhner zu verdingen. Währenddessen sorgten in den Dörfern die Dorfältesten mit ihren Gehilfen dafür, dass ausreichend Wasser, Essen und Ordnung vorhanden waren, damit den eifrigen Lehrlingen zu Mittag ausreichend Stärkung und Erholung zuteil wurde. Am Nachmittag ging es nach einer Erholungszeit, die für das Schwimmen, Ruhen

oder auch für Exerziten im Turnierkampf genutzt wurde, in den Zünften weiter, bevor abends in den Dörfern gegessen, gespielt und vom Tagwerk berichtet, am offenen Feuer gesungen, im Wirtshaus gefeiert oder auf der großen Wiese Turniere veranstaltet wurden.

Die Woche in der Natur, in den Zeltdörfern und Zünften verging wie im Handstreich, trotz oder vielleicht gerade wegen nicht erlaubter Hexereien wie der Kommunikation mittels rechteckiger Handgeräte oder Betrachtung von bewegten Bildern. Sie endete am letzten Abend mit einem großen Turnier, einem Rückblick aller Dorf- und Zunftmeister sowie der Verleihung der Gesellenbriefe in Anwesenheit des Fürsten. Zu diesem festlichen Anlass waren auch einige Eltern angereist, die sich das Spektakel nicht entgehen lassen wollten.

**Was bleibt nach der Rückkehr in die Zukunft?** Erinnerungen an eine wunderbare gemeinsam verbrachte Zeit im Freien, viel Bewegung und Arbeit, praktisches Lernen, Austausch und vor allem die Einsicht, dass man sich auf sich selbst und die anderen verlassen kann: Egal ob beim nächtlichen Gewitter, bei Heimweh oder Sehnsucht nach den Verlockungen der medialen Zukunft: In der Gemeinschaft ist man stark – nachdem man über den eigenen Schatten gesprungen ist, ist man sogar noch stärker!



„Martinus von Bauzen“ Martin Delucca

## Sozialpraktikum

---

UM JUGENDLICHE gut auf ihre Zukunft vorzubereiten, ist heute mehr als nur die Vermittlung bloßen Fachwissens notwendig. Die Freie Waldorfschule Innsbruck bietet daher seit Bestehen der Oberstufe in der 9. Klasse ein Landwirtschaftspraktikum, in der 10. Klasse ein Handwerkspraktikum, in der 11. Klasse ein Sozialpraktikum und in der 12. Klasse ein individuelles Betriebspraktikum an.

Im Sozialpraktikum sind die Jugendlichen voll in den Tagesablauf der jeweiligen Institution eingebunden. Die SchülerInnen der 11. Klasse sehen sich mit Alter, Krankheit, Behinderung und sozialen Schicksalen konfrontiert. Ein großes Maß an Fähigkeit oder das Bemühen, die eigenen Interessen zurückzustellen und sich auf völlig neue soziale Erfahrungen einzulassen, ist da von ihnen gefordert. Anders als bei Schnupperpraktika liegt der Schwerpunkt des Sozialpraktikums in der persönlichen Auseinandersetzung mit Menschen bestimmter gesellschaftlichen Randgruppen – alte Menschen, kranke Menschen, Menschen mit Behinderungen, etc. Zur Vorbereitung nahmen die Jugendlichen an einem intensiven Erste Hilfe Kurs statt. In einer Vorbereitungswoche setzten sie sich mit den verschiedenen Krankheiten wie Alzheimer, Trisomie21 und Autismus auseinander.

Ziele des Praktikums waren in erster Linie das Erweitern der Persönlichkeits- und Teamkompetenzen in der Begegnung mit den zu Betreuenden und das Schulen der Selbst- und Fremdwahrnehmung. Bei den sozialen Kompetenzen ging es um Teamfähigkeit, Höflichkeit, Freundlichkeit sowie den Umgang mit Kritik. Zu den persönlichen Kompetenzen zählten insbesondere Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungsvermögen, situationgerechtes Handeln, Selbständigkeit und Belastbarkeit.

Zu den Aufgaben der SchülerInnen gehörte die selbständige Suche der Einrichtung und das Führen und Gestalten eines Portfolios. Nach Beendigung des Praktikums bereiteten die SchülerInnen einen Berichtsabend vor, an dem sie Eltern, LehrerInnen, MitschülerInnen und Gästen ihre Einrichtung und Einblicke in ihre Arbeit präsentieren.

*Teda Neyer*



## WIR feiern 10 Jahre Rencontres Interculturelles

Schulpartnerschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Lycée Idéal/ Nabeul – Tunesien und dem GIBS/Graz – Österreich



L'ÉCRIVAIN et peintre libanais Khalil Gibran dit : *„Votre corps n'est que la harpe de votre âme et c'est à vous qu'il revient d'en tirer accord mélodieux ou sons désaccordés.“* Nous pensons que ce poète, qui a consacré sa vie à réconcilier l'Occident avec l'Orient, aurait été fier de nous.

Alles begann mit einer Ausschreibung des Internationalen Schulnetzwerks im Schuljahr 2006/ 2007, das im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur internationale Schulprojekte außerhalb der EU förderte. Die Themen waren bildungspolitisch angesagt: Interkulturelles Lernen, Nachhaltigkeit, demokratische Partizipation, der Dialog zwischen Orient und Occident, einer meiner Interessensschwerpunkte.

Die ersten ProjektpartnerInnen ergaben sich aus meinen langjährigen Kontakten in die französische Schweiz und nach Tunesien, dem kleinsten Maghreb-Staat, einem Nachbarn zwei Flugstunden von uns entfernt.

Nun feiern wir heuer unsere 10jährige Freundschaft. Wir, das sind der Schulgründer des Lycée Idéals, Mourad Ghaleb, der Direktor des Gymnasiums Karim Trabelsi, zahlreiche Kollegen und Kolleginnen der GIBS, die mich über die Jahre begleitet und meine Ideen mitgetragen haben. Ein großes, tragfähiges Netzwerk ist auf beiden Seiten entstanden.

Seit 2007 waren über 200 Schüler der GIBS auf Studienexkursion und in folgenden Projekten (Arbeitssprache Französisch, seit 2013 UNESCO Projekte) mit großem Engagement und ungebrochenem Interesse an der Begegnung unterwegs:

2010: Dialogue Interreligieux à Graz

2011: Participation démocratique en classe

2012: PEPELF – Apprentissage autonome

2013: Projet d'Art: „ENTOURAGES I“

2014: Nature tout simplement

2015: Penser corporel(le)

2016: Projet de théâtre: Vivre ensemble – Coexister 1

2017: Vivre ensemble – „Penser la paix“

(sera réalisé en octobre)

Es ist ein fruchtbarer Austausch entstanden, großzügig auf beiden Seiten, bewegt von der Sinnhaftigkeit des Brückenbaus zwischen Orient und Okzident. Einen großen Dank an alle Schüler, Eltern, Freunde und Kollegen, durch deren Engagement, Vertrauen und Zivilcourage diese Jahre so erfolgreich erlebt werden konnten.

Vous pouvez consulter le programme détaillé sur notre site [www.gibs.at](http://www.gibs.at) dans la rubrique home/ interculturel projects.

#### Ce qui était dit:

Je ne pouvais pas imaginer un voyage si beau, un accueil si chaleureux, une famille si attentive. Pour moi c'était le meilleur échange! L'interprétation des poèmes de Jacques Prévert était un grand défi, amusant et profond en même temps. J'ai hâte de revoir mes amis pour leur montrer ma vie. Quand je suis en Tunisie, j'aime la vie!

*Clara Zausinger, 8c*

La Tunisie, le pays avec les gens les plus gentils, chaleureux dont j'ai fait connaissance pendant toute ma vie! J'étais la bienvenue à chaque moment et ma famille d'accueil a tout fait pour me le faire sentir. Heureuse et contente je remercie tous ceux qui s'engagent pour qu'on puisse se rencontrer.

*Lea Blagojevic, 8c*

Les mots me manquent pour arriver à expliquer à quel point cette superbe expérience a été bénéfique et enrichissante. Des simples inconnus sont devenus membres de ma famille, Johanna, une source d'inspiration et attentionnée, m'a vraiment touchée, de simples moments sont devenus et de simples sourires sont devenus un symbole d'union.

*Synda, Idéal*

*Marion Radl-Käfer, Projektleiterin, Fachkoordinatorin für Französisch an der GIBS, Geschichte und Politische Bildung*



## Chancengerechtigkeit: Vielfältige Kommunikation auf Augenhöhe

DER UMSTIEG auf das Gymnasium ist für viele Kinder und ihre Familien eine große Herausforderung und Umstellung. Deshalb gibt es bei uns an der Schule einen Elternabend im Juni vor dem Schuleinstieg. Für diesen hat die Arbeitsgruppe „Chancengerechtigkeit und Schule“ Materialien vorbereitet, die verschiedene Wege der Kommunikation nutzen, da wir die Erfahrung gemacht haben, dass viele Eltern – aus sprachlichen Gründen oder aus Unerfahrenheit – mit schulischen Mitteilungen wenig anfangen können: kurze Aktivität der Eltern, Impulsbilder sowie übersichtlich gestaltete und klar formulierte schriftliche Informationen zum Mitnehmen .

### **Impulsbild: zu Hause üben und lernen**

Lernen und Hausaufgaben fanden für den Großteil unserer neuen SchülerInnen in der Volksschulzeit fast ausschließlich in der Nachmittagsbetreuung oder im Hort statt. Durch den Umstieg ins Gymnasium ändert sich dies nun, schon alleine deshalb, da es nun mehr Hausaufgaben und mehr Lernzeiten als Vorbereitung auf Tests und Schularbeiten gibt.

Für viele Familien ist es nun also das erste Mal, dass das Thema „zu Hause lernen“ wichtig wird! Und so heißt es nun für Eltern und Kinder gemeinsam, im Alltag und im Wohnraum der Familie für Lernen und Hausaufgaben Platz zu machen und Störendes gar nicht erst zur Gewohnheit werden zu lassen.

### **Ein Bild sagt mehr als tausend Worte...**

Die Impulsbilder können am Elternabend ganz flexibel eingesetzt werden und dabei helfen...

- ein Gespräch über das Thema zu beginnen.
- konkrete Vorstellungen bei den Eltern zu aktivieren („Bitte stellen Sie sich vor, ...“).
- das Thema visuell darzustellen, so dass auch Eltern, die schlecht Deutsch verstehen, sich orientieren können.
- das Gespräch zu einem Thema zu beenden (Abrundung).

Wir hoffen, mit vielfältigen Methoden und Materialien alle Eltern mit unseren Anliegen zu erreichen und so eine Kommunikation auf Augenhöhe mit ihnen zu starten, die dann die gesamte Schullaufbahn ihres Kindes über anhält und dessen Lernprozess unterstützt.

*Mag. Dr. Barbara Hollendonner, Mag. Hanna Kölpl*



## Building Bridges – Turmbau zu Babel



DIE REICHE Palette an Sprachen, verschiedenste Kulturen und die Friedenserziehung bereichern uns. Das weltbekannte Bild des Turmbaus zu Babel von Pieter Bruegel und dessen Legende, bildeten den Grundgedanken dieses UNESCO-Projektes, der von unseren Kolleginnen Michaela Friess (NMS Dr. Renner) und Ulrike Kratochwill (HAK-Grazbachgasse) stammt. Basierend auf dieser Grundidee haben das Team der HAK-Grazbachgasse (Lisa Konrad, Ulrike Kratochwill, Peter Lang, Michael Luger, Petra Isabella Streit) und NMS Dr. Renner (Doris Fessl, Michaela Friess, Gertrude Knobloch, Manuela Möschl-Gutzelnig, Doris Spanring, Andrea Wagner) einen Workshop zum Thema „Building bridges – NMS Dr. Renner – HAK-Grazbachgasse – Turmbau zu Babel“ konzipiert. Unser Kollege Gernot Kormann-Priegl und sein Team von HAK TV hielten diesen besonderen Tag filmisch und fotografisch fest.

Der Workshop fand am 7. Dezember 2016 im Festsaal der HAK-Grazbachgasse statt. Zwei Klassen der NMS Dr. Renner (2 A und 2 B Klasse) nahmen daran teil. Der Workshop war in vier Stationen gegliedert.

Sechzehn SchülerInnen der HAK-Grazbachgasse (2 AK, 3 AK, 3 DK Klasse) erarbeiteten gemeinsam mit den SchülerInnen der NMS Dr. Renner unterschiedlichste Themen wie z.B. die Legende über den Turmbau zu Babel. An einer Station lernten sie Wörter in verschiedene Fremdsprachen zu übersetzen und bekamen einige kulturelle Einblicke vermittelt. Außerdem wurden wesentliche Elemente des Bildes von Pieter Bruegel näher erklärt. Bei einer Station zeichneten sie wundervolle, farbenprächtige Türme. Zum Schluss bauten alle gemeinsam einen bunten Friedensturm, der mit Friedensbotschaften aller TeilnehmerInnen gefüllt war.

Ein großer Dank ergeht an unsere Direktorinnen Dr. Sonja Draxler und Mag. Anna Grigoriadis, dass das Projekt durchgeführt werden konnte. Vielen Dank an die Österreichische UNESCO Kommission für die finanzielle Unterstützung. Herzlichen Dank allen SchülerInnen, die mit großer Freude und viel Engagement beim Workshop mitgemacht haben.

*Petra Isabella Streit*

## Konsumkritische Werbeplakate



Look good, pay less

DIE 5. KLASSEN des Gwiku18 in Wien haben sich im BE-Unterricht mit den Arbeitsverhältnissen in Billiglohnländern auseinandergesetzt. Im Mittelpunkt standen die Fragen, wo unsere Textilien und Elektronikgeräte herkommen und unter welchen Bedingungen diese für den europäischen Markt hergestellt werden? Ergänzend dazu haben wir uns eine Dokumentation über die Lebenssituationen von Kindern angesehen, die auf Kakaoplantagen in Afrika ihren Lebensunterhalt verdienen müssen.

Besonders erschreckend an diesen Darstellungen war für uns die Behauptung der europäischen Firmen, sie würden ohnehin menschenwürdige Sozialstandards vorgeben. Doch bei unabhängigen Kontrollen wird immer wieder aufgedeckt, wie eklatante Missstände verheimlicht werden. Die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen bleiben nach wie vor katastrophal.

Um ein kritisches Bewusstsein bei den jungen KonsumentInnen zu schaffen, haben wir Plakate und Bildcollagen entworfen, die auf diese Ungerechtigkeiten aufmerksam machen sollen. Wir haben Fotos der Lebensverhältnisse der ArbeiterInnen mit den Logos und Slogans der Firmen kombiniert und so alternative „Werbeplakate“ entwickelt.

Mag. Michaela Göttl

## 5. Öko-Kongress zur nachhaltigen Tourismusentwicklung



1. Reihe v.l.n.r.: Dipl.-Päd. Christa Ruspeckhofer (Energie- und Umweltagentur NÖ), Hildegard Wutte (Kittenberger Erlebnisgärten), DI Elisabeth Teufner (Kräuter- und Grüne Kosmetik), Dr. Karin Buchart (TEH® Traditionelle Europäische Heilkunde), Melanie Franke (Direktorin Rogner Therme Bad Blumau)

2. Reihe v.l.n.r.: Dipl.-Päd. Maria Kreamsner (BEd/HLF Krems), Organisationsteam Öko-Kongress, Ernst Sommer (Fachkoordinator HLF Krems)

„Natürlich gesund – mit der Natur im Einklang“ war das Thema des 5. Öko-Kongresses an der HLF Krems am 23. Februar 2017 anlässlich des von der UN-Welttourismus Organisation (UNWTO) proklamierten „Internationalen Jahres des nachhaltigen Tourismus 2017“. Diese Veranstaltung wurde vom HLF-Umweltteam der 4BHLT unter der Leitung von Dipl.-Päd. Maria Kreamsner, BEd für die SchülerInnen der 4. Jahrgänge organisiert.

Namhafte Expertinnen aus der Wirtschaft berichteten zu Beginn des Kongresses von ihren Erfahrungen bei der Umsetzung von nachhaltigen Konzepten und „grünen Ideen“. Nach diesen Impulsreferaten hatten die SchülerInnen die Möglichkeit, sich in Workshops mit den einzelnen Themen intensiv auseinanderzusetzen und in der Schlussrunde die wirtschaftlichen Aspekte von Nachhaltigkeit zu diskutieren.

Tourismusfachkoordinator Ernst Sommer wies in seiner Keynote auf das Nachhaltigkeitskonzept der HLF Krems hin. Unter dem Motto „Green@School“ werden bereits seit 20 Jahren regelmäßig SchülerInnenprojekte umgesetzt und so die zukünftigen Tourismusfachleute für ihre ökologische, ökonomische und soziale Verantwortung sensibilisiert.

### „Nachhaltigkeit geht alle an“ – wertvolle Inputs von Expertinnen

Melanie Franke, Direktorin der Rogner Therme Bad Blumau, referierte praxisnah über den enormen Stellenwert aller MitarbeiterInnen bei der Realisierung von Umweltmaßnahmen in einem mehrfach umwelt-zertifizierten Wellness Resort. Dr. Karin Buchart, Gründerin der TEH® Traditionellen Europäischen Heilkunde, erklärte die Zusammenhänge der Bedeutung des Heilwissens der PinzgauerInnen mit anderen medizinischen Erkenntnissen. Dieses Wissen, das beispielsweise im Gesundheitstourismus seine praktische Anwendung findet, wurde im März 2010 in die Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen. DI Elisabeth Teufner brachte im Bereich Kräuter- und Grüne Kosmetik ihre Erkenntnisse als selbständige Unternehmerin ein. Dass gegen (fast) jedes Leiden ein Kraut gewachsen ist, war die Botschaft von Hildegard Wutte, bekannt als „Kräuterhexe Hilde“ in den Kittenberger Erlebnisgärten. Sie vermittelte aber auch interessante Ideen für die Verwendung von Kräutern in der Kulinarik. Dipl.-Päd. Christa Ruspeckhofer von der Energie- und Umweltagentur NÖ veranschaulichte mit interessanten Praxistipps den Bereich der nachhaltigen Auswirkungen und stellte den „Nachhaltigkeit Blog“ vor.

Die Referentinnen, SchülerInnen und Organisatoren des erfolgreichen Öko-Kongresses, der sicherlich auch im nächsten Jahr eine Fortsetzung finden wird, waren sich einig: „Für mehr Umweltengagement jedes Einzelnen!“



## Wie erreichen die Bildungsziele der Vereinten Nationen die Klassenzimmer?

Ein Interview mit Andreas Stockhammer, einem ehemaligen Fellow von Teach for Austria<sup>1</sup>, der zwei Jahre in einer NMS im 15. Wiener Gemeindebezirk im Einsatz war und dann die globale Sicht auf Bildung als Praktikant in der ÖUK kennengelernt hat.



**UNESCO: Das Bildungsziel der globalen Agenda 2030 der UNO sagt, „Beste Bildung für alle und niemanden zurücklassen“. Wie klingt das aus deiner Sicht?**

ANDREAS STOCKHAMMER: Das ist der Traum, für den ich in den letzten zwei Jahren jeden Tag aufgestanden bin. Ich hoffe aber, dass das kein Traum bleibt, sondern bald Realität ist. Meines Erachtens kann es „beste Bildung für alle“ nur geben, wenn es ein gesamtheitliches System für alle Kinder gibt und keine soziale Selektion im Alter von 10.

**Was ist es konkret, das LehrerInnen Probleme macht, nicht alle mitnehmen zu können?**

Klassen, die zu fast 100% aus Kindern bestehen, die Migrationshintergrund haben und aus sozial schwachen und bildungsfernen Familien kommen, brauchen positive Role Models, Vorbilder, die sie oft zu Hause nicht haben. Und das wiederholt sich von Generation zu Generation, wenn wir nichts dagegen tun. Sie brauchen jemanden, an dem sie sich orientieren, anhalten können. Nicht nur zu Hause, auch in der Schule. Doch LehrerInnen verkörpern diese Rolle oft nicht und auch andere Kinder können das selten. Das größte Problem, das bereits vor dem Kinder-

garten beginnt, sind die mangelnden Deutschkenntnisse der Kinder. Wir müssen mehr für ein gemeinschaftliches Miteinander tun und bereits im frühkindlichen Alter ansetzen. Nur wenn wir alle Kinder vor dem Eintritt in die Sekundarstufe auf ein bestimmtes Bildungsniveau bringen und im Alter von 10 bis 14 soziale Durchmischung in der Schule zulassen, können wir alle Kinder mitnehmen.

**Wie sehr kommt es auf die eigene Haltung an, um allen Kindern gerecht zu werden?**

Es kommt sehr stark auf die eigene Haltung an. Wenn LehrerInnen mit kultureller Vielfalt nicht oder nicht gerne umgehen, dann haben sie in einer NMS in Wien keine guten Voraussetzungen, Lebenswege positiv zu beeinflussen. Viele LehrerInnen haben allerdings auch – nach Jahren in unserem Bildungssystem – ihre Motivation und ihren Glauben verloren. Daher glaube ich, dass einerseits berufsbegleitende Seminare zum Thema Interkulturalität und Diversität notwendig wären, andererseits aber LehrerInnen, die nach Jahren merken: „Das ist nicht der richtige Job für mich“, die Möglichkeit haben sollten, auszusteigen. Gleichzeitig sollte man es engagierten QuereinsteigerInnen ermöglichen, in das System hineinzukommen. Nur LehrerInnen mit der richtigen Haltung und Offenheit gegenüber anderen Kulturen können den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden.

**Ohne große Ziele und Visionen werden wir nur ganz kleine Schritte machen, obwohl große notwendig wären.**

**Geht das überhaupt?**

In meiner Vision und der Vision von Teach for Austria<sup>2</sup> kann man allen Kindern gerecht werden. Ich möchte alle LehrerInnen und alle im Bildungsbereich Tätigen bitten, daran zu glauben und zu arbeiten. Ohne große Ziele und Visionen werden wir – wenn überhaupt – nur ganz kleine Schritte machen, obwohl große notwendig wären.

<sup>1</sup> TFA: Teach For Austria rekrutiert HochschulabsolventInnen für das zweijährige Fellowprogramm, die als vollwertige Lehrkräfte an Teach For Austria-Zielschulen unterrichten. Das sind derzeit Neue Mittelschulen und Polytechnische Schulen in Wien und Niederösterreich. An Zielschulen sind Kinder, deren Familieneinkommen im untersten Dezil der Gesellschaft liegt und deren Eltern geringe oder keine Bildungsabschlüsse haben (siehe [www.teachforaustria.at/unser-ansatz/](http://www.teachforaustria.at/unser-ansatz/))

<sup>2</sup> „Alle Kinder in Österreich haben die Möglichkeit einer exzellenten Schulbildung, unabhängig von Bildung und Einkommen ihrer Eltern, und können ihre eigene und Österreichs Zukunft aktiv gestalten“ ([www.teachforaustria.at/unser-ansatz/](http://www.teachforaustria.at/unser-ansatz/))

### **Ist es realistisch, diese Ziele bis 2030 umgesetzt haben zu wollen?**

Ich glaube, dass Ziele hoch gesteckt werden müssen. Dass wir sie nicht ganz erreichen werden, ist keine Schande, wir müssen aber alles daran setzen, so nahe wie möglich heranzukommen. Solche Ziele dürfen und müssen sogar ein wenig unrealistisch sein – nur so kann man Großes bewegen.

### **Wie sehr sind die SDGs in der Praxis bekannt? Setzen sich LehrerInnen im Alltag damit auseinander?**

Meiner Erfahrung nach, leider gar nicht. Und nein, LehrerInnen setzen sich – soweit ich weiß – nicht mit diesem Thema auseinander. Ich selbst habe von den SDGs – trotz einschlägigem Studium<sup>3</sup> und daher einem erhöhtem Interesse für Bildungsthemen – nur kurz in den Medien gelesen und wusste z.B. nicht, dass internationale Organisationen

**Ich denke, dass die größte Herausforderung ist, dass vor allem Schulen sich mit den SDGs auseinandersetzen. Sonst passiert nichts!**

wie OECD und EU die SDG Ziele in ihre Agenda aufgenommen haben. In der Schule habe ich gar nichts davon wahrgenommen. Ich denke, dass das die größte Herausforderung ist, dass nicht nur in der Theorie und in Konzepten darüber gesprochen wird, sondern vor allem Schulen (DirektorInnen, LehrerInnen und SchülerInnen) sich mit den SDGs auseinandersetzen. Sonst passiert nichts!

### **Wie würdest Du es aus deiner Sicht angehen, damit die Prinzipien der globalen Bildungsagenda 2030 wirklich im Klassenzimmer landen?**

Ich glaube – nachdem ich mich in die Thematik eingearbeitet habe –, dass diese globalen Nachhaltigkeitsziele von großer Bedeutung für unsere Welt sind. Das Problem ist nur, dass ich mich als Praktikant bei der ÖUK mit diesem Thema intensiv beschäftige, davor als Lehrer allerdings nicht viel davon wusste. Hier muss man ansetzen. Mehr Information und Weiterbildung für LehrerInnen, Kampagnen, Schulbesuche, Schulprojekte, Schulpartnerschaften... Da gibt es noch sehr viel zu tun! Nicht nur die über 90 UNESCO-Schulen, die hier einen tollen Job machen, auch alle anderen 5677 Schulen<sup>4</sup> in Österreich sollten sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Es geht schließlich um die Welt, in der unsere Kinder leben werden!

### **Spielt politische Bildung oder die Haltung der Familien der Kinder eine Rolle? Gibt es Unterschiede in den Kulturen?**

Natürlich. Die soziale und kulturelle Herkunft spielt auch bei Wahlen eine große Rolle. Es gibt klassische NichtwählerInnen, die oft aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse, Allgemeinbildung und v.a. politischer Bildung nicht wissen, was die verschiedenen Parteien wollen. Es gibt aber auch

**Jedes Kind kann etwas – jedes Kind hat Interessen und Talente. Ich hoffe, dass die Bildungsreform es möglich macht, Schule neu zu denken.**

die oft als solche bezeichneten GlobalisierungsverliererInnen, die aufgrund ihrer mangelnden (Aus)bildung große Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt haben und „leichte Beute“ für populistische Parteien sind, die ihrer Meinung nach als einzige ihre Probleme ansprechen. Beide Gruppen brauchen mehr politische Bildung, um ein aufgeklärtes Verständnis von Politik und den Parteien zu bekommen. Als ich Lehrer war, habe ich einen kleinen Versuch durchgeführt: Wir haben auf einer Webseite, die alle politischen Parteien kindgerecht erklärt, die Informationen zu allen österreichischen Parteien herausgesucht und auf die Tafel geschrieben. Danach mussten die Kinder sich ein Bild von den Parteien machen und anonym „wählen“. Das Ergebnis war interessant – Parteien, die sozial schwache Menschen laut Parteiprogramm unterstützen möchten, waren klar voran. Diese Kinder haben wahrscheinlich ein noch stärker ausgeprägtes „soziales Gewissen“, da sie Armut und soziale Benachteiligung kennen.

### **Was ist deine wichtigste Erkenntnis aus diesen zwei Praxisjahren?**

Jedes Kind kann etwas – jedes Kind hat Interessen und Talente. Die Schule sollte diese Interessen und Talente fördern und dafür maßgeschneiderte Pläne entwickeln. Ich hoffe, dass die Bildungsreform es möglich macht, Schule neu zu denken, Projektunterricht verstärkt anzubieten, wegzukommen von der starren Einteilungen in Fächer und Minuten, Interdisziplinarität zu ermöglichen, Externe einzuladen, Schulen inklusiver und offener zu gestalten. Schule sollte ein Ort des Miteinanders sein. Auch Eltern sollten teilnehmen und gestalten können; die Hierarchieebenen zwischen DirektorIn, LehrerInnen und Eltern müssten verschwinden. Man sollte natürlich auch an den Schwächen der Kinder arbeiten, aber noch viel mehr die Stärken fördern! Und das in einer Art Modulunterricht, ohne Sitzenbleiben und ohne starre Einteilung in Altersgruppen. In so eine Schule würde ich gerne nochmals gehen!

<sup>3</sup> Politikwissenschaft an der Universität Wien; Social Policy mit Schwerpunkt Education Policy an der LSE in London

<sup>4</sup> Statistik Austria

# WhatchaSKOOL – finde den Beruf deiner Träume



AUF INITIATIVE von Luise Marie Sommer fand im Oktober 2016 eine Veranstaltung der besonderen Art an der Handelsakademie Mürzzuschlag statt. Mehr als 300 SchülerInnen des Schulzentrums, der umliegenden Neuen Mittelschulen und aus Wiener Neustadt lauschten gespannt den digitalen Ausführungen des Unternehmers Ali Mahlodji, der durch seine 2011 gegründete Internetplattform „Whatchado“ internationale Bekanntheit erlangt hat.

## „Lebe dein Leben und nicht das der anderen!“

„Nutze das, was du in dir hast!“ Mit seiner ihm eigenen, direkten Art, junge Menschen anzusprechen und sie zu begeistern, erzählte der aus dem Iran stammende Ali Mahlodji über sein Leben als Flüchtling und Unternehmer, über seine Erfolge und Rückschläge und seine außergewöhnliche Idee, Jugendliche bei ihrer Berufsauswahl über Social Media zu unterstützen.

## Whatchado – ein digitales Handbuch mit Lebensgeschichten

Ali Mahlodjis Whatchado ist eine Videoplattform, auf der Menschen ihre Erfolgsgeschichte erzählen, eine Art Leitfaden und Orientierung für Jugendliche auf dem Weg in das Berufsleben. Mehr als 5000 Interviews mit Persönlichkeiten aus den unterschiedlichsten Berufssparten bieten jungen Menschen die Möglichkeit einer modernen und individualisierten Berufsorientierung.

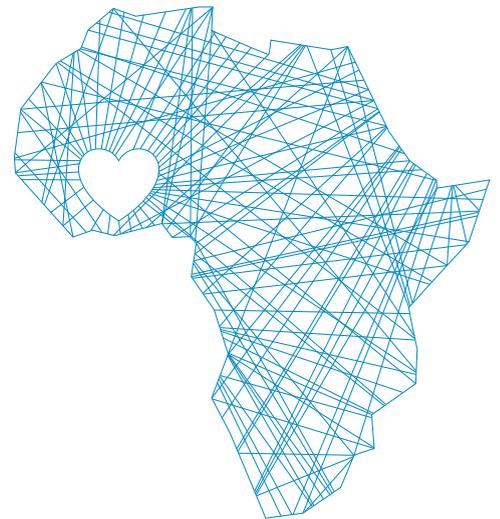
## WhatchaSKOOL – Austausch mit Jugendlichen an Schulen

In seiner Funktion als EU-Jugendbotschafter reist Ali Mahlodji nun auch an Schulen – WhatchaSkool nennt er diesen neuartigen und bereichernden Austausch mit SchülerInnen vor Ort, der ihn auch an die Handelsakademie Mürzzuschlag geführt hat.

*Mag. Bettina Gressl*



## Waldviertel meets Ghana



PFARRER JOSEF Pichler unterstützt das SOS Kinderdorf in Asiakwa, Ghana, da er dort einige Jahre seines Lebens gelebt und gearbeitet hat. Pater Josef besuchte uns im Februar 2016 und erzählte uns etwas über seine Zeit in Ghana. Dabei zeigte er uns Bilder und einen Film von den Kindern im Kinderdorf. Wir waren begeistert und beschlossen, das Kinderdorf zu unterstützen und es zu einem Teil unserer Benefizaktion zu machen.

### Tiergestützte Therapie

Im Mai 2016 machten wir eine Exkursion zur Familie Kleindienst in Goschenreith im Waldviertel, die Therapie mit Tieren anbieten. Dort wurden wir herzlich begrüßt und machten eine Vorstellungsrunde mit dem Therapiehund Mentor. Nachdem uns Mentor einige Tricks gezeigt hatte, bekamen wir noch Infos, welche Tiere es auf dem Hof gibt und wie sie in der Therapie eingesetzt werden. Danach bekamen wir die Aufgabe, die Lamas von der Wiese wieder in den Stall zu bringen, dies stellte sich anfangs als schwierig heraus, doch letzten Endes haben wir es alle gemeinsam geschafft. Zum Schluss zeigte uns die Familie Kleindienst noch ihre Pferde, die auch bei der Therapie eingesetzt werden. Der Tag hat uns allen wirklich sehr gut gefallen und wir waren uns alle einig, dass ein Teil unserer Spenden an die Klienten der tiergestützten Therapie der Familie Kleindienst gehen sollte.

Um unsere Benefizveranstaltung so interessant wie möglich gestalten zu können, hatten wir in zwei Projekttagen am Ende der 2. Klasse einiges vorbereitet. An diesen Tagen haben wir Laternen aus Alu-Dosen gehämmert und bemalt, Etagere aus alten Tellern und Tassen gebohrt. Aus Papierrollen wurden Blumen-Deko-Elemente, die im ganzen Saal aufgehängt wurden, gebastelt. Extra für unser Benefizdesigner Nadine Gleiss unser Logo, welches das SOS-Kinderdorf und die Arbeit mit Tieren darstellt. Dieses Logo malte sie auf ein großes Tuch. Einladungen wurden geschrieben und verschickt, Menükarten designt, und so manche Kleinigkeiten vorbereitet.

Sobald wir im September wieder in der Schule waren, wurde mit Volldampf für unsere Benefizveranstaltung

gearbeitet. Wir mischten in der Kreativen Gastronomie Kuchen im Glas und Brotbackmischungen und Hundekexen wurden gebacken und nett verpackt. Die Aula und der Speisesaal wurden dekoriert. Für die Präsentationen bauten wir Leinwände auf und stellten einen Verkaufsstand auf. Die Tische wurden gedeckt, in der Küche wurden die Speisen mit der Unterstützung von SchülerInnen der 4. HLWB gekocht, bis dann endlich um 18:00 Uhr unsere Veranstaltung „Genuss + Waldviertel trifft Ghana“ begann.

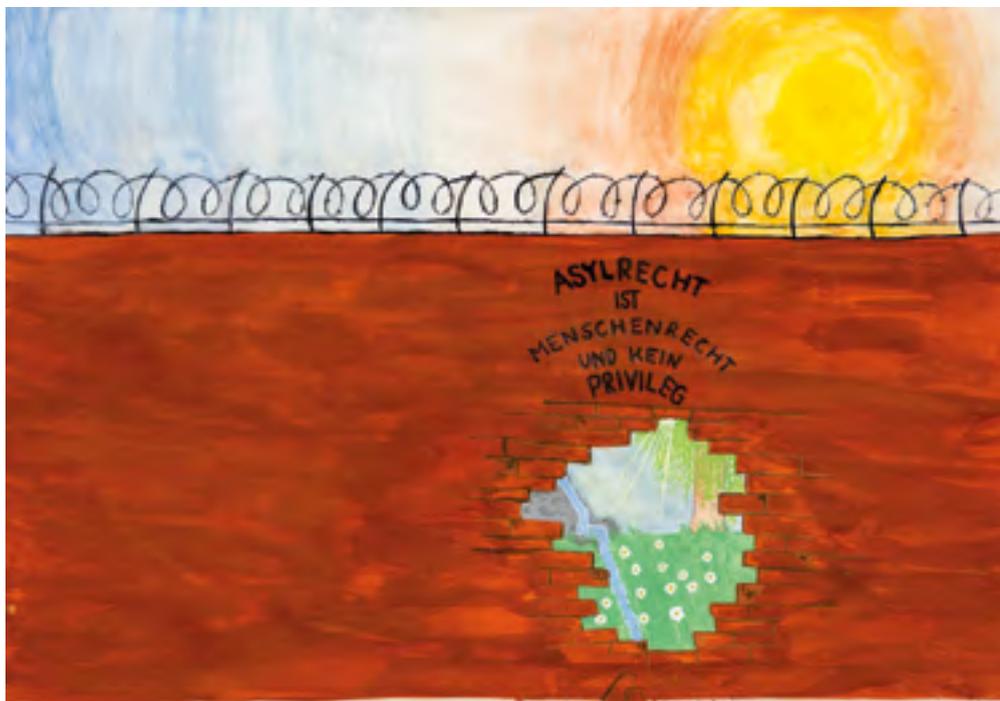
Schon kurz vor 18:00 Uhr trudelten die ersten Gäste ein, wir servierten unseren Aperitif, einen Biercocktail, Veilchensekt und einen alkoholfreien Erdbeersirup, dazu boten wir Käsestangerl an. Anschließend durften wir unsere 79 Gäste zu den Tischen begleiten und nahmen die Getränke auf. Der erste Gang startete mit einem Schafkäsegugelhupf auf Roten Rüben. Zwischen den Gängen wurden Präsentationen von Bianca Windberger und Celine Kreps über das SOS-Kinderdorf und von Lisa Chromy und Vanessa Arnberger über die KlientInnen der tiergestützten Therapie eingeflochten. Die Gäste waren auch von unseren nachfolgenden Speisen sehr begeistert: Afrikanische Erdnussuppe, Rindsragout mit Speckfisolen mit Süßkartoffelaufbau, Schokopalatschinkenröllchen mit Mango-Passionsfruchtmouse.

Unser aufwendig selbst gestalteter Tischschmuck und unsere Dekoration wurde erfolgreich zu Gunsten der Spenden Themen verkauft. Etagere, Laternen und zwei Birkenstämme, in denen eine Gravur für Teelichter war, waren unsere Highlights des Abends. Nebenbei boten wir am Verkaufsstand unsere selbstgemachten Leckereien an. Der Benefizabend war ein voller Erfolg und wir freuten uns, 1000 Euro Spende der Familie Kleindienst persönlich zu übergeben zu können und 1000 Euro an Herrn Pfarrer Josef Pichler überweisen zu können, der uns dann von der Scheckübergabe in Asiakwa Fotos mailte.

Dieses Benefizprojekt war eine große Bereicherung während unserer Schulzeit, da wir erkannten, wozu wir fähig waren und was wir auf die Beine stellen konnten.

3FW Horn

# Menschenrechtskalender



Asylrecht ist Menschenrecht  
und kein Privileg

WOZU EINEN Menschenrechtskalender, wenn doch alle bereits über die Menschenrechte Bescheid wissen? Wir, der 3. Jahrgang der Höheren Lehranstalt für Tourismus Retz und unser Religionslehrer Ernst Pomper setzten diese Frage ins Zentrum des Projekts „Menschenrechtskalender“. Unsere Motivation für das Projekt war, dass wir die Menschen in unserem Umfeld und natürlich auch uns selbst zum Nachdenken über die Bedeutung der Menschenrechte anregen wollten.

Sorgfältig wählten wir einzelne Artikel der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ aus und ordneten sie den einzelnen Monaten zu. Mittels diverser Kreativtechniken, in Teamarbeit und mit viel Spaß entstanden tolle Ergebnisse.

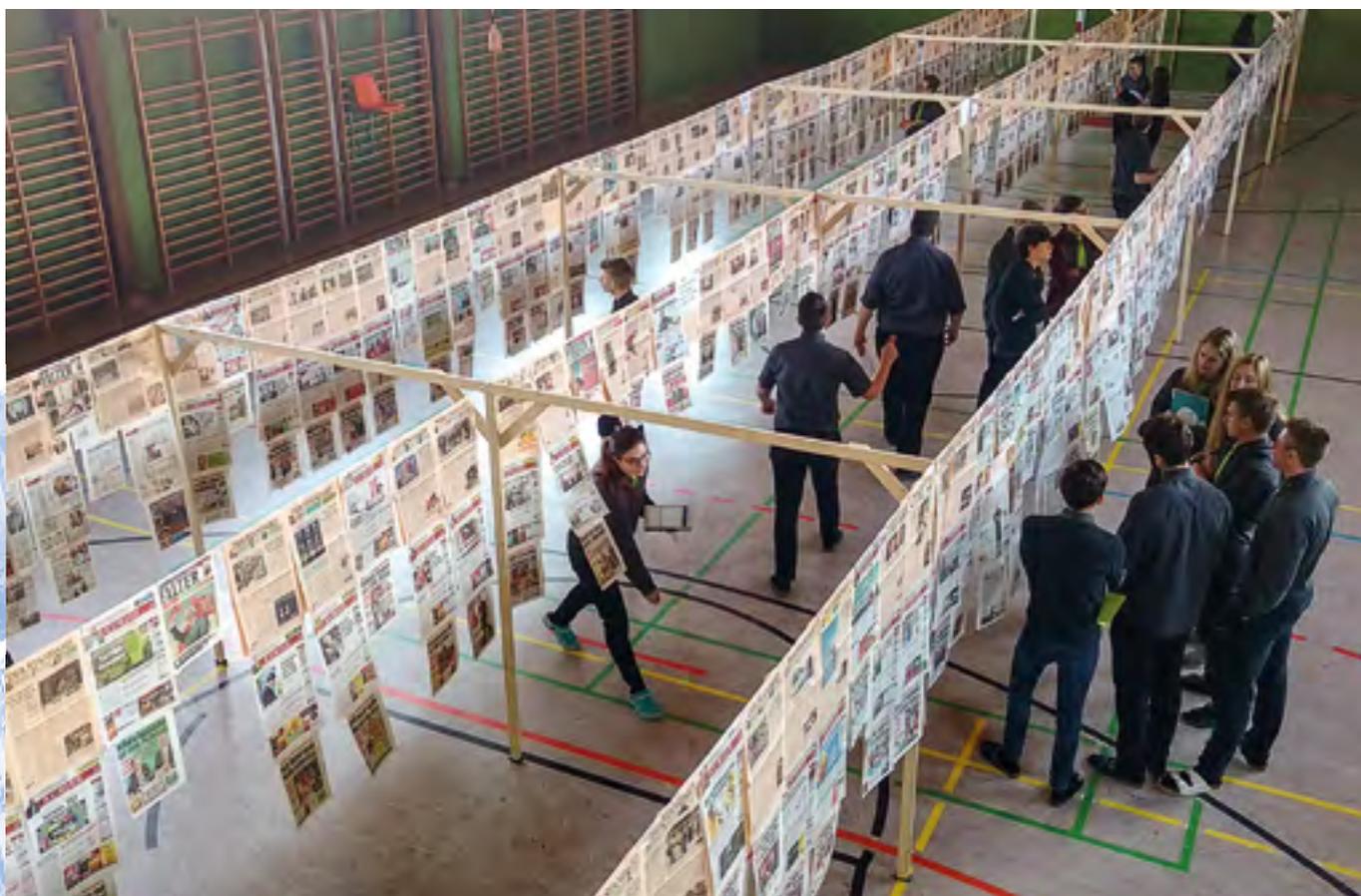
Danach wurden die einzelnen Bilder der Kalenderblätter digitalisiert und mittels Desktop-Publishing finalisiert. Eine Druckerei übernahm die Vervielfältigung. Wir waren glücklich und freuten uns, als wir bei der Präsentation des Kalenders bei unserem Adventkulinarium sehr viel positives Feedback und Zuspruch erhielten.

Das Projekt schlossen wir mit einer Exkursion zu den Vereinten Nationen in Wien ab. Dies war ein beeindruckender Projektabschluss, da auch hier das Thema Menschenrechte im Vordergrund stand.

*Anna Leeb, Sophie Steinwendtner, 3A*



## 366 Tage Zeitung erleben



### **Der Vergleich macht dich sicher.**

Verglichen wurden an unserer Schule Zeitungen. Einiges hat uns daran interessiert. Nämlich, was sie ausrichten, was sie uns ausrichten. Eventuell auch, was sie so anrichten können.

Mag. Michael Zachoval erwies sich als treibende Kraft und als genialer Konstrukteur. Mag. Günter Piller beteiligte sich am Überlegen und Titelblatthorten. Ein Jahr, sogar ein Schaltjahr lang emsiges Sammeln, Zusammentragen und Aufbewahren. Einen Sommer lang Überlegungen, wie man mit solchen Mengen an Zeitungen zurande kommt – wie man sie denn präsentieren kann. Dann die Idee: Wäscheleinen. Und daran sollten die Titelseiten des „Standard“, des „Kurier“, der „Kronen Zeitung“ und die des „Falter“ wie Wäschestücke hängen. Jeweils Seite an Seite, buchstäblich. So kann verglichen werden, dachten die Veranstalter, so kann begriffen werden, wie sie arbeiten. Titelzeilen, Wortgruppen, Schlagwörter – alles auf einem Haufen, alles gehäuft.

Die 2af, der 2. und der 3. ALT klebten die Bahnen und hängten sie sorgsam an die Leinen. Mag. Michael Zachoval sorgte mit einem genialen Gerüst quer durch den Turnsaal für den sicheren Standort der „Wäsche-schlangen“. Und die SchülerInnen kamen, sahen und lachten. Vor Erstaunen, vor Erkenntnislust und manchmal vor der Lachhaftigkeit so mancher Titel.

*Mag. Günter Piller*

## Gemeinsame Feier am Weltfriedenstag

Peace, justice and strong institutions



AM 21. SEPTEMBER 2016 feierten sämtliche SchülerInnen und LehrerInnen unseres Schulstandortes, der HLW und BAfEP Sta. Christiana Frohsdorf, zusammen mit der Volksschule, der Neuen Mittelschule und dem Kindergarten den Weltfriedenstag.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, für Werte wie Frieden und Gerechtigkeit einzutreten und die Kinder und Jugendlichen diesbezüglich zu sensibilisieren. Im Zuge der Vorbereitung für den Weltfriedenstag, an dem wir im Kindergarten in Form einer großen Sonne unserem Wunsch nach Frieden Ausdruck verliehen haben, erfolgten in zahlreichen Unterrichtsstunden diverse Workshops, Vorträge und Gruppenarbeiten zum Weltfriedenstag.

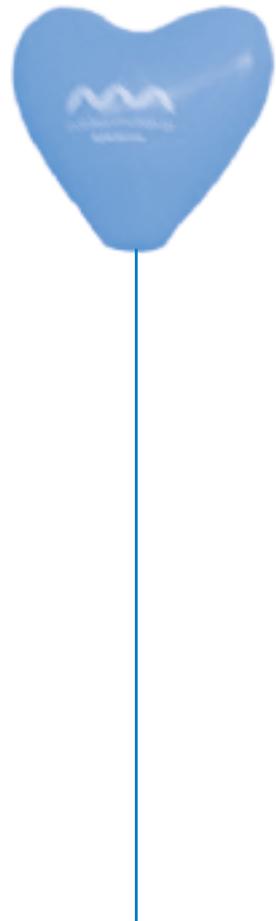
Anhand verschiedener Unterrichtsmaterialien, welche u.a. den Sinn und Zweck des Weltfriedenstages sowie geschichtliche Hintergründe für die SchülerInnen greifbarer machen sollten, wurden die Kinder und Jugendlichen auf die gemeinsame Feier vorbereitet.

Aus diesen Vorbereitungen und Arbeiten resultierte ein schul- und klassenübergreifendes Projekt, wobei alle Altersgruppen zusammengearbeitet haben. Das Ergebnis hat uns einmal mehr gezeigt, wie wichtig und schön der Zusammenhalt untereinander ist und dass Bildung weit über die gewöhnlichen Unterrichtsfächer hinausgeht und man sich somit auch auf das Gute und Wahre besinnen kann.

*Mag. Simone Piribauer*



## orte. das soziale



SOZIALES Engagement nimmt bei SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern an der HTBLVA Graz-Ortweinschule eine bedeutende Stellung ein, es wird gleichermaßen gelebt und vermittelt. In seiner Ausprägung als soziales Lernen spielt es im respektvollen täglichen Umgang miteinander, im Rahmen des Regelunterrichts „Soziale und Personale Kompetenz“ und im Zusammenhang mit verschiedenen Projekten eine Rolle.

Dies zeigt sich sowohl in bemerkenswerten privaten Initiativen als auch in zahlreichen schulischen Projekten. Sie reichen von regelmäßig stattfindenden Aktionen, wie Sammlungen für das Österreichische Jugendrotkreuz oder für die „Rote Nasen Clowndoctors“, der Teilnahme an Blutspende-Aktionen des Roten Kreuz, an „Weihnachten im Schuhkarton“ oder etwa der Errichtung eines temporären Eine-Welt-Ladens im Advent bis hin bis zu Großprojekten wie der Mitarbeit beim **Aufbau einer Schule in Tansania** in Kooperation mit dem Architekturbüro Mojo-NPO während der Sommerferien 2016. Während sich hierbei ein Team aus LehrerInnen und SchülerInnen ehrenamtlich in ihren Ferien für die Errichtung einer Schule in Afrika einsetzte, hat beispielsweise Maria Erhard als Schülerin der Ortweinschule während ihres Auslandssemesters in Afrika eigenständig eine Partnerschaft zu Frauen etabliert, deren selbstgemachte Ketten seither an der Schule erhältlich sind.

Wenn es um soziale Verantwortung geht, ist auch der respektvolle Umgang mit unserer Umwelt von zentraler Bedeutung. Ganz selbstverständlich sind mittlerweile die Sammelstationen für Handys oder Plastikverschlüsse in den Schulalltag integriert. Ebenso nehmen die OrtweinschülerInnen seit Jahren an der Aktion „Saubere Steiermark“, dem großen steirischen Frühjahrsputz, teil. 2017 unterstützte die HTBLVA Graz-Ortweinschule die Special Olympics mit mehreren Aktionen.

Wertschätzung und Motivation sind zentrale Aspekte, wenn es darum geht, sozial verantwortlich zu agieren. Durch „orte.das soziale“ soll der Einsatz, der von der Schulgemeinschaft ausgeht, sichtbar gemacht werden, um all jene, die bereits initiativ wurden, in ihrer Tätigkeit zu unterstützen, und diejenigen, die im Begriff sind, ein neues Projekt auf die Beine zu stellen, zu bestärken.



## Projekt „CHANGE“ ermutigt SchülerInnen zur Kreativität



DAS JAHRESTHEMA „SCHULKULTUR: kreativ – lebendig – demokratisch“ inspirierte die SchülerInnen der Klasse 1AFW, den Begriff „VERÄNDERUNG“ im Rahmen eines Kreativ-Projektes zu erarbeiten.

Sie fertigten aus Meterstäben interaktive Kunstobjekte mit dem Titel „CHANGE – Veränderbare Maßstäbe“, die im Stadtzentrum von Kufstein an verschiedenen Orten aufgestellt wurden. Durch vielfältige kreative Möglichkeiten wurden Öffentlichkeit und Schule eingebunden und zahlreiche PassantInnen angeregt, selbst an einer Veränderung mitzuwirken und ein Kunstwerk zu formen. Dabei entwickelten sich spannende Gespräche, Begegnungen und Objekte.

Durch das Projekt „CHANGE“ konnten die SchülerInnen neue Erfahrungen machen und unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen kennenlernen und dazu Stellung nehmen. Da sie selbst in einer Zeit ständiger Veränderung leben, sehen sie oft wenige Möglichkeiten, diese mitzubestimmen und mitzugestalten. Durch Kreativität, Kommunikation und Reflexion sollten sie ermutigt werden, die Initiative zu ergreifen und wünschenswerte Veränderungen demokratisch in Gang zu bringen.



## Stifte nachhaltig genutzt



EIN STIFT allein ist nicht viel, doch die Menge macht's aus! In vielen Schulen werden Whiteboard-Stifte verwendet, doch Fakt ist, dass diese Stifte viel Müll produzieren. Die 4AK des ibc-: hetzendorf hat es sich deshalb im September 2016 zum Ziel gesetzt, ein umweltfreundliches System für diese Stifte zu entwickeln. Ziel des Projektes war es, den entstandenen Müll zu minimieren.

Zuerst standen mehrere Optionen zur Wahl. Bei der nächsten Begutachtung hat sich die 4AK für den Whiteboard Marker von Städtler mit Nachfüllstationen entschieden. Das gesamte Projekt wurde im Rahmen des Faches Projektmanagement entwickelt und umgesetzt.

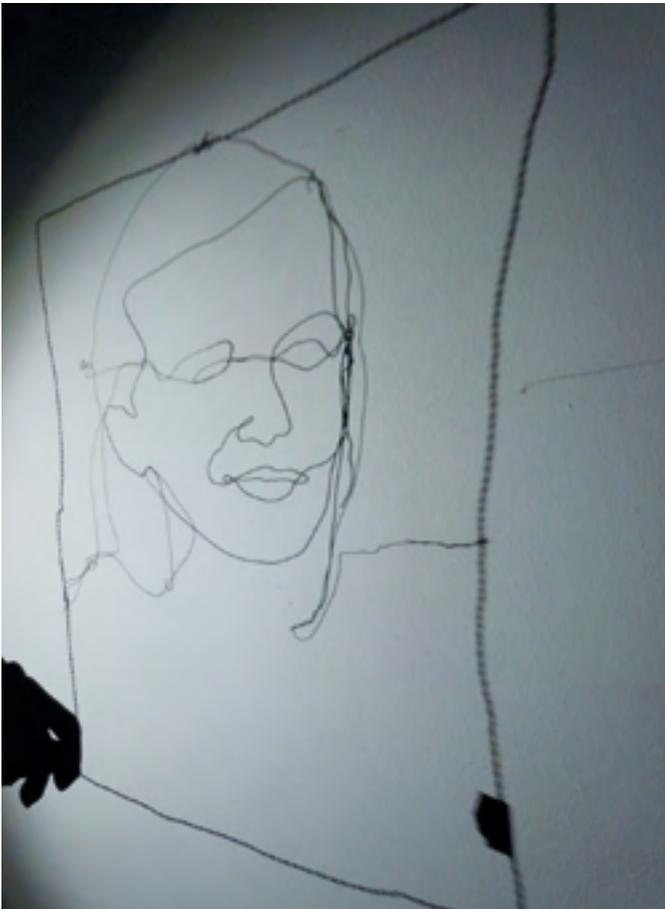
Im Jänner 2017 wurde das Projekt beendet, zuerst der Direktorin und dann vor der gesamten Lehrerschaft präsentiert. Im Kopierraum gibt es nun zwei Schachteln. In eine Schachtel legen die LehrerInnen die leeren Stifte ab und aus der anderen Schachtel nehmen sie einen aufgefüllten Stift. Das Auffüllen der Stifte übernimmt der Portier. Bedeutend ist, dass sich das ibc-: hetzendorf dadurch im Jahr ca. 16 Kilo Müll erspart.

*Azra Bajrovic, Melek Dautoska, 4AK*



## analog @ digital

Vom digitalen Facebook zum analogen Profil

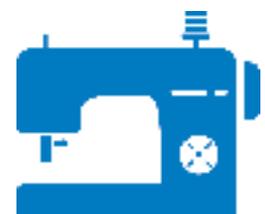


AUS GEDANKENLOS geposteten Kaffeetassen und inszenierten Selbstportraits entsteht ein digitaler Umriss unserer Persönlichkeit. Manch einer setzt auf viele Details, ein anderer nimmt sich nur in den goldensten Momenten seines Lebens einmal kurz die Zeit, um alles visuell festzuhalten.

Um sein schönes Leben mit anderen zu teilen? Um zumindest online so zu tun, den Moment genossen zu haben? Tust du es vielleicht auch – Geschichte schreiben im Buch der Gesichter, Facebook und Co? Bist auch du nur solch ein Drahtgesicht?

*Katharina Fraissler, 4B*

## Helping Parachute



SCHÜLERINNEN der HLW Sozialmanagement der Caritas Graz fertigten aus einem alten Fallschirm 80 Taschen. Mit dem Erlös von € 1000,- unterstützen sie eine notleidende Familie in Graz.

Im Rahmen ihrer Ausbildung bekamen die fünf Mädchen den Auftrag ein Projekt auf die Beine zu stellen. Nach reichlichen Überlegungen, Diskussionen und Brainstorming wurde die Idee „Helping-Parachute“ geboren. Das Ziel war, aus einem alten Fallschirm Taschen zu nähen, diese dann zu verkaufen. Der Erlös soll im übertragenen Sinne als Fallschirm für sozial schwächere Menschen dienen. Kaum waren die Gedanken zu Papier gebracht, begannen die Schülerinnen Entwürfe zu designen und Ausschau nach passenden Stoffen zu halten. Als der erste Prototyp fertig war, fingen sie sofort an zu nähen, wobei ihre Familien sie dabei tatkräftig unterstützten.

Neben den großen Einkaufstaschen wurden auch kleine Kosmetiktaschen genäht, welche ebenso als Federpenal verwendet werden können. Da jede Tasche ein Unikat ist, war es den Schülerinnen besonders wichtig, dies auch zu verdeutlichen und sie entschieden an jedes Modell eine Karte mit Nummer und eigens dafür entworfenes Logo zu befestigen, die natürlich ebenfalls per Hand angefertigt wurden.



Mit dem Verkauf von 80 Taschen konnten die Schülerinnen Ines Hladen, Jeannine Joham, Anna-Maria Felber, Julia Gutkauf und Julia Winkler eine Familie mit mehr als € 1000,- unterstützen.

„Wir hoffen, damit wenigstens ein paar Sorgen aus der Welt schaffen zu können“, so die Projektleiterin Ines Hladen.

*Jeannine Joham*

## E-Rikscha für Kolumbien



BARRANQUILLA ist eine Stadt im Norden Kolumbiens, die etwa so groß wie Wien ist. Wie in vielen anderen südamerikanischen Städten wurde dort das öffentliche Verkehrssystem modernisiert, wobei immer die gleichen Probleme auftraten: Nach Errichtung der Hauptverkehrslinien wurde das Budget knapp und für Zubringer-Busse war kein Geld mehr da. So entwickelte sich das System der sogenannten „Mototaxis“: Einheimische transportieren mit ihren Motorrädern Passagiere zur nächstgelegenen Bushaltestelle. Schätzungen zufolge gibt es derzeit in Barranquilla ca. 40.000 Mototaxis. Das stellt ein schwerwiegendes Sicherheitsrisiko dar, weil die schlechten Straßen mit den vielen Schlaglöchern mit Zweirädern nur schwer befahrbar sind. Dazu kommen erhebliche Lärm- und Umweltprobleme.

In Barranquilla lebt auch der Onkel von Professor Wolfgang Zukrigl (Lehrer an der HTL Linzer Technikum). Und dieser Onkel – Kenneth Loewy – hatte eine zündende Idee: Die technisch höchst kreativen Linzer HTL-SchülerInnen könnten doch im Rahmen des Unterrichts eine sichere, leistbare und ökologisch verträgliche Fahrzeuglösung in Form einer elektrisch betriebenen Rikscha – als Ersatz für die unsicheren Mopeds – entwickeln.

### Gedacht – gesagt – getan!

Die Aufgabe war also, ein elektrisch angetriebenes Fahrzeug zu konstruieren, das zwei Personen und einen Fahrer transportieren kann und in etwa die Leistungsdaten eines Mopeds aufweist:

- Endgeschwindigkeit ca. 40 km/h
- Beschleunigung vergleichbar mit einem Moped
- Steigungen bis ca. 15% bewältigbar (Geschwindigkeit ca. 10km/h)
- Reichweite ca. 15 km
- Akku soll einfach zu wechseln sein
- Fahrzeug muss auch auf schlechten Straßen einsetzbar sein

So entstand in der Zusammenarbeit mehrerer SchülerInnengruppen, die das Projekt im Rahmen ihrer Diplomarbeiten vorantrieben, gemeinsam mit ihren LehrerInnen unter der Federführung von Professor Walter Schinkautz der Prototyp einer E-Rikscha. Dieser Prototyp wird nun in weiteren Diplomarbeiten für die Serienproduktion weiterentwickelt, sodass in einigen Jahren die Verkehrsprobleme der Stadt Barranquilla mithilfe der Litec-SchülerInnen auf nachhaltige Weise gelöst werden könnten.



Designstudie



Eine erste Probefahrt mit dem Prototypen der E-Rikscha



Prof. Wolfgang Zukrigl mit dem Schüler Peter Pfeiffer (links) und seinem Onkel Kenneth Loewy (rechts)

## Teach the Teacher



**PERSPEKTIVENWECHSEL.** Der/die LehrerIn wird zum/zur SchülerIn. Und umgekehrt. Der Wissenstransfer wird sozusagen umgedreht. Ermöglicht durch das große Potenzial, welches in unseren SchülerInnen steckt. Im Rahmen dieses von Mag. Eva Lemberger-Omuemu initiierten Projekts schlüpfen unsere SchülerInnen in die Rolle von kompetenten SprachlehrerInnen. Genauer gesagt, führten sie interessierte LehrerInnen unserer Schule durch vier Workshops in die Grundzüge verschiedener Sprachen und Kulturen ein.

Wie viele Buchstaben besitzt das arabische Alphabet? Sind Farsi und Dari eigentlich dasselbe? Wer sind Hacıvat und Karagöz? Ist die serbische Grammatik eigentlich kompliziert? Dank der äußerst kompetenten Vermittlung unserer jungen SprachlehrerInnen kann unser Lehrkörper diese Fragen nun auch kompetent beantworten.

Die vier im Rahmen des Projekts durchgeführten Sprachworkshops für Arabisch, Farsi/Dari, Serbisch und Türkisch erforderten einiges an Vorbereitungsarbeit. Pro Workshop waren 4 bis 5 SchülerInnen involviert. Sie hielten Vorträge, spielten Theater, erklärten kulturelle Besonderheiten und vieles mehr. Unterstützung erhielten sie von Eltern, Sprach-

trainerInnen und LehrerInnen. Gemeinsam wurde so zum Beispiel für jeden Workshop ein Skriptum, in dem die in den Workshops durchgenommen Inhalte zusammengefasst wurden, erarbeitet. Außerdem wurden die KursteilnehmerInnen bei jedem Workshop mit kulinarischen Kostproben aus den vier präsentierten Kulturen bewirtet.

Die hinter dem Teach the Teacher-Projekt stehenden Überlegungen sind vielfältig. Zuerst sollte auf Seiten der LehrerInnen eine zusätzliche Sensibilisierung für das Potenzial von Mehrsprachigkeit, aber auch für die beim deutschen Spracherwerb auftretenden Schwierigkeiten stattfinden. Viel mehr aber verdienen die teilnehmenden SchülerInnen für die von ihnen erbrachten Leistungen höchste Wertschätzung. Schließlich waren es sie als Persönlichkeiten, die die Basis der Workshops bildeten.

*Arno Süßenbacher*



## Beit Hatfutsot: „My family story“



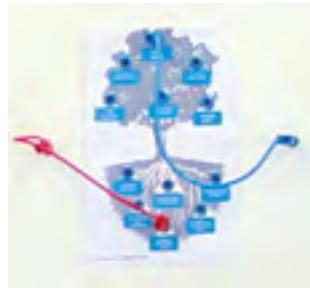
Gruppe mit Elektrospiel

DAS BEIT HATFUTSOT, Museum des Jüdischen Volkes, besteht seit 1978 und befindet sich auf dem Campus der Universität von Tel Aviv, Israel. Als das „Nationale Zentrum für jüdische Gemeinden in Israel und der ganzen Welt“ reichen seine Ziele von der Präsentation der Geschichte des jüdischen Volkes von der Vergangenheit bis in die Gegenwart, der Darstellung jüdischer Vielfalt bis hin zur Stärkung jüdischer Identität. Das Museum gilt als Anlaufstelle und Lernstätte für jüdische Menschen und Organisationen weltweit und bietet Bildungsprogramme, temporäre Ausstellungen und jeden Monat diverse Veranstaltungen an.

Einer der jährlich stattfindenden und von *Beit Hatfutsot international* ausgeschriebenen Wettbewerbe ist jener der „My Family Story“. Jüdische SchülerInnen setzen sich dabei mit ihrer kulturellen Identität auseinander und reichen Projekte ein, an denen sie zuvor an ihrer Schule oder Institution gearbeitet haben. Auf die Reise nach Israel gingen bereits zwei Projekte des Jüdischen Beruflichen Bildungszentrums.

### PROJEKT 1: Elektro-Entdeckungsspiel der Generationen

SchülerInnen des Hauses stellten in intensiver Planungs- und Handarbeit einerseits und nach dem Formulieren von unterschiedlichen Fragen zu den Wurzeln ihrer Familien und ihren Vorfahren andererseits ein Elektro-Quiz her. Während der Arbeitsphasen galt es, Fragen und Antworten zu verfassen, Kartons zuzuschneiden, Löcher zu stanzen, Kabel zu schneiden und nicht zuletzt Lämpchen einzubauen. Das Ergebnis wurde in Israel von einer Jury unter vielen TeilnehmerInnen aus aller Welt unter den ersten 10 Plätzen prämiert.



### PROJEKT 2: Kochbuch

Die teilnehmenden SchülerInnen recherchierten Rezepte aus ihren Herkunftsländern und befragten dazu ihre Großeltern. Sie erstellten eine Sammlung an Kochrezepten, übersetzten sie auf Englisch und versahen die Rezepte in Handarbeit mit einem Holzeinband, der an der Vorderseite einen Baum mit Kupferblättchen darstellte. LERNEN, ENTDECKEN, ERFAHREN, VERSTEHEN. LERNEN.

*Danielle Bachel*



Gruppe mit Kochbuch

## Woche des Miteinander

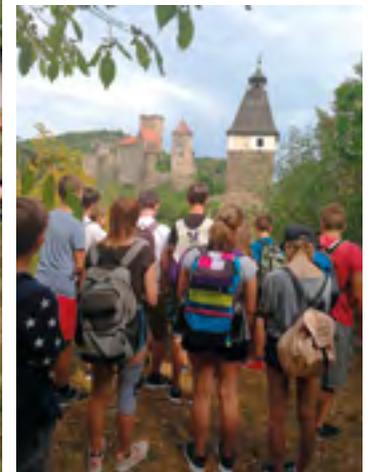
DIE MUSIKMITTELSCHULE Freistadt wurde mit Beginn des Schuljahres 2016/17 mit der NMS1 Freistadt zusammengelegt zur UNESCO Real- und Musikmittelschule Freistadt. Aus einer Schule mit 198 SchülerInnen in 8 Klassen wurde eine Schule mit 308 SchülerInnen in 15 Klassen. Aus diesem Grund war es heuer besonders wichtig, das Miteinander zu betonen. Bei zwei Projekten lernten die SchülerInnen diese neue Gemeinschaft schätzen:

Klassen- und schulstufenübergreifend wurden in der „Woche des Miteinander“ vor den Semesterferien vielfältige Projekte und mehrere Workshops an der Schule durchgeführt. Während die älteren SchülerInnen demokratische Prozesse besprachen und gemeinsam Lösungen für verschiedenste Themen suchten, beschäftigten sich die jüngeren SchülerInnen mit Problemen, die durch Handy und Internet entstehen können, wie z.B. Cybermobbing. Gemeinsames Brotbacken, Basteln und Spielen bzw. neue Spiele kennenzulernen stand bei diesen Projekttagen ebenso auf dem Programm, wie gemeinsames Frühstücken oder miteinander Schi zu fahren oder miteinander zu singen und zu tanzen.

Der Jahreshöhepunkt war zweifellos die **Aufführung des Musicals „Das Dschungelbuch“** in der Messehalle Freistadt. Die Messehalle wurde für dieses Musical von allen SchülerInnen gemeinsam in einen Dschungel verwandelt, indem die Halle mit Zeichnungen und Skulpturen geschmückt wurde. Gemeinsam wurden auch Masken und Teile der Kostüme vorbereitet. Das Bühnenbild, ein indischer Urwald wurde an der Videowand durch computeranimierte SchülerInnenzeichnungen, reale Fotos und Montagen entwickelt. Das Musical selbst wurde von den rund 180 MusikschülerInnen in Szene gesetzt. Unterstützt von der hervorragenden LehrerInnen/SchülerInnen-Band und dem stimmkräftigen SchülerInnenchor sangen zahlreiche SolistInnen gefühlvolle und mitreißende Lieder und begeisterten mit großem Schauspiel- und Gesangstalent. Temperamentvolle Tanzszenen wurden so synchron und anmutig getanzt, dass man teilweise vergaß, in einer SchülerInnenvorstellung zu sein. Mehr als 5000 begeisterte Besucher sahen dieses Musical und auch die SchülerInnen, die nicht auf der Bühne standen, erlebten, was es bedeutet, gemeinsam Großes zu leisten.



# Alljährlicher UNESCO-Ausflug

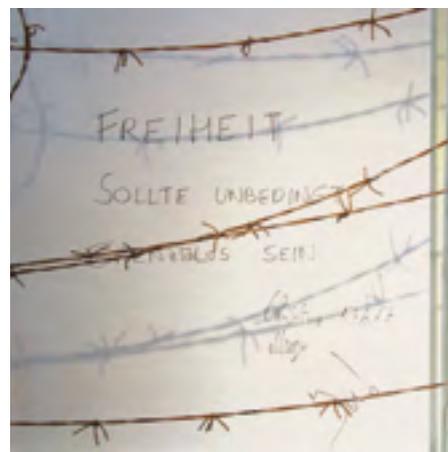


EIN WANDERTAG im Schuljahr wird an unserer Schule immer dem Thema „Weltkulturerbe“ gewidmet. Waren es in den vergangenen Jahren das Weltkulturerbe der Falknerei und der Lipizzaner, die Weltkulturregionen Wachau und Neusiedlersee, so besuchten wir im vergangenen Schuljahr den Nationalpark Thayatal – ausgezeichnet mit dem Europadiplom für den Naturwert von europäischer Bedeutung.

Der 1330 Hektar große Nationalpark liegt im Grenzgebiet zu Tschechien. Das Thayatal zählt zu den schönsten Durchbruchstätern Österreichs. Zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten konnten hier ihren Lebensraum verteidigen: Fischotter, Würfelnatter, Kamm-Molch und Seeadler profitieren vom intakten Flussökosystem; Schwarzstorch, Äskulapnatter, Weißrückenspecht und Raufußkauz leben verborgen in den naturrahen Waldbeständen.

Die Thaya bildet mit ihren bis zu 150 m tiefen Talmäandern auf 26 km Flusslänge die Staatsgrenze zwischen NÖ und Tschechien. Gemeinsam die Zeit vergessen und dabei Energie und Lebenslust der Natur aufsaugen, alle Sinne zu benutzen, zu entdecken, zu forschen und zu fragen, sollten diesen gemeinsamen Ausflug prägen.

Von kompetenten BetreuerInnen begleitet, lernten die ersten und zweiten Klassen mit gespitzten Ohren und offenen Augen durchs Gras zu schleichen, immer bereit, dem Neuen zu begegnen und jeden Käfer unter die Lupe zu nehmen. Sie verfolgten Tierspuren, erforschten Geruch und Geschmack des Waldes und lernten verschiedene Baumarten kennen.



**Freiheit sollte unbedingt grenzenlos sein**

Die dritten und vierten Klassen befassten sich mit dem Thema „Tschechien ahoj!“: Eine spannende Begegnung mit der Vergangenheit – Grenzbrücke, Betonbunker aus dem zweiten Weltkrieg und ein Rest des ehemaligen Eisernen Vorhanges machten Geschichte lebendig. Unterwegs im tschechischen Teil des Internationalparks Thayatal-Podyji näherten wir uns auch spielerisch dem Phänomen Grenze und erkannten, dass Vielfalt verbindet. Am Ende des Tages hatte viel Unbekanntes, Unscheinbares plötzlich Aufmerksamkeit gewonnen.

*Gertrude Fritthum*

## Schulchor multikulturell



DER SCHULCHOR der NMS Dr. Renner wurde im September 2015 auf Initiative einiger Schülerinnen in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin und einer Integrationslehrerin der Schule gegründet. In der NMS Dr. Renner treffen viele Kulturen und Sprachen aufeinander und Musik kann in ihrer Vielfalt ein wesentlicher, verbindender Faktor für ein gelingendes Miteinander sein. Ziel war es, gemeinsam zu singen, sich musikalisch in vielen Sprachen auszudrücken und kennenzulernen, miteinander Freude am Singen zu haben, aufeinander zu hören, gemeinsam ein Klang zu sein...

Die SchülerInnen trafen sich einmal wöchentlich für eine Unterrichtseinheit zum Proben. Der Chor wurde von einer ausgebildeten Chorleiterin geleitet. Die Chormitglieder waren anfänglich sehr erstaunt über die Stimm- und Atemübungen, die am Beginn jeder Einheit stattfanden und es fiel ihnen nicht leicht, sich darauf einzulassen. Es war für sie ungewohnt, bewusst mit ihrer Stimme zu spielen und zu arbeiten. Mit der Zeit haben sie sich daran gewöhnt und hatten letztendlich viel Spaß am Singen.

Der Chor wirkte bei einigen Veranstaltungen mit, u.a. bei den jährlich stattfindenden Sommer- und Nachbarschaftsfesten der Schule in Kooperation mit dem Sozialmedizinischen Zentrum Graz-Liebenau und dem Verein a.muse sowie bei der Feier bezüglich der Umbenennung des Stadionsplatzes in "Bertha-von-Suttner" Platz am 1. Juli 2016. Hierbei gestaltete der Chor der NMS Dr. Renner das Fest federführend mit. Weiters gab der Chor im Rahmen der diesjährigen Gedenkveranstaltung „Gedenken 1945–2017 Respekt und Würde den Opfern“ am 4. April 2017, veranstaltet vom SMZ Liebenau, eine musikalische Darbietung.



# Honig macht Schule



DIESES naturwissenschaftliche und fächerübergreifende Projekt ermöglicht den SchülerInnen durch selbstständiges Forschen, den richtigen Umgang mit der Honigbiene zu erlernen. Da Bienen für ein funktionierendes Ökosystem von großer Notwendigkeit sowie unabdingbar für die Aufrechterhaltung der biologischen Artenvielfalt sind, befasst sich unsere Schule im Rahmen des Projektes „Honig macht Schule“ mit der gemeinschaftlichen Aufgabe der Erhaltung dieser Lebewesen.

Durch das handlungsorientierte Projekt wird den SchülerInnen bewusst gemacht, dass ein Aussterben der Honigbiene schwerwiegende Folgen auf das ökologische Gleichgewicht der Erde hätte. Weiters ist es den Lehrpersonen sehr wichtig, das Thema Nachhaltigkeit in diesem Zusammenhang zu fördern. Die nachhaltige Entwicklung besteht in folgender Abfolge: Anlegen eines Bienenstocks, Pflege der Waben, Gewinnung von Honig als Produkt der Natur, Produktion von Honiglutschern, Kerzen und Samenbomben.

Die SchülerInnen sind von der Planung bis zur Durchführung im gesamten Projektprozess tätig, um vielfältige Kompetenzen zu erwerben. Durch den fächerübergreifenden Unterricht gestalten sie nicht nur die Behausung der Bienen nach ihren eigenen Vorstellungen, sondern führen weitere Entscheidungsprozesse, wie z.B. in den Bereichen: Marketing, Finanzen, Vermarktung, Sicherheit, Standortfaktoren selbstständig (nach Coaching durch Lehrpersonen) durch.

Das große Ziel dieses Schulprojektes ist es, eine Schulimkerei zu errichten. Dies ermöglicht den SchülerInnen auch, Berufsorientierung im Bereich der Imkerei zu erfahren. Weiters bietet dieses Projekt wissenschaftliche Inhalte für die unterschiedlichen Fächer des Stundenplans der Oberstufe, die auch im Zuge der Reifeprüfung genutzt werden können. So wird den SchülerInnen das Erlernen von fachlichen Kompetenzen durch eine praktische Arbeit ermöglicht.

Um ein bisschen in die Welt des Honigs und somit in unser Projekt eintauchen zu können, laden wir Sie recht herzlich ein, uns auf folgender Website zu besuchen: [www.klusemann.at](http://www.klusemann.at) oder auf [www.facebook.com/HonigmachtSchule](https://www.facebook.com/HonigmachtSchule)

*MMag. Kornelia Schönberger*



## Projekt Populismus



DIE SCHÜLERINNEN der 5. Bis 8. Klassen hatten die Möglichkeit, an einem von unseren LehrerInnen freiwillig und selbst entwickelten Workshop zum Thema „Populismus“ teilzunehmen. Dieser war unserem Alter und unserem Sprachverständnis entsprechend perfekt ausgearbeitet und geplant. Erst wurde das Wort „Populismus“ erklärt, einige Beispiele genannt und andere wichtige Informationen rund um das Thema mit uns geteilt. Anschließend wurden wir SchülerInnen in klassenübergreifende Gruppen eingeteilt und bekamen die Chance, anhand von Zitaten Donald Trumps und eines Artikels gemeinsam und für uns selbst eine Definition für Populismus auszuarbeiten und diese mit Beispielen und unseren Meinungen zu untermauern beziehungsweise zu begründen. Die Ergebnisse wurden von den Gruppen schließlich präsentiert und mit dem Rest der SchülerInnen und LehrerInnen diskutiert.

Der Workshop „Populismus“ war sehr interessant. Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, solche Workshops in Schulen durchzuführen, da häufig die politische Bildung zu kurz kommt. Ich persönlich möchte, als zukünftige Maturantin, mich in politische Gespräche einbauen können und auch meine Meinung dazu beitragen. Deshalb empfinde ich so etwas als Bereicherung. Ich denke solche schulinternen Veranstaltungen sollten öfters durchgeführt werden, denn so kann man auch seine eigene Meinung zu wichtigen, aktuellen Themen bilden.

Was ich auch sehr toll finde ist, dass dieser Workshop von den GeschichtelehrerInnen der eigenen Schule durchgeführt wurde, somit musste nicht jemand extra kommen und wir konnten uns auch darüber hinaus mit ihrer Unterstützung noch länger und vertiefend auf die Thematik einlassen! Ich hoffe es werden weitere Workshops wie dieser an unserer Schule durchgeführt, um meinen Bildungshorizont zu erweitern!

Alles in allem war es eine wirklich interessante, informative Veranstaltung von der man als SchülerIn trotz Tests, Referaten und Schularbeiten einiges mitnehmen konnte.

*Nina Legat und Sarah Reiterer*



## Schule demokratisch Gestalten



UNSER GROSSES Klassenprojekt des letzten Jahres war es, unseren Klasserraum vollständig neu auszumalen. Von den Pinnwänden bis hin zu herausgebröckelten Teilen der Wände wurde alles renoviert und neu gestaltet.

Doch der Weg dahin war nicht einfach, da jede/r SchülerIn andere Farben und Muster bevorzugte und wir anfangs nur eine Gruppe von 6 SchülerInnen zusammengewählt hatten, die sich speziell um die Neugestaltung kümmern sollten. Doch es war schnell klar, dass wir so zu keinem Ergebnis kommen würden. Denn, wann immer es eine einigermaßen fixe Idee gab, fanden sich SchülerInnen zusammen, welche dagegen waren, und man konnte wieder von vorne beginnen. Schließlich beschlossen wir, die Sache anders anzugehen und demokratisch und MIT unseren MitschülerInnen eine Lösung zu finden, mit der absolut jede/r einverstanden und zufrieden war. Es wurden Farben und ihre zugehörigen, zukünftigen Plätze im Klassenraum (durch Abstimmung und Strichlisten) gewählt und man diskutierte mit der gesamten Klasse das weitere Gestalten. Schließlich hatten wir beschlossen, unser Klassenzimmer so persönlich, einzigartig und spaßig zu gestalten, wie es auch unsere SchülerInnen sind. Und siehe da, es funktionierte: Am Tage des Geschehens waren alle mit funkelnden Augen und voller Begeisterung vom ersten Pinselstrich an dabei.

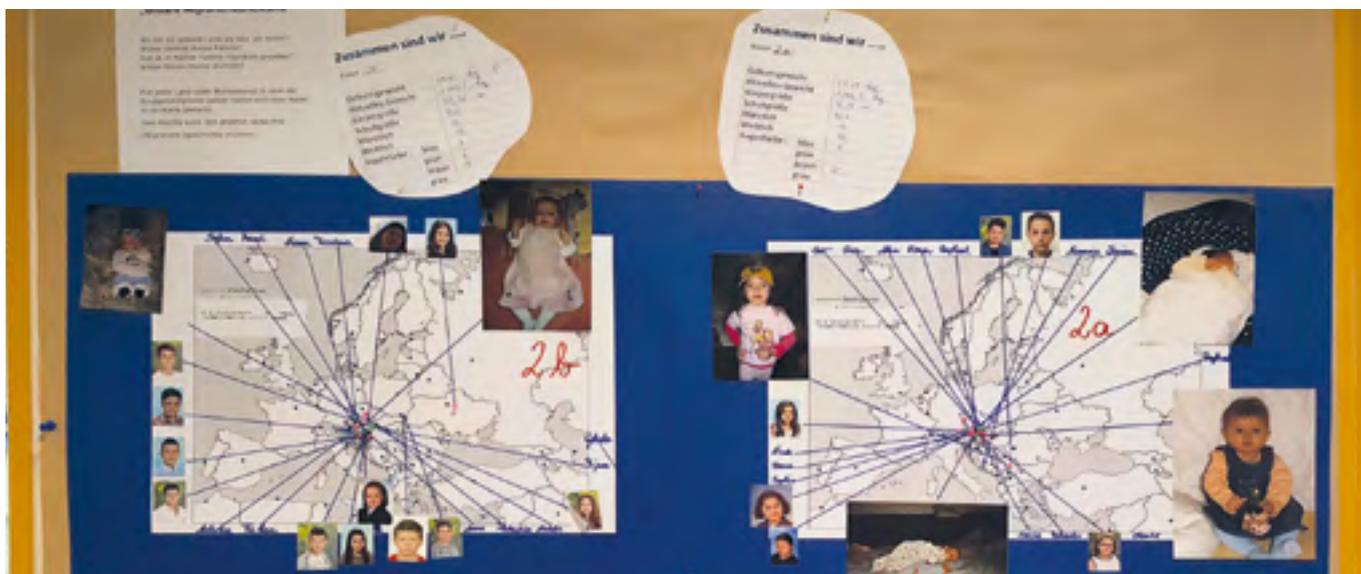
Ja, es brauchte eine ordentliche Portion Zeit und Geduld bis wir auf ein gemeinsames Ergebnis kamen. Doch schlussendlich schufen wir zusammen viel mehr als nur einen neu gestalteten Klassenraum. Wir schufen gemeinsame Erinnerungen, die uns nicht nur jeden Tag unserer verbleibenden Jahre in diesem Zimmer, sondern ein Leben lang begleiten und an diesen verrückten Haufen, genannt „Kreativklasse des Jahres 2015/16“, erinnern werden.

Das Projekt „Die Klasse gestalten“ war eine sehr spannende Erfahrung. Es machte sehr viel Spaß und stärkte unsere Klassengemeinschaft. Jede/r trug seinen Teil zur Klassengestaltung bei. Vom „Einkaufsliste schreiben“ bis zur vollendet ausgemalten Klasse, jeder einzelne Handgriff war wichtig und führte uns ein Schritt weiter zu unserem Ziel. Wenn man in der fertigen Klasse steht, ist man stolz und man erkennt, was man gemeinsam alles erreichen kann. Dieses Gefühl der Gemeinschaft ist sehr schön. Ich denke solche Aktionen sind sehr wichtig, denn mit diesen kann man das Klima der Klasse verbessern und auch neue Erkenntnisse sammeln. Ich hoffe solche Dinge werden noch öfter stattfinden!

*Sarah Reiterer und Nina Legat*



## Ich bin viele – wir sind viele



ZIEL WAR ES, die Vielfalt in und um uns kennen und schätzen zu lernen sowie Gemeinsamkeiten zu finden und unsere Gemeinschaft zu stärken.

**„We are the world!“** In dieser Workshop-Gruppe lernten die SchülerInnen anhand von Kurzfilmen „anderswo daheim“ die unterschiedlichen Chancen und Herausforderungen der multikulturellen Gesellschaft – u.a. in Pakistan und Indien – kennen. Jede Klasse gestaltete ihre Migrationslandkarte: „Wo bin ich/sind meine Eltern geboren?“ Einige Kinder erzählten ihre Familiengeschichten. Neue Einsichten gewannen sie, als sie sich mit Zahlen und Fakten zum Thema Flucht beschäftigten, z.B. dass es vor allem Nachbarländer von Krisenregionen sind, die Flüchtlinge aufnehmen.

Im Workshop **„Das essen wir – das esse ich“** haben sich die SchülerInnen mit Obst aus unterschiedlichen Regionen der Welt beschäftigt. Im Anschluss daran konnten die Jugend-

lichen ihr erworbenes Wissen über die Früchte in die Praxis umsetzen, indem sie Obstkuchen belegten. Das gemeinsame Essen der Kuchen rundete diese Einheiten ab. Gemeinsam aktiv! Viel Spaß gab es beim Jonglieren, Tanzen und den vertrauensfördernden Übungen. Großen Anklang fand der „Vertrauensfall“. Die SchülerInnen erfuhren, wie wichtig Teamgeist und Kooperation ist, um erfolgreich zu sein.

Die Gruppe **„Gemeinsam kreativ“** gestaltete verschiedene Motive aus Kartonplättchen. Auf individuelle Weise wurden zunächst die einzelnen Plättchen bemalt, bevor sie zu einem gemeinsamen Motiv vereint wurden. Unser Schullogo sowie mehrere Bäume konnten schließlich als Resultat der gemeinsamen Arbeit bestaunt werden.

Interessante **Lehrausgänge** – Besuch von Schloss Schönbrunn, Rätselrallye am Naschmarkt, Fahrt über die Ringstraße, Workshop im Museum für angewandte Kunst, Besuch des Naturhistorischen Museums und der Nationalbibliothek und eine Führung durch das Parlament und die UNO-City – rundeten das Programm ab. Mit einem Foto, der Prämierung der kreativsten Bäume und einem gemeinsamen Tanz beendeten wir unsere „vielfältigen“ Projektstage.

Marion Janßen



# Bildung für Mensch und Erde

## Umgang mit Computer, Handy oder Tablet



ZUM THEMA „Bildung für Mensch und Erde“ hat sich die NMS Ferlach in diesem Schuljahr mit einem Thema auseinandergesetzt, das unsere SchülerInnen besonders gut können: Umgang mit Computer, Handy oder Tablet.

Es wurde auf Gefahren bei unkontrolliertem Umgang mit dem Internet hingewiesen.

1 A Klasse: DO'S und DON'TS der NUTZUNG des INTERNETS.

1B Klasse: Nutzung verschiedener APPS.

1C Klasse: Wo lebst du?

2AB Klassen: Cybermobbing

2C Klasse: Cyber-City mit Legosteinen.

3A Klasse: Herstellung einer Informationsbroschüre für SchülerInnen und Eltern

3B Klasse: Gefahren im Chat.

3C Klasse: Wolke 7 – In den Wolken verraucht!

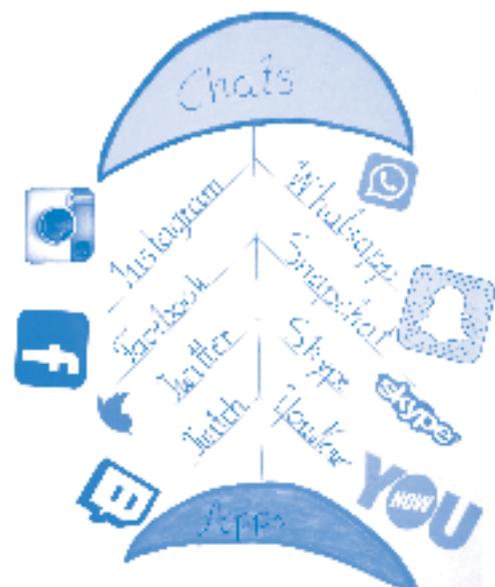
4A Klasse: Download – Stop or Go

4B Klasse: Safer Internet Quiz, mehrsprachige Plakate

4C Klasse: Safer Internet Day

Der **Aktionstag** wurde am 7. Februar 2017 durchgeführt und alle 250 SchülerInnen unserer Schule haben daran teilgenommen und zu verschiedenen Themenbereichen gearbeitet. Die Zielsetzungen dieses Projekts sind in hohem Maße erfüllt worden.

Besonders hervorzuheben ist, dass SchülerInnen mit kompetenter Unterstützung, hervorragender Vorbereitung durch das LehrerInnenteam Höchstleistungen erreicht haben. Erstaunlich und beeindruckend waren Interesse, Engagement und Freude der SchülerInnen, sich mit Fragen des sicheren Umgangs mit dem Internet auseinanderzusetzen. Dieser Tag war für alle Beteiligten ein einmaliges Erlebnis, da sie ihre realen Lebensumstände einbringen konnten. Es war „ihr“ Tag!!!



## Sprachlabors mit mehrsprachigen Lehramtsstudierenden

DIE KOMPETENZSTELLE für Mehrsprachigkeit und Migration (Ko.M.M.) am Institut für übergreifende Bildungsschwerpunkte (IBS) an der PH Wien organisierte in Kooperation mit Wiener Volksschulen in den Schuljahren 2015/16 und 2016/17 zwei „Sprachlabors“ mit mehrsprachigen Lehramtsstudierenden der PH Wien. SchülerInnen bekamen die Gelegenheit, bei diesem „Sprachenschnuppern“ eine ihnen neue Sprache kennenzulernen.

Im Mittelpunkt der Einheiten standen das „Ausprobieren“ und das Entwickeln eines Gefühls für das Sprechen neuer Sprachen. Viele SchülerInnen kannten diese Sprachen bislang nur als die Erstsprachen ihrer Klassenkolleginnen und -kollegen und freuten sich über einen ersten Zugang zu genau diesen Sprachen.

Am 29.09.2015 feierten die SchülerInnen der Wiener UNESCO-Volksschule Darwingasse mit der Initiative „Sprachwelten“ den „Europäischen Tag der Sprachen 2015“. Als Lehrkräfte fungierten mehrsprachige Lehramtsstudentinnen der PH Wien, die SchülerInnen während zweier Einheiten mit den Minderheitensprachen Farsi, Kurmandschi, Bosnisch, Kroatisch und Türkisch vertraut machten.

In der OVS Jagdgasse 22 wurden vom 3. bis 6. April 2017 Sprachlabors für Russisch, Polnisch, Türkisch, Bosnisch/ Kroatisch/Serbisch, Ungarisch, Rumänisch, Albanisch und die österreichische Gebärdensprache angeboten: SchülerInnen aus umliegenden Volksschulen aus Wien-Favoriten wurden eingeladen, um an den „Sprachlabors“ teilzunehmen.

*Rainer Hawlik*



## Aufnahme ins UNESCO Schulnetzwerk

Ein gelungenes Fest



EIN FEST in dieser Größe gelingt nur dann, wenn alle Beteiligten intensiv und gut zusammenarbeiten – und das geschah auch: Gestartet wurde am 3. März 2017 mit dem Schullied „Ein Hoch auf uns“. Alle SchülerInnen und alle Lehrpersonen sangen diesen Song unter der Leitung von Angelika Kerber, begleitet wurden wir an der Gitarre von Gebhard Schmidle. Azad und Lea führten durch das Festprogramm. Beide machten das ganz professionell. Als Gastgeberin hielt unsere Direktorin Brigitte Winkler-Greimel die Eröffnungsrede, in der sie Gedanken zur UNESCO formulierte. Im Anschluss kamen die Schulsprecherin Sabrina und der Schulsprecher André zu Wort. Unsere Landesrätin und unser Landesschulinspektor richteten wertschätzende Worte an die Schulgemeinschaft und erwähnten, dass die NMS Gabelsbergerstraße nun als 1. Pflichtschule Tirols in die UNESCO-Gemeinschaft aufgenommen wurde. Als Höhepunkt des Festaktes wurde die UNESCO-Tafel feierlich enthüllt. Diese von der Stadt Innsbruck angefertigte Tafel wird an der Außenfassade angebracht werden und von nun an auf den UNESCO Status unserer Schule hinweisen.

Das weiterführende Programm präsentierte unsere Schule. Filme zeigten unseren Beitrag zum „Tag der kulturellen Bildung“ und unseren schulischen Alltag. Sie wurden von SchülerInnen kommentiert. Eine Klasse stellte stellvertretend ein UNESCO-Projekt vor. Aufgelockert wurde das Programm durch schwungvolle Lieder unseres Schulchors. Ein besonderes Highlight war der Auftritt unserer tollen Sängerin Beste. Schlussworte unseres Pflichtschulinspektors beendeten das offizielle Programm.

Einen Ausklang fanden die Feierlichkeiten bei einer gemütlichen Jause, gesponsert von der Stadt Innsbruck. Es gab Würstel und jede Menge kleine Bäckereien. Diese Bäckereien – über 400 Stück – wurden von einigen fleißigen Mädchen aus den vierten Klassen und von vielen Lehrpersonen unter der Leitung von Brigitte Mayr hergestellt. Beiträge von Ehrengästen und von allen Klassen dokumentieren im Gästebuch würdig dieses Fest.



## Charity Run – Move yourself to help



AM 15.03.2017 fand der VBS Charity Run mit dem Motto „Move yourself to help“ am Hamerlingplatz vor unserer Schule statt. Zugunsten der „Boje“, einem Ambulatorium für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, organisierte das Projektteam der 5EAK für ihre Diplomarbeit eine Benefizveranstaltung.

Etwa 400 SchülerInnen sowie LehrerInnen liefen engagiert um den Hamerlingplatz. Jede Runde wurde von Sponsoren wie Stabilo, Raiffeisen, Humboldt und LKW Walter in Bargeld umgewandelt. Um die TeilnehmerInnen zu motivieren, Sport zu treiben und gleichzeitig etwas Gutes zu tun, wurde ihnen mit Bio-Catering und Musik Energie verpasst!

Die Veranstaltung war ein Riesenerfolg, denn mit 3.561 gelaufenen Runden haben sie eine Spende von €2.210,- für die „Boje“ geschafft. Auch wenn das Wetter nicht ganz mitgespielt hat, so hat das dem Engagement der TeilnehmerInnen nicht geschadet. Die Klassen 1EAK, 2IK und 3IK haben die meisten Runden zusammengebracht und es gab für sie diverse Preise als kleines Dankeschön.

*Projektteam: Merve Cevik, Celine De Castro, Alina Mück, Gabriela Tufegdzcic, Dijana Zivanovic*



You  
have  
the  
right  
to  
live  
free  
from  
fear  
you  
have  
the  
right  
to  
think  
your  
own  
thoughts

## Scenarios on a CHESSBOARD

### Tanztheaterperformance

WELCHE ROLLEN spielen wir und was können wir tun um ein wertschätzendes Miteinander zu fördern? Szenische Darstellung: Die Drama & Dance Group setzt Träume von einer fairen Welt in Szene. Es entstehen getanzte und bewegte [Sprach-] Szenarien. Skulpturen erwachen plötzlich zum Leben und erzählen Geschichten.

„A game of chess is being played!“

Mittels Sprache/Körpersprache werden Text-Collagen zu einer lebendigen Darstellung. Das Schachbrett zeigt Grenzen auf, die dann künstlerisch überwunden werden.

[neue Wege gehen] [Umwege machen]  
[sich annähern] [nahe beieinander stehen] [in die gleiche Richtung gehen]  
[Bewegungen spiegeln] [gemeinsam träumen und etwas bewegen]  
[Bewusstsein in den PerformerInnen und BetrachterInnen erzeugen]

Am Aktionstag agierte die Drama & Dance Group auf einem überdimensionalen Schachbrett. Ein sphärischer Klangteppich stimmte auf die bewegten Szenarien ein. Aus Texten über Fairness gegenüber Mensch und Tier entwickelten sich fantasierte Improvisationen. Textfragmente aus Zeitungen, selbstverfasste Briefe etc. wurden von den Jugendlichen szenisch realisiert. Z.B. hieß es „Bewegungsrichtungen eines Gedichtes aufnehmen und in Spielhandlungen integrieren“. Auch Schachfiguren und eine Marionette erschienen in der Szenerie. Und so lag in diesen Augenblicken ein ungeahnter Zauber.

Aus Annäherungen auf dem großen Schachbrett ergaben sich ungeahnte Begegnungen mit anderen jungen Menschen. Durch die Eröffnung sozial-emotionaler Spielräume trainierten Schüler-Innen den wertschätzenden Umgang miteinander. Lernen erfolgte durch eigenes Tun und Handeln an einem bestimmten Ort, in einer Gruppe.

*Idee/Konzeption/Regie/Dramaturgie:  
Eva Scheibelhofer-Schroll,  
Ensemble Drama & Dance Group*



## An imaginary FAIRGROUND



DIESER SLOW Motion Film beinhaltet eine szenische Darstellung über das Ankommen – über Mut – Träume – Begegnungen – das Miteinander. Die Performance zeigt berührende Momente, die in den Prozess des Stückes mit einfließen. Monologe und Dialoge entstehen, Erinnerungen und Erlebnisse werden künstlerisch in Szene gesetzt. Mittels theatraler Methoden entstehen eindruckstarke Bilder und Stimmungen, die zur Herausforderung der Sinne werden. Die PerformerInnen durchstreifen eine Landschaft der Emotionen. Interviews werden in Form von Sprachfragmenten in den Mittelpunkt des Geschehens gerückt.

### An imaginary FAIRGROUND

erleben – spüren – verzaubert sein von der Szenerie

Waxworks

Freak Shows

colours of a fairground

turned to black & white

die Szenerie spielt an einem magischen Ort

was wird sichtbar?

Performerinnen durchstreifen eine Landschaft der Emotionen

shadow & light

relaxed atmosphere

dynamic movement

theatrical dancing

a variety of perspectives

der Körper als Ausdrucksmittel

eckige Bewegungen

wir drehen uns

wir rotieren

wir tanzen

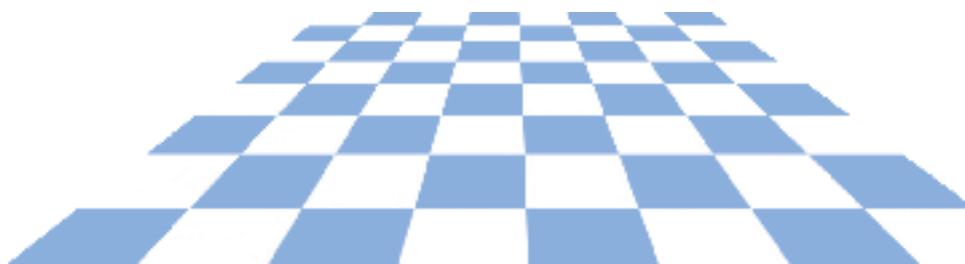
eine Pirouette in Slow Motion & FREEZE

Ausdruck über den Körper

awareness of life

„an imaginary fairground“ erzählt von dem Besuch in der Welt des Theaters, von den vielen Abenteuern, die man erleben kann.

*Eva Scheibelhofer-Schroll , Drama & Dance Group*



### UNESCO-TAGE 2016

DIE UNESCO-TAGE der 5. und 6. Klassen fanden am 24. und 25. Oktober 2016 statt. Der Regelunterricht war aufgehoben, verschiedene Workshops zu unseren Jahresthemen wurden den Klassen bzw. kleineren SchülerInnengruppen angeboten. Die UNO hatte 2016 zum Jahr der Hülsenfrüchte erklärt. Also organisierten wir **sechs Kochkurse**, in denen Hülsenfrüchte zubereitet und gemeinsam gegessen wurden. Die Kurse wurden von Carina Pap de Pesteny aus unserer Schule und von Irene Hochauer-Kpoda durchgeführt. Katharina Kugler gestaltete mit SchülerInnen unser **eigenes Kochbuch** mit Rezepten zum Kochen mit Hülsenfrüchten. Ein weiterer **Workshop zum Thema Fleisch** von Global 2000 informierte über die aufwändige Produktion von Fleisch und die daraus entstehenden Probleme.

Da der Aktionstag zur kulturellen Bildung am 24. Mai 2016 am GRG1 so kreativ und erfolgreich war, organisierten wir einen **Fotoworkshop** für eine Kleingruppe unter der Leitung von Susi Krautgartner. Als Motive boten sich die verschiedenen Speisen der Kochkurse an. Last but not least sahen alle SchülerInnen im Kino am Spittelberg den **Dokumentarfilm Tomorrow. Die Welt ist voller Lösungen** von Cyril Dion und Melanie Laurent, F 2015 – einen Dokumentarfilm über alternative Lösungen, um einen globalen ökologischen Kollaps zu verhindern. In einzelnen Randstunden schrieben alle SchülerInnen kurze Essays und Reflexionen über die UNESCO-Tage.

*Katharina Kugler, Maria Mazal, Josef Stehle*

## Tomorrow. Die Welt ist voller Lösungen

Ein Film von Cyril Dion und Mélanie Laurent

IN DEM FILM geht es darum, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Ändern wir nichts an unserer Lebensweise, würde die Welt im Jahr 2050 nicht mehr so aussehen wie jetzt. Deshalb müssen wir etwas ändern!

*Caro, 5C*

### In fünf Filmbildern werden Initiativen und Projekte vorgestellt

1. **LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG:** Immer mehr große Konzerne übernehmen die Produktion von Lebensmitteln: Sie verschlechtern deren Qualität durch den Einsatz von Pestiziden und den Anbau in Monokulturen. Dadurch wird die Produktion maximal verbilligt und Biobauern haben kaum noch Chancen, am Markt mitzuhalten. Eine in dem Film vorgeschlagene Lösung wäre Urban Gardening, eine Art des Obst- und Gemüseanbaus, welchen man in der Stadt mit anderen teilen kann. Eine weitere Lösung wäre die Reduktion des Fleischkonsums.
2. **ENERGIE:** Atomkraft- und Kohlekraftwerke sind immer noch die am meisten genutzten Arten der Energiegewinnung. Man sollte auf erneuerbare Energien setzen, zum Beispiel auf Windkraft, Wasserkraft und Sonnenenergie.
3. **WIRTSCHAFT:** Kleine Firmen werden durch große Konzerne verdrängt. Es gibt einen Wettkampf darum, wer den meisten Profit macht. Alternativen für KonsumentInnen bietet der Kauf von Fair Trade Produkten oder Lebensmitteln von Biobauern.
4. **POLITIK:** PolitikerInnen haben großen Einfluss, indem sie Gesetze machen. Sie können dabei jedoch auch bestochen



werden. Ein gutes Beispiel für Mitbestimmung der Bevölkerung ist der Aufstand in Island 2009. Viele IsländerInnen hatten schlagartig wegen der Wirtschaftskrise ihren Arbeitsplatz verloren. Die gesamte Regierung musste zurücktreten.

5. **BILDUNG:** In den Schulen Finnlands und Islands wird gelassener unterrichtet und es wird eine Bindung zwischen SchülerInnen und LehrerInnen aufgebaut. Bildung ist wichtig, alle Kinder sollten eine gute Ausbildung bekommen.

*Lambert Baum, 5B*

In manchen Ländern wie zum Beispiel in Dänemark wurden die Fahrrad- und die Fußwege verbreitert, damit die Leute das Auto weniger benutzen. Die Idee einer eigenen Währung führt dazu, dass die Menschen mehr regionales Essen kaufen. Wenn also diese eigene Währung eingeführt wird, wird die Wirtschaft, werden die Firmen des eigenen Landes unterstützt und die Importkosten sinken.

*Dorothea Sichrovsky, 5B*

## Hülsenfrüchtekochbuch

## UNESCO-Fotoworkshop



**Mit Hülsenfrüchten verschiedene Gerichte zubereiten:  
Kürbiscurry mit Kokos und Reis / Nudeln mit Linsen**



MAN HAT gesehen, wie viel man eigentlich ohne Fleisch, dafür aber mit Hülsenfrüchten zubereiten kann. Hülsenfrüchte sind in vielen anderen Ländern ein wichtiges Grundnahrungsmittel.

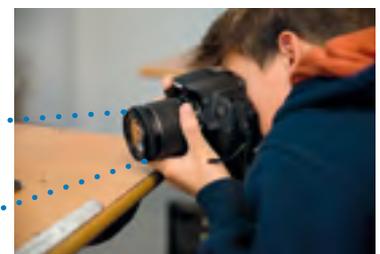
Indien exportiert sehr viele Hülsenfrüchte, muss diese aber auch importieren, da sonst nicht der nötige Bedarf für die BewohnerInnen abgedeckt wird. Es war eine tolle Erfahrung, mehr über Hülsenfrüchte zu lernen und zu sehen, was man alles damit zubereiten kann.

*Anna*

Heute haben wir sehr viel über die Verringerung des Fleischkonsums durch Hülsenfrüchte wie Fisolen, Kichererbsen, Erdnüsse und so weiter gelernt. Zuerst haben wir einen Artikel gelesen und Fragen dazu beantwortet. Zum Beispiel habe ich erfahren, dass Hülsenfrüchte sehr praktisch zum Anpflanzen sind, weil sie wie ein Dünger wirken, da sie den Pflanzen das Land, welches am meisten Hülsenfrüchte exportiert. Hülsenfrüchte sind eine gute Alternative zu Fleisch. Später haben wir zwei Gruppen gebildet. Die erste hat einen Linseneintopf gekocht, meine Gruppe hat einen Eintopf mit Fisolen, Tomaten, Zwiebeln, Thymian und Lorbeerblättern zubereitet.

Alles in allem war der Workshop sehr informativ. Wir sollten auf unseren Planeten achtgeben und vielleicht statt oft zu Fleisch zu greifen die sehr nahrhaften Hülsenfrüchte ausprobieren.

*Luce Fiduccia, 6B*



### Funktionen einer Kamera

Wir haben am 24.10.2016 im Rahmen der UNESCO-Tage den Fotoworkshop unter der Leitung von Susi Krautgartner besucht. Die ersten zwei Stunden hatten wir Theorie über die Funktionen der Spiegelreflexkamera. Unter anderem wurden die Begriffe Blende, ISO, Belichtungszeit und Fokus erklärt.  
*Johann Kert, 5C*

### Interessante Bilder

Wir wurden in Gruppen mit verschiedenen Aufgaben losgeschickt. Die erste Gruppe musste Portraits von fremden Menschen auf der Straße machen, welche eine Variation von Emotionen zeigen sollten. Ein Teil der Aufgabe war, Nahaufnahmen von Augen oder Lippen zu machen. Die zweite Gruppe war für allgemeine Fotografie der UNESCO-Tage verantwortlich. Die Jungs sollten das Geschehen in den verschiedenen Workshops dokumentieren, aber auch ihr Können anhand von Naturfotos unter Beweis stellen. Die dritte Gruppe machte sich auf den Weg zum Kochkurs, in dem die SchülerInnen mit dem Fokus spielen und gleichzeitig das Essen in Szene setzten sollten. Auch hier entstanden qualitativ hochwertige Bilder. Die vierte Gruppe hatte ebenfalls mit Portraits zu tun, diesmal waren die Mitglieder der Gruppe Models. Die drei Mädchen schossen Bilder aus vielen verschiedenen Perspektiven. Danach trafen wir uns alle wieder und präsentierten unsere besten Bilder.

*Lisi Venz, 5B*

## Maly Trostinec – der unbekannte Massenmord

© www.im-mer.at sowie www.waltraud-barton.at/immer/de/home.html



NACH 1945 hat es Jahrzehnte gedauert, bis in den österreichischen Schulen umfassend über die Verbrechen der Nazizeit aufgeklärt wurde. Heute fahren viele GeschichtskollegInnen mit ihren SchülerInnen in die Gedenkstätte Mauthausen, manche auch nach Auschwitz. Gut so! – Und trotzdem ist der Ort, an dem die meisten österreichischen Juden und Jüdinnen von den Nazis ermordet wurden, in der österreichischen Öffentlichkeit kaum bekannt.

Maly Trostinec – im 2. Weltkrieg ein kleiner Vorort der weißrussischen Hauptstadt Minsk. Die Nazis ermordeten dort rund 60.000 Menschen, darunter mindestens 10.000 Juden und Jüdinnen aus Österreich. Da das Ghetto von Minsk im Jahr 1942 überfüllt war, wurde der allergrößte Teil der aus Wien deportierten Menschen direkt nach der Ankunft in Minsk mit Lastwagen nach Maly Trostinec gebracht und sofort ermordet. Ein Teil schon auf der Fahrt in Gas-LKWs, die meisten gleich nach der Ankunft in einem Waldstück namens Blagowschtschina. Sie wurden, man muss es so formulieren, in große Erdlöcher „hineingeschossen“.

In Österreich ist davon bis heute wenig bekannt. In Minsk gibt es nahe dem ehemaligen Ghetto seit einigen Jahren eine kleine Gedenktafel der Republik Österreich (mit einer zu niedrigen Zahlenangabe). Und seit Kurzem steht in Maly Trostinec ein eindrucksvoller Gedenkstein der Weißrussischen Republik für die Opfer. Was fehlt ist ein – von der Republik Österreich errichtetes – Grabmal für die mindestens 10.000 österreichischen Opfer am Ort ihrer Ermordung. Ein Grabmal mit den Namen der Ermordeten, damit sie als Menschen, als Individuen in Erinnerung bleiben und nicht als Teil einer anonymen Masse. Ein Ort des Gedenkens auch für die Angehörigen.

Keine offizielle österreichische Instanz hat sich die Errichtung dieses Grabmals zur Aufgabe gemacht – es obliegt einer privaten Initiative von Nachfahren der Ermordeten, sich dafür einzusetzen. Der kleine, engagierte Verein „**IM-MER Initiative Maly Trostinec erinnern**“ organisiert seit 2010 Gedenkreisen nach Minsk, bei denen u.a. Schilder mit den Namen der Ermordeten am Ort des Geschehens angebracht werden. An der Reise im Mai 2017 konnten auch zwei Kollegen des Schulschiffs teilnehmen.

Diesem Verein ist es zu verdanken, dass der österreichische Nationalrat im Vorjahr einen Grundsatzbeschluss zur Errichtung dieses Grabsteines gefasst hat. Dieser Beschluss harrt allerdings weiter der Umsetzung.

Für uns als LehrerInnen heißt das: Maly Trostinec sollte von uns im Unterricht thematisiert, in Projekten behandelt werden. Nicht nur, indem wir aufzeigen, was die Nazis dort gemacht haben – wichtig wäre auch die Frage, warum es mehr als 70 Jahre gedauert hat, bis der Name des Ortes, an dem so viele ÖsterreicherInnen ermordet wurden, in unserem Land zumindest halbwegs bekannt wurde.

Näheres: [www.im-mer.at](http://www.im-mer.at) sowie [www.waltraud-barton.at/immer/de/home.html](http://www.waltraud-barton.at/immer/de/home.html) (dort auch Informationen zur nächsten Gedenkreise vom 20.–25. Mai 2018).

*Mag. Bernhard Golob*

## Helfen inklusiv



### Anleitung zum kleinen Glück – „Helfen inklusive“

1. Plastikverschlüsse von Flaschen (Milch, Saft, etc.) entfernen und zu Hause sammeln
2. In einer Sammelstelle von Support-Lady-Lomin (Schulen, Kirchgemeinden, Firmen,...) abgeben
3. Herrn Dr. Rudolf Hönle für die Aktion „Plastik macht Schule“ zur Verfügung stellen
4. Glückliche sein!

Seit nunmehr vier Jahren gönnen sich die SchülerInnen der VS Graz-Eisteich sowie die gesamte Schulgemeinschaft dieses kleine Glück! Im Schuljahr 2013/14 standen das Kennenlernen des Südsudans und die Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien im Mittelpunkt. Ganz im Sinne des Globalen Lernens näherten wir uns dem uns noch unbekanntem Kontinent Afrika und haben vielfältige Eindrücke über den Schulalltag und das Leben im Allgemeinen gewonnen. Sofort haben alle fleißig Kunststoffkapseln gesammelt, um Kindern im Südsudan den Schulbesuch zu ermöglichen.

Um Nachhaltigkeit zu leben, haben wir uns im darauffolgenden Schuljahr den Träumen unserer SchülerInnen von einer sauberen und „gerechteren“ Welt für alle gestellt. Als „Global Action School“ ist uns das Mitgestalten unserer Welt, auch in noch so kleinen Schritten, ein Herzensanliegen. Unser Schulschwerpunkt „Naturwissenschaftliches Forschen“ ist in allen Unterrichtsgegenständen fest verankert. Im Schuljahr 2015/16 haben sich die dritten und vierten Klassen intensiv mit dem Thema Kunststoff auseinandergesetzt und auch Experimente durchgeführt.

Zeitgleich entstanden unsere selbstbemalte Kapseltonne und der von Hand geknüpft „Kinderrechte-Teppich“. Jedes Kind konnte mit seinen Vorlieben und Talenten zur Lebendigkeit und Einzigartigkeit „seines Kapselprojekts“ beitragen.

Dieses Jahr steht die gelebte Schulpartnerschaft im Vordergrund. Besonders freuen wir uns über die Partnerschaft mit „Jugend am Werk“ Graz und den sich daraus ergebenden Möglichkeiten zum inklusiven Lernen. „Jugend am Werk“ beteiligt sich seit diesem Schuljahr ebenfalls als fleißiger Kapselsammler, und den Kindern der dritten Klasse war klar: „Es muss eine selbstbemalte Tonne her!“. Unsere Lesepatin von „Jugend am Werk“ unterstützte uns dabei tatkräftig und war sehr stolz auf „ihre Kinder“ und strahlte vor Glück.

*Barbara Posch und Dajana Russold*



## Ein Weg für den Frieden



IM ZUGE ihrer Ausbildung an den Tourismusschulen Semmering haben die SchülerInnen im Maturajahr eine praxisbezogene Diplomarbeit zu verfassen. Im Jahr, das unsere Bildungseinrichtung zur UNESCO-Schule machen sollte, entschlossen sich drei Maturanten – Michael Gillhofer, Christoph Spiess und Bernard Päsler – mit mir und einer weiteren Kollegin als Betreuerinnen, ein Zeichen für den Frieden zu setzen, indem sie einen „Weg des Friedens“ konzipierten.

Für seine Wanderwege wird der Sonnwendkogel sehr geschätzt. Einen dieser idyllischen Pfade, allerdings mit Kriegsgeschichte, den Gebirgsjägersteig, nutzten die Schüler gedanklich, um neben dem Wanderspaß den Fokus auch auf ein stets präsent Thema, den Frieden weltweit und in unserer Region, zu lenken. Dieser Weg sollte mit Besinnungstafeln bestückt werden, welche dazu einladen, in sich zu gehen. Es finden sich darauf Zitate von Friedensbefürwortern sowie Berichte aus den Kriegen. Die Schüler beschäftigten sich unter anderem mit den Fragen:

- Welche Rolle kam den Schriftstellern in den Weltkriegen zu?
- Welche Auswirkungen hatten die Kriege auf die Region?
- Welche Ursachen waren für den Krieg wesentlich und wie hätte man Kriege verhindern können?

Natürlich wollten die Schüler keinen Weg „beschlagnahmen“, um damit Profit zu erwirtschaften. Das Projekt sollte dazu dienen, die Besucher daran zu erinnern, wie glücklich wir uns schätzen können, in einem Land, in dem seit gut 70

Jahren Frieden herrscht, zu leben und wie wichtig es ist, dass jede/r von uns seinen Teil dazu beiträgt, damit dies auch so bleibt.

Die Bevölkerung der Semmeringregion war durch die Kriege, den Einmarsch der Roten Armee und die Armut in der Nachkriegszeit hart getroffen. Einer vom Krieg zerstörten, traumatisierten Kindheit auf einem abgelegenen Hof in der Umgebung widmeten sich die drei Schüler im Zuge ihrer Recherchen besonders intensiv. Sie luden Anny Pletter (84) an die Tourismusschulen, informierten über das Diplomarbeitprojekt und stellten die Zeitzeugin ihren SchulkollegInnen vor.

Jahrzehntelang hatte Anny über das grauenvolle Kriegsgeschehen geschwiegen. Jetzt öffnete sie der Jugend ihr Herz, mit dem Wunsch, dass diese NIEMALS am eigenen Leib erfahren muss, was Krieg ist.

„Krieg. Mit diesem Begriff konnte ich mir zunächst nichts anfangen. Ich dachte dabei an etwas wie eine Heilige Messe mit Blasmusik und Tanz. Sonst kannte ich ja nichts... Unser Hof war abgelegen. Barfuß gingen wir zur Schule nach Reichenau. Aber der Krieg war unter keinem anderen Himmel. Er kam immer näher. Meine Frage, ‚Warum bringen sich Menschen um, die sich nicht kennen?‘, blieb unbeantwortet. Erst in der Schule lernte ich, dass Krieg bedeutet, für das Vaterland und den Führer zu sterben. In der Schule lernten wir auch das Verhalten im Freien bei Fliegeralarm. Niederlegen und die Schultasche über den Kopf ... Meine

Puppe Liesl hat es so ein paar Meter von mir zerrissen ... Die Buben in den großen Uniformen mit den großen Helmen – wahrlich ein armseliger Anblick. ... Wenn heute samstags 10 vor 12 die Sirene heult, mache ich ganz fest das Fenster zu, dass ich sie nicht höre ... Ich war seit dem Krieg noch nie bei einem Feuerwerk. Ich werde mir auch nie eines anschauen. Ich habe einfach zu große Angst.“

Gemeinsam mit Anny begaben wir uns an Schauplätze des Krieges. Erst der zweite Blick auf laubgefüllte Gräben, Buchen, Fichten, entlockt dem Wald die bittere Geschichte einer Welt, die aus allen Wunden blutete. Für den Weg des Friedens schrieb ich dazu folgende Zeilen:

#### **holzwirtschaft**

im granatenregen  
stand die alte linde,  
in der ein kind  
saß heulend vor angst  
heute steht da eine frau  
mit nassen wangen,  
um die der wind  
heult

granaten schlugen  
stumme mündler in die bäume  
sie starren auf uns aus  
wunden augen in die  
man herzen schnitzt

glotzt nicht so goldig  
auf laub verletzter bäume  
in schützengräben

Auf dem Weg für den Frieden begegneten die drei Schüler auch Richard Weihs, der in Breitenstein wohnhaft ist und dessen Familie durch Enteignung und Vertreibung schwer getroffen wurde. Richard Weihs: Zeitzeuge, Autor, Musiker und Kabarettist. Veröffentlichung zahlreicher Bücher und Tonträger. Richard Weihs steuerte folgenden Text für eine der Schautafeln bei:

#### **Der 2. Weltkrieg ist zwar schon lang vorbei – seine Folgen aber wirken bis heute nach.**

##### Wiederaufbau

Es war einmal großer Krieg und danach war nichts mehr wie vorher. Was vorher weiß war, wurde erst schwarz und dann grau oder es war überhaupt nicht mehr zu sehen. Aber auch, wenn man es nicht mehr sehen konnte – ganz weg war es deswegen nun auch wieder nicht. Als dann im Zuge des Wiederaufbaus von den Kriegsschäden nach und nach immer weniger und weniger zu sehen war, vergaßen die Menschen zusehends die alten Fundamente, auf denen sie ihre Häuser wieder aufgebaut hatten. Und bald vergaßen sie auch, wie viel sie vergessen hatten.

Dass es tatsächlich, wie von den Maturanten vorgesehen, an einem 21. September, dem Weltfriedenstag, zur feierlichen Eröffnung des Pfades kommt, ist nicht so abwegig – einer der Praxislehrer ist nämlich zufälligerweise auch der Bürgermeister der betreffenden Gemeinde und zeigte sich bei der Diplomarbeitpräsentation aufgeschlossen. Der Weg würde nach seinem Dafürhalten allerdings nicht entlang des mit festen Konnotationen behafteten Gebirgsjägerpfades führen, sondern in dessen Nähe. Die letzte Tafel auf dem Weg wollen die Schüler mit einem Spiegel bestücken: **„Der Friede für die Welt beginnt in dir.“**

*Dr. Heidi Prüger*



2.v.l.: Zeitzeugin Anny Pletter (84)

## Start des Klimaschulenprojekts



UNSERE SCHÜLERINNEN der 3. Klassen ließen – zumindest für kurze Zeit – den Autos auf den Straßen vor der Schule keinen Platz! Passend zum Schwerpunkt der Klimaschulen durften die Kinder ihren Ideen zu den Themen Umwelt, Energie, Natur, Schutz unseres Planeten, ökologischer Fußabdruck und vielen weiteren freien Lauf lassen und mit Straßenmalkreiden festhalten. Beeindruckend war nicht nur die gute Laune und der Spaß, mit dem die große Gruppe an die Malereien heranging, sondern auch die hohe Vielfalt an Gedanken, die sich die Kinder zum Thema vor Ort und bereits im Vorhinein darüber gemacht hatten. Die „blühenden Straßen“ werden wohl noch lange in den Köpfen der TeilnehmerInnen und BeobachterInnen nachwirken...



## Lesetrainingsprogramm



EINE DER wichtigsten Aufgaben der Schule ist die Vermittlung einer ausreichenden Lesekompetenz; sie ist die Basis für den Erfolg in der Schule und auch späteren beruflichen Werdegang. Jedes Jahr kommen einige „leseschwache“ SchülerInnen in die Sekundarstufe, sehr oft mit Problemen in den basalen Leseprozessen. Ein wirksames Lesetraining muss „nochmals beim Grundsätzlichen ansetzen“. In der NMS Mondsee wurde unter der Leitung von Frau Margit Humer ein umfangreiches und wissenschaftlich evaluiertes Lesetrainingsprogramm für SchülerInnen der 5. Schulstufe entwickelt und umgesetzt. SchülerInnen mit Defiziten in der basalen Lesefertigkeit trainierten dann ein Schuljahr lang in unterschiedlichen Gruppen mit verschiedenen Trainingsprogrammen intensiv ihre Lesefertigkeiten. Dazu wurde mit LesetrainerInnen/LesepatInnen aus den vierten Klassen gearbeitet. Sie trainierten freiwillig mit den lese-schwachen SchülerInnen 6 Monate lang (von Anfang Oktober bis Ende April) zwei Mal in der Woche am Morgen VOR Unterrichtsbeginn für jeweils 20 Minuten nach einem bestimmten Programm. Jeweils ein/e LesetrainerIn und ein/e LeseschülerIn lasen gemeinsam laut die unterschiedlichsten Texte (fiktionale und nichtfiktionale Texte) unter dem Motto „Lesen lernt man nur durch viel Lesen“.

Diejenigen Erstklässler, bei denen das basale Lesen zwar funktioniert, die aber Probleme mit dem Textverständnis, dem Selbstbewusstsein (laut vor der Klasse lesen), der Konzentration haben, wurden von Frau Ulrike Westenthaler individuell in Kleingruppen gefördert. Dies geschah einmal pro Woche in einer sechsten Unterrichtseinheit, wenn die restliche Klasse unterrichtsfrei hatte. Dabei kamen unterschiedlichste Übungen hinsichtlich Textverständnis, persönliche Betreuung und Gespräche, „Mutproben“ wie das laute Lesen am Gang, vorlesen vor anderen Klassen, Gespräche mit den jeweiligen KlassenlehrerInnen, gegenseitiges Coaching und vor allem positives Feedback und Stärkung der Selbstwahrnehmung zum Einsatz. Insgesamt waren die Reaktionen von SchülerInnen und Eltern auf die Bemühungen unserer Schule sehr positiv und wie die abschließende Testung zeigte, war der Erfolg auch durchaus objektiv messbar!

## Abschlussveranstaltung „Wasserleben“



AM 16.11.2016 fand im Institut für Limnologie die Abschlussveranstaltung des Projekts „Wasserleben“ statt. Fünf SchülerInnen präsentierten stellvertretend für die 4A Klasse in beeindruckender Art und Weise ihre gesammelten Eindrücke und Erfahrungen. Man ließ die insgesamt vier Lehrausgänge Revue passieren und informierte das zahlreich anwesende Publikum (unter ihnen auch die Bürgermeister der Mondseelandgemeinden, die dieses Projekt mitfinanzierten): über ca. 30 Unterrichtseinheiten, in denen sich die SchülerInnen in der 3. Klasse in Form von Projektarbeiten, Referaten und Experimenten mit dem Thema Wasser beschäftigten. Eine besondere Freude bereitete uns der Besuch des Einzellers des Jahres 2007 – Herr Paramecium bursaria (Pantoffeltierchen). Im Rahmen der Sendung „Persönlichkeiten ganz persönlich – „Abendessen bei mir“ aus dem Limnologischen Institut“ verriet er in einem Wordrap Dinge aus seinem Leben, die bisher noch unbekannt waren.

*Monika Hofauer*



## Special Olympics



DAS GESAMTE Schuljahr 2016/17 wurde das Projekt SPORT4 EVERYONE zugunsten der Special Olympics Eiskunstläufer der Eislaufvereinigung Favoriten von der 4BK im Unterrichtsfach Projektmanagement fortgesetzt. Gerade im Jahr der SPECIAL OLYMPICS WORLD WINTER GAMES, die heuer in Österreich ausgetragen wurden, war unsere Unterstützung sehr wichtig.

Gestartet wurde dieses Schuljahr mit einer Spenden-sammelaktion am Elternabend der 1. Klassen. Mit einem Buffet und dem Verkauf von Glückskekzen und Glückssteinen konnten 268 Euro erzielt werden. Für das Benefizkonzert (organisiert vom Kulturverein Floridus und den WienerInnen) in der VHS Floridsdorf warben wir durch das Aufhängen von Plakaten und Verteilen von Flyern. Neben dem Werben für das Konzert im Vorfeld waren am Konzerttag die Vorstellung der Special Olympics Athleten mittels Präsentation und die Videofilmerstellung unsere Hauptaufgaben.

Am Tag der offenen Tür der VBS Floridsdorf gestaltete die 4BK einen Projektstand. Eine Power-Point-Präsentation mit Informationen zum Projekt wurde vorbereitet und abge-spielt. Zudem boten wir Glückskekse, die vom Restaurant

„EBI“ auf der Leopoldauer Straße gesponsert wurden, gegen eine freiwillige Spende an. Am Ende des Tages hatten wir so etwa 80 Euro gesammelt.

Am Elternsprechtag der VBS Floridsdorf organisierten wir ein Buffet. Die Brote wurden von der Bäckerei „Lendl-Brot“ auf der Stammersdorfer Straße gesponsert. Aufstriche wurden von den SchülerInnen selbst gemacht. Außerdem boten wir Schinken-Käse Toasts, Tee und Kaffee an. Erfolgreich konnten wir den Tag mit weiteren fast 210 Euro an Spendengeldern beenden.

Bei der traditionellen VBS Circle-Abendveranstaltung im Jänner unterhielten wir die ehemaligen SchülerInnen mit einem Kartentrick, Glücksrad und einem Schätzspiel. Durch die großzügigen Spenden erreichten wir an diesem Abend die stolze Summe von ca. 410 Euro.

Wir sind stolz auf die insgesamt 1.000 Euro, die wir so im Wintersemester aufbringen konnten. Anlässlich der Spenden-übergabe in der Albert-Schultz-Halle konnten wir die Special Olympics Athleten persönlich kennen lernen und mit ihnen zusammen eislaufen. Für uns war diese Veranstaltung ein

tolles Erlebnis, bei der auch wir unsere Gemeinschaft stärken und verbessern konnten. Denn Eislaufen macht Spaß und verbindet die Menschen. Jeder fällt einmal hin, aber gemeinsam können wir wieder aufstehen.

Ein besonderer Abend war die Verabschiedungsveranstaltung für die Entsendung zu den Weltwinterspielen in Graz. Dabei konnten wir den AthletInnen mit Glücksbringern alles Gute für ihren großen Wettkampf wünschen. Die Gäste schrieben viele Glückwünsche auf eine Bilderleinwand, die wir mitgebracht hatten. Als Abschluss durften wir sogar ein paar EiskunstläuferInnen interviewen! Es machte großen Spaß, sie näher kennenzulernen.

Als Partnerklasse der Wiener Eiskunstläufer, die an den „Special Olympics World Winter Games 2017“ teilnehmen, war die 4BK am 14. März 2017 vor Ort beim UNIQA Tower, um gemeinsam mit den Athleten das olympische Feuer zu begrüßen. Der Fackellauf war eine tolle Gelegenheit, das Motto der Weltwinterspiele „Heartbeat for the world“ live zu erleben!

Am 22. März fuhr die 4 BK zu den Special Olympics World Winter Games nach Graz, um die EiskunstläuferInnen von der Eislaufvereinigung Favoriten lautstark zu unterstützen. Bei den Special Olympics bekommen Menschen mit mentaler Beeinträchtigung die Chance, ihr Können unter Beweis zu stellen und sich mit anderen Athleten aus der ganzen Welt zu messen. Durch den Sport entdecken die AthletInnen in sich neue Fähigkeiten und erleben ungeahnten Erfolg. Sie bauen Selbstvertrauen auf und lernen, dass sie trotz ihrer Beeinträchtigung zu großartigen sportlichen Leistungen fähig sind. Oft ist der Sport auch die Grundlage für eine positive Verbesserung ihrer Einschränkungen. Doch nicht nur für die Sportler selbst ist dieser Event eine unbezahlbare Erfahrung. Auch wir als ZuschauerInnen konnten unglaublich viele Erfahrungen mit nach Hause nehmen. Ein essentielles Ziel der Veranstaltung ist, die Akzeptanz und Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung zu fördern. Denn Menschen mit mentalen Beeinträchtigungen werden noch immer nicht als vollwertiger Teil unserer Gesellschaft angesehen. Wir haben durch unseren Besuch in Graz gesehen, wie unglaublich herzlich, emotional und leidenschaftlich besonders diese Menschen

sind. In den Augen der AthletInnen konnte man die Freude und die Rührung über die Plakate, die wir gestaltet hatten, sehen. Es besteht also kein Zweifel daran, dass Barrieren durch persönlichen Kontakt überwunden werden können. Beeindruckend war auch das Showprogramm unseres Vereines. Gemeinsam präsentierten sie Unified Synchronized Skating (SYS). Die aus Spendengeldern finanzierten einheitlichen Dressen machten einen sehr professionellen Eindruck und das viele Training der Gruppe hat sich ausgezahlt: Sie zeigte eine sehr synchrone, flotte Interpretation des Radetzky-marsches. Im Laufe des Tages waren wir Zeugen einiger sehr berührender Momente. Besonders der kleine Dominik aus Tirol, der sich unglaublich über seinen zweiten Platz freute, bewegte uns sehr. Er lief durch die Zuschauer und umarmte jeden, der ihm gratulierte. Er war ebenso wie wir den Tränen nahe und machte sich keine Gedanken darüber, dass noch jemand besser gewesen war als er. Einer unserer SchülerInnen sagte berührt: „Wenn ich der Vater dieses Jungen wäre, wäre ich der stolzeste Vater der Welt“.

Unsere rot-weiß-roten Flaggen, die Transparente und das Mitklatschen zur Musik verhalfen unseren AthletInnen von der Eislaufvereinigung Favoriten zur Steigerung ihrer Leistungen in der Kür. Insgesamt konnten unsere sechs Athleten vier Medaillen ergattern. Wir haben vollsten Respekt vor dieser Leistung und gratulieren im Namen der Vienna Business School recht herzlich.

Beim Willkommensempfang konnten wir allen AthletInnen nochmals persönlich gratulieren und die Medaillen (1 x Silber, 3 x Bronze) bestaunen. Außerdem durfte Frau Professor Mag. Wachutka als Projektleiterin die Delegation der Wiener Special Olympics AthletInnen zum Bürgermeisterempfang im Wiener Rathaus begleiten.

Weitere Spendensammelaktionen im Sommersemester (z.B. bei der MaturantInnenverabschiedung, bei einer VBS-Circle-Abendveranstaltung oder bei der Theateraufführung an unserer Schule) sind ein wichtiger Beitrag für die Zukunft der SportlerInnen. Denn nach den Spielen ist vor den Spielen. Auch wir werden den Verein weiterhin unterstützen, damit die nächsten Weltwinterspiele in vier Jahren wieder so erfolgreich verlaufen!

*SchülerInnen der 4BK*



## Bildung für Mensch und Erde

ZUM JAHRESTHEMA „Bildung für Mensch und Erde“ haben wir dieses Jahr ein großes Afrika Projekt mit der gesamten Schulgemeinschaft (SchülerInnen, alle Lehrkräfte, Direktorin und der Elternverein) und der Hilfe von Fred Ohenhen aus Nigeria und seinen Mitarbeitern der gemeinnützigen Einrichtung ISOP (Innovative Sozialprojekte GmbH) organisiert.

Unser Projekt wurde in 3 Unterrichtswochen durchgeführt, wobei uns Fred mit seinem Team zwei Wochen davon täglich unterstützte. Im Projekt „IKU – spielend erleben“ wurde den Kindern in einem ganzheitlichen Sinn eine spannende Begegnung mit Afrika ermöglicht. Zu Beginn lernten die Kinder Fred und seine Mitarbeiter, die aus unterschiedlichsten Regionen der Erde (Ruanda, Ungarn, Äthiopien, Südtirol und Turkmenistan) kamen, kennen. Anschließend wurde mit den Klassen über mehrere Tage spielerisch das unerschöpfliche Thema Afrika im wahrsten Sinne erlebt.

Die SchülerInnen lernten eine Vielzahl an afrikanischen Liedern kennen und durften diese auch mit unterschiedlichsten Trommeln begleiten. Auch hatte jedes Kind die Möglichkeit sein eigenes afrikanisches T-Shirt mit Hilfe von afrikanischen Holzstempeln zu designen. Sehr spannend war auch das Kennenlernen von unterschiedlichsten afrikanischen Tänzen, die ungemein viel zur Klassengemeinschaft beigetragen haben. Große Begeisterung zeigten die Kinder auch beim Kochen von typisch afrikanischen Speisen, die wir dann natürlich gemeinsam probiert und getestet haben. Sehr lustig fanden die Kinder auch das Anprobieren von afrikanischen Trachten und das Gestalten einer kleinen Modeschau. Auch bekamen die Kinder einen guten Überblick über die verschiedenen Landschaften und deren Gegebenheiten und die ganz besondere Tiervielfalt. Die Auseinandersetzung mit Klischees über Afrika war ein wichtiger Bestandteil dieses Projekts, wobei die Kinder oftmals Aufträge bekamen, die sie gemeinsam mit ihren Eltern zu besprechen hatten, um dieses sensible Thema auch über die Schulmauern hinaus wirksam zu platzieren. Zum Abschluss gab es ein buntes Sommerfest bei dem die Kinder ihren Eltern und Verwandten die Inhalte des Projekts präsentierten.



© alle: Sandra Jensen



### Ziele unseres Projekts

- Durch gemeinsames Tun Rassismus und Vorurteilen entgegenzuwirken und Grundsteine für ein gutes zukünftiges Zusammenleben aller Menschen in unserer Gesellschaft zu legen.
- Verschiedene Kulturkreise zusammenzubringen um Ängste und Scheu voreinander abzubauen.
- Einen Kontinent kennenzulernen, den es sich lohnt genauer zu erkunden, um seine Besonderheiten und Schätze zu entdecken.

Beatrice Wratschko



# Unterach goes UNESCO

© alle: Erich Unteregelsbacher



ACCORDING TO the motto UNTERACH GOES UNESCO we started a march through our village towards school making plenty of noise, playing musical instruments, carrying banners and letter signs and inviting everybody who wanted to join us.

What a celebration! Pupils, teachers and parents celebrated our acceptance into the circle of UNESCO SCHOOLS with many guests and villagers. The pupils welcomed the guests in ten different languages. Each class performed a folk dance and they all sang songs. Some of the song texts were written by pupils. The UNESCO alphabet presentation and the performance of scenic elements of the motto evoked special applause.

At the end of the celebration everyone received a special blessing from our catholic and protestant pastors. The ceremonial act was followed by launching balloons – of course, biodegradable ones. The pupils enjoyed the rest of the morning with different activities like jumping around in a bouncy castle, making giant soap bubbles, hitting stacked up cans, making face paintings, making hand flags and a lot more. We all enjoyed the international buffet organised by the parents and the blue and white UNESCO ice-cream that was created for the event by the village ice cream parlour.

In addition, Mr Cyrill Dworsky from the University of Vienna, opened the exhibition "World inheritance among us" which dealt with the lake dwellings in our area. The lake dwellings are on the UNESCO list for cultural preservation. The exhibition could be visited at our school till the end of the school year.

We are happy and proud to properly belong to the UNESCO school community!

## UNESCO ABC

- A wie ANWÄRTER Schule
- B wie BEGEISTERUNG
- C wie COMMISSION in Wien
- D wie „DABEI SEIN“ ist alles
- E wie ENERGIEVOLLE Worte
- F wie FRIEDERIKE Koppensteiner fragen
- G wie GEMEINSAM statt einsam
- H wie HALLSTATT
- I wie INSPIRATION
- J wie JAHRESBERICHTE schreiben
- K wie KARL Pangerl als Geburtshelfer
- L wie LOGO basteln
- M wie MITEINANDER und füreinander
- N wie NATURERBE bewahren und achten
- O wie ORGANISIEREN ist wichtig
- P wie PFAHLBAUTEN finden wir toll
- Q wie QUELLEN des gemeinsamen Geistes finden
- R wie RICHTUNGSWEISEND
- S wie SALZ in der Suppe
- T wie TAG DER VIELFALT als wunderbares Erlebnis
- U wie UNTERACH ist UNESCO Schule
- V wie VERANTWORTUNG übernehmen und tragen
- W wie WERTSCHÄTZUNG weltweit
- X wie X-BELIEBIG viele Träume haben
- Y wie NIX IST VOLLKOMMEN
- Z wie ZUKUNFTSWIESEND



## Globales Lernen anhand von Kinderliteratur

IM RAHMEN unseres SQA-Themas „Globales Lernen anhand von Kinderliteratur“ durfte unsere Schule eine beachtliche Menge an Kinderbücher über die öffentliche Bücherei anschaffen. Die Liste war sehr lang und die SchülerInnen hatten ihre Freude beim Ausschuchen und Schmökern. Zwei Bücher hatten es den Kindern besonders angetan, nämlich „Fünf freche Mäuse machen Musik“ und „Gui-Gui“. Kurz nach einer Buchvorstellung entstand die Idee, diese beiden Bücher auszuspielen und darzustellen.

Aus den anfänglichen kleinen internen Klassenprojekten (Grundstufe I und II) wurde plötzlich ein großes gemeinsames Schulprojekt mit anschließender Aufführung. Mit viel Eifer und Engagement stürzten sich die Kinder auf die neuen Aufgaben. Ziel war es, über den eigenen Tellerrand zu schauen, Fremdes nicht zu fürchten und Anderssein anzunehmen wie es ist.

### Kurzbeschreibung der Bücher

#### „Fünf freche Mäuse machen Musik“

AUTOR: Chisato Tashiro

Fünf Mäuse hörten eines Abends wunderbare Musik. Auf der Suche danach entdecken sie einen Froschchor. Jedoch die Frösche sind anfangs nicht sehr freundlich mit ihnen, so beschließen die Mäuse ein eigenes Konzert zu veranstalten. Dabei kommt es zu einer großen Überraschung. Ob die Mäuse und die Frösche Freunde werden?

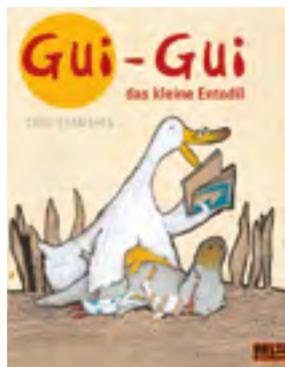
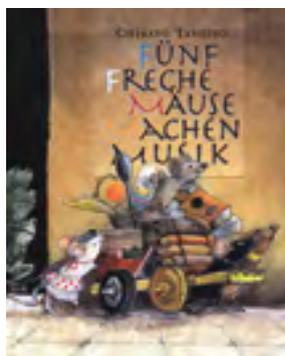
#### „Gui-Gui“

AUTOR: Chih-Yuan Chen

Im Entennest liegt ein blau-graues Ei. Die Entenmutter stört dies überhaupt nicht, sogar als ein seltsames Küken daraus schlüpft. Gui-Gui ist glücklich, bevor es drei Krokodile trifft, die seine Familie fressen wollen. Für Gui-Gui ist es klar: er ist kein Krokodil sondern ein Entodil und muss seine Familie retten.

Kinderliteratur ist ein wunderbarer Weg, Probleme und Ängste mit den Kindern zu besprechen. Auf einer völlig anderen Ebene bekommen die SchülerInnen Zugang zu Lösungsmöglichkeiten, ohne dabei den eigenen Schutzraum zu verlassen.

Globales Lernen wird in unserer heutigen Zeit immer wichtiger. Die jüngsten Ereignisse in der Weltgeschichte haben uns gezeigt, dass wir uns nicht vor dem Fremden und Unbekannten verschließen dürfen, sondern offen und mutig den Entwicklungen entgegenzutreten sollten. Kinder dafür stark zu machen, Vorurteile und Ängste verschwinden zu lassen und Offenheit fördern, dies sind in unserer Gesellschaft die neuen Bildungsaufträge. Gelingt dieses Miteinander, so könnte die Welt im Kleinen besser werden und bekanntlich entwickelt sich aus etwas Kleinem auch meist etwas Großes – auch im positiven Sinne.





## Youth Education Ambassadors Program (YEA)

FOR GLOBAL citizenship knowledge and skills to truly take hold, it is essential that community members, and especially young people, are empowered as active agents of change within their communities and beyond.

The 2012 Education for All Global Monitoring Report *Youth and Skills: Putting education to work*<sup>1</sup> found that: To be relevant, education must provide young people with the necessary knowledge and skills to become responsible global citizens who can take joint actions.

For education to truly be transformative and cultivate global citizens with a shared concern for the world, we need experiential learning opportunities outside the classroom. Empowering learners to contribute to a sustainable, peaceful society makes education more relevant and responsive to contemporary and emerging global challenges.

The Youth Education Ambassadors Program (YEA) is the flagship project of United for Education and Sustainable Futures (UESF). It aims to raise awareness, foster critical thinking and engage young people in global issues, connect them with their peers around the world to learn from and about each other. The program targets pupils between 15 and 18 years of age, with proven interest in the concept of education and global issues.

Through step-by-step labs (workshops) in collaboration with partner schools and organizations, and practical experience (internships) the students become familiar with current issues reflected in the 2030 Agenda for Sustainable Development. The program provides participants methods and tools with which they can actively engage in society and to contribute

to positive change in fields such as human right, education, development, and environment. The duration of the program (theoretical part) is six months – October until March. Students graduate with a Youth Education Ambassador Certificate. After the theoretical part, each student gets to put the learnt knowledge into practice by working with an NGO in Austria or abroad. The YEA program is under the patronage of the Austrian Commission for UNESCO with five highly respected organizations having joined the program as partners.

Over the past years, YEA participants have demonstrated incredible commitment and willingness not only to learn, but to act on the gained knowledge. It has become evident that the workshops offered by the program and the knowledge it provides to students is merely the beginning of their journey – it is a tool kit for them to use in their quest to making a positive change in the world.

In conclusion, mutual safety – global safety – and global citizenship engagement in addressing global challenges can only be achieved if concerned citizens work together and take joint and collaborative actions to ensure the betterment of the world. This requires a global society that understands the interconnectedness, educated and able to think interdisciplinary and critically. The key is to achieving this sustainably is to educate young people – this is what the YEA program was created to do, make them understand global challenges, encourage them to think critically and empower them to become active global citizens within a bigger picture.

*Billy Batware*

1 EFA Global Monitoring Report: Youth and Skills – putting education to work, available at <http://unesdoc.unesco.org/images/0021/002180/218003e.pdf>



4.–6. Oktober 2017

### Jahrestagung 2017

Die Jahrestagung 2017 der Österreichischen UNESCO-SchulreferentInnen wird von 4.–6. Oktober unter dem Motto „Bildung für Mensch und Erde“ in Müzzuschlag stattfinden, in Kooperation mit der UNESCO-Schule Herta-Reich Gymnasium. Ein ganz besonderer Dank gilt dem Direktor des Herta-Reich Gymnasiums, Dir. Mag. Heimo Hirschmann.



© Macher

Jahrestagung 2016 der Österreichischen UNESCO-Schulen, 5.–7. Oktober in Dornbirn

Schuljahr 2017/18

### Global Citizenship Education – Best-practice

An 10 Schulen aus ganz Österreich werden Projekte entwickelt, dokumentiert und evaluiert, die durch ExpertInnen der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, der Agentur „KommEnt“ und des Demokratiezentrum begleitet, sich über das ganze Schuljahr 2016/17 erstrecken werden. Eine Publikation daraus soll 2018 den ersten Band „Global Citizenship Education“ mit Praxisbeispielen ergänzen.

### EUNInClusive

In Kooperation mit den Kulturabteilungen der Staaten des Europarates wird ein Theaterprojekt mit Gruppen aus UNESCO-Schulen zum Thema „Inklusion“ angeboten, das Mitte April 2018 in Salzburg mit einem Treffen aller Beteiligten abgeschlossen wird. Wir freuen uns auf interessante Auseinandersetzungen aus dem Bereich „Darstellendes Spiel“ zu diesem Thema.

### Arts Education Week 2018

*„Die Vielfalt von Kunst und Kultur in all ihren Formen ist ein unverzichtbarer Baustein qualitätvoller Bildung für alle.“ (Unesco Roadmap Arts Education)*

Wie bereits 2016 finden auch 2018 im Rahmen der UNESCO International Arts Education Week vom 23. bis 25. Mai 2018 erneut die KuBi-Tage statt. Im Zuge dieser Tage kultureller Bildung sollen künstlerisch-kreative Aktivitäten an Schulen ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden. Wir freuen uns als Österreichische UNESCO-Kommission gemeinsam mit KulturKontakt Austria als Kooperationspartner zu fungieren.

## IMPRESSUM

**Forum UNESCO-Schulen Österreich**  
erscheint einmal jährlich.

**Herausgeber**  
Österreichische UNESCO-Schulen, ÖUK;  
Universitätsstraße 5, 1010 Wien

**Redaktion**  
Mag. Friederike Koppensteiner;  
Elisa Deutschmann, BA MA;  
Mag. Andreas Stockhammer, MSc

**Gestaltung**  
Ursula Meyer

© Wien, 2017

**Druck**  
Atlas Druckgesellschaft m. b. H.,  
2203 Großbeersdorf

**Auflage**  
1600 Exemplare

[www.unesco.at](http://www.unesco.at)

**Abbildungen**  
Das Copyright der Fotos liegt bei den jeweiligen Schulen.  
Titelbild: © HLT Retz  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die  
Meinung der Redaktion oder der Herausgeber wiedergeben.  
Kürzungen bleiben der Redaktion vorbehalten

**UNESCO**  
7, place de Fontenoy  
F-75352 Paris 07 SP  
[www.unesco.org](http://www.unesco.org)

Mit Unterstützung des

**BMB**  
Bundesministerium  
für Bildung



United Nations  
Educational, Scientific and  
Cultural Organization



Coordination Austria

UNESCO  
Associated  
Schools



